

Russ.
Qm

• Prof. 91^m

Lindheim

CHAMBERLIN

IN DER KUNSTGEWERBEMUSEUM

AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

VERLAG VON H. R. F. F. F.

WIRTSCHAFTS

UND KUNSTGEWERBEMUSEUM

1878

RUSSLAND
IN DER NEUESTEN ZEIT.

STATISTISCHE UND ETHNOGRAPHISCHE MITTHEILUNGEN

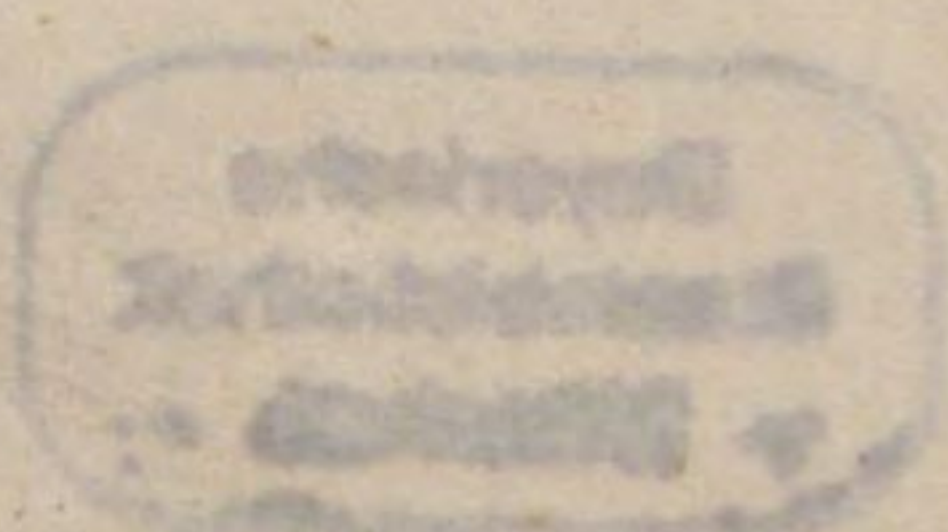
VON

WILHELM VON LINDHEIM.

WIEN.

DRUCK UND VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

1876.



RUSSLAND

IN DER NEUESTEN ZEIT.

STATISTISCHE UND ETHNOGRAPHISCHE MITTHEILUNGEN

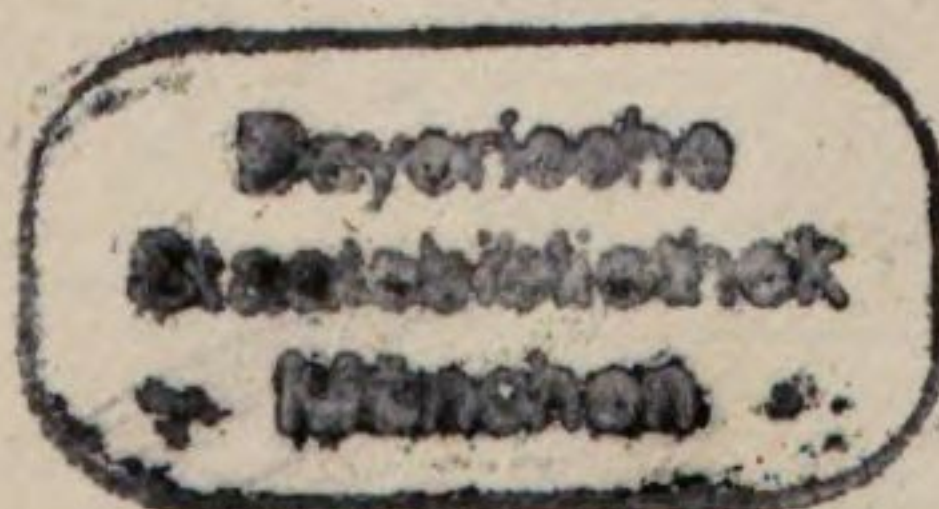


WILHELM

WILM.

LEIPZIG UND BERLIN VON F. V. DEUTSCHER

1871



Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Statistischer Theil.....	1
Die wichtigsten, auf dem Gebiete des Staats- und Rechtswesens in Russland durchgeführten Reformen seit 1860	37
Die Bauernordnung	38
Reformen im Finanzwesen, Centralisation der Cassen und Controle .	48
Reform der Branntwein- und Tabaksteuer	48
Reform der Grundsteuer in Städten und Flecken	50
Die Landschaftsordnung	51
Die Städteordnung	53
Reformen im Kirchenwesen	56
Die Reform der Gewerbesteuer	57
Reformen im Unterrichtswesen	59
Das Schulwesen	63
Die Pressgesetze	64
Reformen, betreffend das materielle Privatrecht	66
Die neue Wehrverfassung	68
Die Justizreform vom Jahre 1864.....	71
Reformen im Strafrechte.....	78
Reformen im Bankwesen.....	80
Reformen im Postwesen	80
Aufhebung des Salzmonopols	81
Entwurf einer Reform der Handelsgerichte ..	81
Project einer Reform des Passwesens	82
Project einer Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit.....	82
Erweiterung der Rechte der Juden.....	83
Das neue Stempelsteuer-Reglement vom Jahre 1874	83
Jubiläumsreform	84
Reformen, die im Werden begriffen sind	84
Schlussbetrachtung	85

Inhaltsverzeichnis

1	Statistischer Theil
2	Die wichtigsten, auf dem Gebiete des Staats- und Rechtswesens in
3	.....
4	.....
5	.....
6	.....
7	.....
8	.....
9	.....
10	.....
11	.....
12	.....
13	.....
14	.....
15	.....
16	.....
17	.....
18	.....
19	.....
20	.....
21	.....
22	.....
23	.....
24	.....
25	.....
26	.....
27	.....
28	.....
29	.....
30	.....
31	.....
32	.....
33	.....
34	.....
35	.....
36	.....
37	.....
38	.....
39	.....
40	.....
41	.....
42	.....
43	.....
44	.....
45	.....
46	.....
47	.....
48	.....
49	.....
50	.....
51	.....
52	.....
53	.....
54	.....
55	.....
56	.....
57	.....
58	.....
59	.....
60	.....
61	.....
62	.....
63	.....
64	.....
65	.....
66	.....
67	.....
68	.....
69	.....
70	.....
71	.....
72	.....
73	.....
74	.....
75	.....
76	.....
77	.....
78	.....
79	.....
80	.....
81	.....
82	.....
83	.....
84	.....
85	.....
86	.....
87	.....
88	.....
89	.....
90	.....
91	.....
92	.....
93	.....
94	.....
95	.....
96	.....
97	.....
98	.....
99	.....
100	.....

Erklärung der russischen Masse, Gewichte und Münzen.

1 russischer Zoll = 0.025 Meter = 0.080 österreichische Zoll.

1 russischer Fuss = 0.304 Meter = 0.964 österreichische Fuss.

1 Arschine = 0.711 Meter = 2.249 österreichische Fuss = 0.912 Wiener Ellen.

1 Saschene = 7 russische Fuss = 2.133 Meter = 6.749 österreichische Fuss.

1 Meter = 0.468 Saschene = 3.280 russische Fuss = 3.163 österreichische Fuss.

1 Quadratsaschene = 4.552 Quadratmeter = 45.556 österreichische Quadratfuss.

1 Quadratmeter = 0.219 Quadratsaschene = 10.01 österreichische Quadratfuss.

1 Cubiksaschene = 9.712 Cubikmeter = 307.490 österreichische Cubikfuss.

1 Cubikmeter = 0.102 Cubiksaschene = 31.66 österreichische Cubikfuss.

1 Werst = 500 Saschenen = 1.066770 Kilometer = 0.14376 geographische Meilen = 0.141 deutsche Meilen = 0.140 österreichische Meilen.

1 Kilometer = 0.937 Werst = 3163.5 österreichische Fuss.

1 geographische Meile = 6955 Werst = 23501 österreichische Fuss.

1 Quadratwerst = 1138 Quadratmeter = 11387.163 österreichische Quadratfuss.

1 russisches Pfund = 409.511 Gramm = 0.819 Zollpfund.

1 Zolotnik = 4265 Milligramm, 1 Gran = 44 Milligramm.

1 Pud = 16.380 Kilogramm = 32.760 Zollpfund.

1 Finnländer Centner = 3 Pud = 49.141386 Kilogramm = 98.282772 Zollpfund.

1 Dessjätine = 1.092 Hektare = 1.898 österreichische Joch.

1 Hektar = 0.915 Dessjätine = 1.737 österreichische Joch.

1 Tschetwert = 8 Tschetweriks = 209.901 Liter = 148.34 Mass = 3.708 österreichische Eimer = 6.645 österreichische Cubikfuss.

1 Hektoliter = 3.814 Tschetweriks = 7.067 österreichische Mass = 1.766 österreichische Eimer = 3.166 österreichische Cubikfuss.

1 Rubel = 100 Kopeken = 4 Francs = 1 fl. 60 kr. österreichisches Silber.

1 Kopeke = 0.04 Centime = 0.016 Gulden österreichisches Silber.

1 Mark = 100 Finnländer Penny = 25 Kopeken = 1 Franc = 0.40 Gulden österreichisches Silber.

Russland in der neuesten Zeit.

Statistischer Theil.

Das Jahr 1876 hat seinen Einzug gehalten und mehr oder weniger hat sich die öffentliche Meinung dahin ausgesprochen, dass das vergangene Jahr, wenn es in Bezug auf die Politik ein wenig ereignissvolles gewesen ist, dafür in dem Handel und der Industrie fast aller Staaten als ein Jahr des wirthschaftlichen Niederganges schwer empfunden wurde. Die nothwendige Reaction, welche der Ueberspeculation und der Ueberproduction stets auf dem Fusse folgt, forderte namentlich in Oesterreich und Deutschland zahlreiche Opfer, während wiederum andere Länder, wie Russland, von den wirthschaftlichen Calamitäten relativ wenig berührt wurden.

Warum aber gerade Russland? Warum ging an ihm der Würgengel vorüber, der an so viele andere Thüren pochte? Wie kam es, dass jenes Riesenreich, welches diplomatische Suffisance als den „Koloss mit thönernen Füßen“ zu bezeichnen liebt, den Sturm der Krise ungleich besser überstehen konnte, als es andere prachtvoll entwickelte, in sich selbst gefestete Staatskörper vermochten?

Die Beantwortung dieser Fragen ist nicht so einfach, als man glauben möchte. Wie das Thun des Jünglings die Entwicklung des Kindes widerspiegelt, wie der Mann stets dorthin gelangt — freilich auch selten weiter — bis wohin er als Knabe das Senkblei geworfen, so lässt sich das heutige Russland durch nichts besser verstehen, erklären und würdigen als durch einen Blick auf seine Entwicklungsgeschichte.

Lehrreich und interessant ist dieser Blick. Dem Colonisten vergleichbar, der mitten im Urwald sein Gezelt aufschlägt und

seine Axt fleissig und zielbewusst in die Riesenstämme schmettert, um Luft und Licht für sich und die Seinigen zu erobern, so hat das Haus Romanow, nicht hastig und überstürzt, sondern den eigenartigen Verhältnissen des Landes sich anschmiegend und der langsamen Entwicklung desselben folgend, das russische Volk aus der Finsterniss der Barbarei und Knechtschaft endlich zum Lichte der Cultur geleitet.

Andere Zeiten, andere Ziele; andere Geschlechter, andere Männer! Das Jahr 1848, welches in der Geschichte Westeuropas einen folgenreichen Wandlungs- und Wendepunkt bezeichnet, hat auch im Osten unseres Erdtheils ohne jede vulkanische Bewegung eine neue Zeit heraufgezogen, deren grosse Anforderungen von einem humanen, hochherzigen und energischen Herrscher vollinhaltlich begriffen und erfüllt wurden. Was im Schosse der Jahrhunderte still verborgen keimte, weil der Tag der Blüthe noch nicht gekommen war, das trieb jetzt mit Einemmale herrliche Sprossen. Die neue Zeit fand ein neues Russland, und der alte Wahlspruch Kaiser Carls V.: „Incidit in puncto, quod non speratur in anno“ wurde nun die Signatur einer in der Geschichte der Menschheit einzig dastehenden grossen Reformbewegung. —

Fassen wir zunächst die heutigen Zustände des russischen Reiches näher ins Auge. Da in Russland die finanziellen und commerziellen Geschehnisse sich mehr als in irgend einem andern Lande in dem Budget des Staates widerspiegeln, so ist es angezeigt, die nunmehr veröffentlichten Durchführungsmodalitäten des Budgets pro 1874 zu prüfen.

Wir schöpfen hieraus, wie auch aus den in der Zwischenzeit publicirten Finanzausweisen vornweg die Ueberzeugung, dass die Finanzlage des grossen Reiches dem vorzüglichen Credite desselben vollständig entspricht, und dass die Verdächtigungen und Anfechtungen, deren Zeuge wir in neuester Zeit gewesen, mit dem wirklichen Zustande des russischen Staatshaushaltes nicht das Geringste zu schaffen haben.

Kränkelte Russland noch im Jahre 1866 an einem Deficit von 60 Millionen Rubel, so hatte es sich doch bereits im Jahre 1871 zu der vollen Gesundheit eines Ueberschusses von 8½ Millionen ausgewachsen, der im Jahre 1872 freilich auf 20.000 Rubel

herabsank, um im Jahre 1873 sich auf mehr als eine Million Rubel zu erheben.

Die Budgets der letzten Jahre zeigten folgende Gesamtziffern*):

	Einnahmen	Ausgaben R u b e l	Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben
1866	352.696.000	413.298.000	— 60.602.000
1867	419.838.000	424.904.000	— 5.066.000
1868	421.560.000	441.282.000	— 19.722.000
1869	457.496.000	468.797.000	— 11.301.000
1870	480.559.000	485.482.000	— 4.923.000
1871	508.187.000	499.734.000	+ 8.453.000
1872	523.077.000	523.057.000	+ 20.000
1873	537.942.000	539.140.000	— 1.198.000
1874	557.734.000	543.317.000	+ 14.417.000
	Präliminare für		
1875	559.361.193	556.105.410	+ 3.255.783
1876	570.138.308	570.052.138	+ 86.170

*) Bei der Thronbesteigung Peters des Grossen betrugen die Staatseinkünfte nur 24 Millionen Livres und bei seinem Tode 37 Millionen. Unter der Kaiserin Elisabeth wurden sie auf 80 Millionen gebracht. Die Kaiserin Katharina fand bei ihrer Thronbesteigung 102 Millionen vor, und für das Jahr 1788 berechnet ein geistreicher und gründlicher Reisender, Le citoyen Chantreau, in seiner „Voyage en Russie“ (Deutsch von Mylius, Berlin, 1794) die Einkünfte des russischen Reiches wie folgt:

	Livres
Kopfsteuer.....	34.000.000
Taxe, welche die eroberten Länder und die von Polen getrennten Pro- vinzen geben müssen	5.460.000
Einnahme aus den Zöllen	17.000.000
Einnahme aus den Salzwerken	9.000.000
Einnahme aus den Schlagwerken, den Abgaben für geschmiedetes Eisen und dem Schlagschatze.....	15.200.000
Einnahme aus den zur Krone geschla- genen Kirchenländereien.....	9 000.000
Einnahme aus der Verpachtung der Schänken und Brennereien	41.000.000
Stempelgelder und andere Gefälle ...	12.000.000
	139.660.000

Die Einnahmen des Jahres 1874 sind wiederum fast um 20 Millionen höher, als diejenigen des vorhergehenden Rechnungsjahres und zeigen einen Ueberschuss von 26.680.637 Rubel über den Voranschlag des Budgets. Zu diesem Resultate hat namentlich die erhöhte Einnahme aus der Branntweinsteuer beigetragen, die im Jahre 1874 200.792.000 Rubel = 2·4 Rubel pro Kopf eingebracht hat. *) Die früheren Jahre ergaben folgende Beträge:

1873	179	Millionen Rubel,	
1872	172	"	"
1871	174	"	"
1870	163	"	"
1869	137	"	"
1868 und 1867	133	"	" im Durchschnitt.
1866	121	"	"

Es ist von verschiedenen Seiten behauptet worden, dass die ausserordentliche Zunahme des Erträgnisses der Branntweinsteuer volkswirtschaftlich einen Rückschritt bedeute; diese Ansicht wäre gewiss richtig, wenn die Einnahme im directen Verhältnisse zu der Zunahme des Consums stände. Dies ist aber nicht der Fall. Die erhöhte Ziffer ist vielmehr zum grössten Theile der erhöhten Steuer und der besseren Controle zuzuschreiben, welcher seit einigen Jahren das frühere allgemeine Corruptionssystem hat weichen müssen; überdies zeigt die Statistik, dass allerdings nach Einführung des Systems der Steuer sich die Zahl der Schänken bis zum Jahre 1865 gesteigert hat, dass aber von da ab eine stetige Abnahme zu constatiren ist. So bestanden in ganz Russland im Jahre 1863 137.744 Schänken,

1864 172.439 "
dagegen 1871 139.970 "

Ein Vergleich mit anderen Ländern gibt die nachfolgenden interessanten Daten:

*) In Deutschland trug die Branntweinsteuer im Jahre
 1874 Thlr. 17.974.512 = 17·5 Sgr. pro Kopf, nach der Zählung von 1871. (Vierteljahrsschrift für Statistik 1875, III. Heft.)
 1873 Thlr. 17.031.751 = 16·1 Sgr. pro Kopf
 1872 Thlr. 16.584.287 = 14·6 Sgr. " "

Es entfielen auf eine Schänke:

in den Gouvernements Gross-Russlands	...640	Einwohner ;
nach Einführung der Steuer	310	„
in den Ostsee-Provinzen	370	„
in den Ländern der donischen Kosaken	...435	„
in Sibirien (approximativ)	500	„
in Preussen	im Jahre 1861	260
in den Niederlanden	„ „ 1860	 90
in Belgien	„ „ 1849	 93
in England	„ „ 1848	138*)
im nördlichen Frankreich	 70	„

Hiernach wären die Ziffern für Russland keineswegs so riesig, wie das „mässige“ Ausland gern annimmt.

Ausserdem ist aber zu berücksichtigen, dass Russland als ein vorwiegend ackerbautreibendes Land sich in der absoluten Nothwendigkeit befindet, einen grossen Theil seines Getreides und seiner Kartoffeln durch Erzeugung von Spiritus zu verwerthen.

Uebrigens hat — ein weiteres Moment der Beruhigung — mit der Vermehrung dieser Steuererträge auch die Anlage von Bierbrauereien eine Zunahme erfahren. Allein im Jahre 1873 wurden in Petersburg drei grosse Etablissements, in Moskau zwei und in Charkow, Kiew und Odessa je eines gegründet — Brauereien, welche zusammen eine äusserst starke Productionsfähigkeit besitzen.

*) Heute hat sich das durchschnittliche Verhältniss gebessert. England besitzt nämlich gegenwärtig bei 23.944.459 Einwohner 57.902 Schänken. Mithin entfällt erst auf je 413 Seelen ein solches Local. Unter den grössten Städten kamen dagegen

in London	auf 2.415.934 Einwohner	8508 Schänken	= 283 Einw. p. Schänke
in Liverpool	„ 493.346	„ 2285	„ = 215 „ „ „
in Manchester	„ 383.843	„ 2337	„ = 164 „ „

Im Jahre 1873 wurden in ganz England, respective in Grossbritannien 28.908.501 Gallonen Sprit consumirt; im Jahre 1874 stieg diese Menge schon auf 29.875.401 Gallonen an; im Jahre 1875 aber wird die Menge des Verbrauchs bereits mit 30.106.107 Gallonen (1 englische Imperial-Gallone ist gleich $3\frac{1}{4}$ Wiener Mass oder 4.543 Liter) ausgewiesen. Wenn wir den Consum für 1875 näher detailliren, so kommen auf England 16.742.768 Gallonen, auf Schottland 6.872.470 Gallonen, auf Irland 6.490.869 Gallonen.

Kehren wir nach dieser Abschweifung wieder zu unserer Betrachtung über das Budget zurück, so finden wir, dass die Einnahmen im Jahre 1874 gegen jene im Jahre 1873 weniger betrugen:

Abgaben für Handelspatente um.....	362.000 Rubel;
Abgaben für Gerichtsgebühren um.....	239.000 „
Einnahmen aus den der Krone gehörigen metallurgischen Etablissements um....	1.062.000 „
Einnahmen der Eisenbahnen endlich um ..	2.242.000 „

Die Mehreinnahmen gegen das Jahr 1873 specificiren sich dagegen wie folgt:

Kopfsteuer	Rubel 1.799.000
Eingangszölle	„ 1.100.000
Tabaksteuer	„ 358.000
Stempelsteuer	„ 45.000
Passsteuer	„ 50.000
Post	„ 616.000
Telegraph*)	„ 239.000
Forsten	„ 264.000
Verpachtungen	„ 363.000
Verkauf von Immobilien und Recrutentquittungen	„ 1.031.000
Verkauf der Erzeugnisse der der Krone gehörigen Fabriken	„ 739.000
Turkestan	„ 391.000
Zurückerstattung von Staats - Darlehen ..	„ 518.000

Nach Abrechnung der obenstehenden Mindereinnahmen bleibt — ohne Berücksichtigung der ausserordentlichen Einnahmen im Jahre 1873, die sich bei einem Vergleich mit dem Jahre 1874 nicht in Anschlag bringen lassen — die Summe von 25 Millionen Rubel, um welchen Betrag die Einnahmen des Jahres 1874 grösser sind, als die Einnahmen des Jahres 1873. Wesentlich ins Gewicht fällt hierbei die Erhöhung der Einnahmen aus den Eingangszöllen, die in den letzten Jahren — unter Ausschluss der asiatischen Grenzen — die nachfolgenden erheblichen Steigerungen aufweisen:

*) 1875 brachte der Telegraph Rubel 4.547.099,	
1874 „ „ „ „ 4.465.511.	

im Jahre	1865	Rubel	35.560.000
„	„	1866	„ 31.673.000
„	„	1867	„ 36.914.000
„	„	1868	„ 39.938.000
„	„	1869	„ 40.002.000
„	„	1870	„ 41.181.000
„	„	1871	„ 47.323.000
„	„	1872	„ 53.510.000
„	„	1873	„ 54.289.000
„	„	1874	„ 56.390.000
„	„	1875	„ 60.932.280

Die Gesamtausgaben beziffern sich auf 543.317.034 Rubel, von welcher Summe 39.486.871 Rubel auf ausserordentliche Credite entfallen. Von diesem letzteren Betrage wären aber noch 15.791.746 Rubel abzuziehen, die dem Specialfonds zur Last fallen und dem Staate zurückerstattet werden. Es darf ferner als eine Verbesserung im Budget angesehen werden, dass die ausserordentlichen Credite progressiv abnehmen. Die hierfür verausgabten Summen, die im Jahre 1869 noch 8% des Gesamtbudgets ausmachten, haben sich nämlich im Jahre 1874 bis auf $4\frac{1}{2}\%$ herabgemindert. Die Ausgaben zeigen, was die einzelnen Titel des Budgets anbelangt, ziemlich durchgehends eine Steigerung. Die stärkste Zunahme weist seit dem Jahre 1870 das Ministerium für Volksaufklärung mit $30\frac{3}{4}\%$ auf; dagegen hat seit dem Jahre 1870 eine Abnahme der Ausgaben nur bei dem Communicationsministerium und zwar mit $41\frac{1}{4}\%$ stattgefunden. Das Resultat der Gesamtausgaben seit dem Jahre 1870 bildet ein Plus von $11\frac{1}{3}$ Percent. Die Einschränkung des Budgets des Communicationsministeriums ist um so wichtiger, als die Zahlungen aus der vom Staate geleisteten Garantie, die noch im Jahre 1872 15.280.000 Rubel, im Jahre 1873 11.485.000 Rubel betrugen, im Jahre 1874 sich auf nur mehr 5.097.000 Rubel beliefen. Das Budget schliesst daher im Jahre 1874 in zufriedenstellender Weise ab.

Was nun den Schuldenstand des russischen Reiches anbelangt, so gibt auch dieser begründeten Anlass zu optimistischer Beurtheilung. Im Jahre 1874 wurden 16.415.971 Rubel amortisirt, und betrug am 1. Januar 1875 die schwebende und consolidirte

Schuld 1.733.328.881 Rubel. Es ist angezeigt, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, dass Russland im Jahre 1873 nur 45 Gulden pro Kopf Staatsschulden hatte, während in Frankreich 250 Gulden, in Grossbritannien 200 Gulden, in Italien 130 Gulden, in Oesterreich 100 Gulden, in Ungarn 60 Gulden und in Deutschland 42 Gulden auf einen Einwohner entfielen.

Für das Jahr 1875 hat der Staatsvoranschlag die Summe der Einnahmen auf 559.361.193 Rubel, die Summe der Ausgaben dagegen auf 556.105.410 Rubel beziffert. Es bleibt somit ein buchmässiger Ueberschuss von 3.255.783 Rubel, der aber in Wirklichkeit aller Wahrscheinlichkeit nach viel grösser sein wird.

Wenden wir uns nun zu der inneren Entwicklung des Reiches, so sehen wir, dass die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, wenn auch langsamer als in den früheren Jahren, dennoch regelmässig vorwärts schreitet. Am 1. December 1875, bis zu welchem Datum die officiellen Mittheilungen reichen, standen, ohne die Finnländischen Bahnen zu rechnen, 17.006 Werst Eisenbahnen im Betriebe. Die Brutto-Einnahme derselben betrug pro Werst in den ersten elf Monaten dieses Jahres 7.541 Rubel.

Die Einnahmen haben gegen das Vorjahr im Durchschnitt um $8\frac{3}{4}\%$ abgenommen; eine Erscheinung, welche wohl in dem verminderten Export von Getreide und dem schwächeren Import von Eisenbahnbedarfsartikeln ihre Erklärung findet.

Die Gesamt-Handelsbewegung des europäischen Russland, also ohne Finnland und Asien, hat in den letzten Jahren die nachfolgenden Ziffern erreicht:

		Import	Export
im Durchschnitt.	(1856—57—1858	121.649.000 Rubel.	145.560.000 Rubel.
	1859—60—1861	138.276.000 „	158.147.000 „
	1862—63—1864	132.368.000 „	153.199.000 „
	1865—66—1867	183.202.000 „	195.625.000 „
	1868—69—1870	289.466.000 „	266.493.000 „
	1871	344.571.000 „	352.758.000 „
	1872	407.657.122 „	311.552.880 „
	1873	412.475.884 „	345.858.559 „
	1874*)	440.200.000 „	411.200.000 „

*) Was das Jahr 1875 anbelangt, so hat nach dem eben veröffentlichten officiellen Handelsbericht die Ausfuhr Russlands gegen das Vorjahr

Bezüglich der Ausfuhr ist zu bemerken, dass Russland als ein vorwiegend ackerbautreibendes Land zum grössten Theile Producte der Landwirthschaft exportirt.

Die reinen Nährstoffe nehmen hierbei den Löwenantheil in Anspruch, und so war der Export an Cerealien, der im Jahre 1856 nur 56.213.000 Rubel betrug,

im Jahre 1871 schon auf 182.948.000 Rubel gestiegen,

"	"	1872	"	"	134.592.309	"
"	"	1873	"	"	164.431.540	"
"	"	1874	"	"	212.299.000	"

Dem Quantum nach, sowie mit Hinsicht auf die verschiedenen Getreidearten, erreichte Russlands Cerealien-Export folgende Ziffern:

abgenommen, die Zufuhr sich jedoch erhöht. Noch fehlen die Werthziffern die Angaben beziehen sich nur auf die Waarenmassen. An Getreide wurden $22\frac{2}{5}$ Millionen Tschetwert ausgeführt (1874 $26\frac{1}{5}$ Millionen), an Leinsamen 360.000 Tschetwert (weniger gegen 1874 12%), Spiritus 426.000 Pud (22% weniger), Flachs 537.000 Pud ($5\frac{1}{3}\%$ weniger), Hanf 475.000 Pud ($12\frac{1}{2}\%$ weniger), Garn 62.000 Pud ($21\frac{1}{2}\%$ weniger), ungegerbte Felle 30.000 Pud (13% weniger), Knochen 524.000 Pud ($45\frac{1}{2}\%$ weniger), Pottasche 75.000 Pud ($31\frac{1}{2}\%$ weniger), Salz 133.000 Pud ($24\frac{1}{2}\%$ weniger), Eisen 86.000 Pud ($25\frac{1}{2}\%$ weniger), Lumpen 96.000 Pud (16% weniger), Holz für 6.243.000 Rubel ($18\frac{1}{2}\%$ weniger) und Leinengewebe 2.868.000 Arschinen (40% weniger). — Ein „Mehr“ gegen 1874 ergab sich bei der Ausfuhr namentlich nur bei Pferden, sie betrug 6000 Stück (22% mehr), Rindvieh 147.000 Stück (26% mehr), Tabak 157.000 Pud (78% mehr), Schweinsborsten 32.000 Pud (33% mehr). — Anders gestaltet sich die Sache bei der Einfuhr. Bei den 35 verschiedenen Importartikeln weisen nur sieben keine Zunahme nach. Die Hauptzunahme tritt bei Rohzucker und Raffinade ein. Sie betrug 1.434.000 Pud, im Vorjahre jedoch nur 342.000 Pud (320%); bei Thee erhöhte sich die Zunahme um 10%, bei Kaffee 3%, bei Wein $7\frac{1}{3}\%$, für Baumöl 15%, für Brennöl 5%, für rohes Gusseisen um 24%, für Platten- und Schmiedeeisen um 46%, für Locomotiven und Dampfmaschinen um 20%, für Steinkohlen um $\frac{1}{3}\%$, für Seide um 14%, für rohe Wolle um 21%, für Baumwollenwaaren um $11\frac{1}{2}\%$, für feine Leinwand um 5%. — Unter den Einfuhrartikeln, welche minder stark gegangen sind als 1874, sind nur Eisenschienen hervorzuheben, mit 33% weniger als im Vorjahre und Schweine mit 9% und Indigo mit 13%.

Getreidearten	1872	1873	1874	1875
	Tschet- werts	Tschet- werts	Tschet- werts	Tschet- werts
Weizen.....	9.847.839	6.957.164	8.122.799	9.499.913
Roggen.....	2.728.361	7.389.182	9.707.673	5.704.304
Gerste.....	1.097.214	1.160.717	2.174.804	1.466.288
Kukuruz.....	416.101	663.999	131.826	138.278
Erbsen.....	60.537	173.377	363.350	176.013
Hafer.....	1.396.868	3.437.940	5.375.119	4.893.211
Mehl aller Art.....	220.305	305.746	405.702	294.824
Diverses Getreide.....	183.224	702.249	523.553	243.720
Zusammen...	15.950.449	20.790.374	26.805.826	22.414.551

Die Erfahrung lehrt übrigens, dass die Ausfuhr bisher immer gegen 7—7½ Percent der Ernte ausmachte. So betrug

	Ernte	Ausfuhr
1870	304.894.000	21.063.000 = 6·8 %.
1871	243.570.000	23.232.000 = 7·6 %.
1872	266.634.000	15.950.449 = 6·5 %.
1873	267.980.000	20.790.374 = 7·7 %.

Für das Jahr 1875 schätzt das „Bulletin des Halles“ in Paris die Gesammternten der europäischen Staaten auf 407.152.000 Hektoliter. Hiervon producierte Russland 78 Millionen Hektoliter oder 52 Percent. Der Durchschnittsertrag war hier 9·75 Hektoliter pro Hektar, während der Durchschnitt aller Länder Europas 12·81 Hektoliter pro Hectar betrug. Den intensivsten Ertrag erzielte England mit 24·42 Hektoliter pro Hektar. (Vgl. Seite 12.) Mithin könnte auch Russland bei intensiverer Wirthschaft seine Erträge enorm steigern.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit die dauernde Concurrenzfähigkeit Russlands auf dem Getreidemarkte der Welt ein wenig näher ins Auge fassen und glauben, eine gründliche Darlegung dieser Verhältnisse dürfte um so interessanter sein, als die im vorigen Jahre herrschende Getreideconjunctur und die enorme Zufuhr amerikanischer Producte auf den englischen Markt *) zu

*) Die russische „Landwirthschaftliche Zeitung“ gibt einen Vergleich zwischen der Getreideausfuhr-Concurrenz Russlands und Nordamerikas nach England hin. Bekanntlich dominirte Nordamerika seit einigen Jahren auf

der irrigen Auffassung Veranlassung gab, dass fortan Russland nicht mehr in der Lage sein könne, den Kampf mit den Getreidemassen der neuen Welt aufzunehmen.

Von selbst schränkt sich indessen diese Anschauung durch die Thatsache ein, dass die momentane Stagnation im Exporte der russischen Bodenerzeugnisse eben nur einer vorübergehenden ungünstigeren Conjunctur entstammt. Bestätigt wird dies durch eine Vergleichung der Weizenausfuhr Russlands mit jener von Nordamerika während der Jahre 1864 bis 1874.

Es wurde an Weizen exportirt von

	Russland	Amerika
	Tschetwerts	Tschetwerts
1864	5.232.000	3.588.000
1865	6.111.000	1.505.000
1866	6.957.000	850.000
1867	8.612.000	938.000
1868	6.754.000	2.444.000
1869	6.367.000	1.804.000
1870	9.650.000	5.606.000
1871	11.526.000	5.271.000
1872	9.848.000	1872—73 10.271.000*)
1873	6.957.000	1874—75 8.037.000
1874	8.112.799	
1875	9.499.913	

Noch mehr aber als diese Ziffern spricht für die Concurrenzfähigkeit Russlands der Umstand, dass die amerikanischen Producte erst concurrenzfähig geworden sind, nachdem das nord-amerikanische Verkehrsnetz von Eisenbahn- und Dampfschifflinien derartig erweitert und vervollständigt wurde, dass die Frachtspeisen für den Transport auf ein Minimum herabgehen konnten.

dem Getreidemarkt Englands. Während von Russland in den letzten drei Jahren (1873) 9.598.096 resp. (1874) 5.714.488 und (1875) 9.995.295 Centner Getreide eingeführt wurden, betrüge die Zufuhr von Nordamerika her: 19.742.726 — 23.048.552 — 23.463.910 Centner. Allerdings setzte Nordamerika fast ausschliesslich nach England hin ab, während Russland auch bedeutende Massen an andere Länder abgibt.

*) 1872—1873 } vom 30. Juni bis 1. Juli.
1874—1875 }

Amerika hat sich trotz der weitaus grösseren Hilfsquellen erst verhältnissmässig spät — woran allerdings der grosse Krieg und seine Nachwehen mit Schuld sein mögen — auf diesen günstigen Standpunkt aufzuschwingen vermocht. Russland, welches erst seit dem Jahre 1861, d. h. seit der Aufhebung der Leibeigenschaft, zu den Culturstaaten zu zählen ist und das erst seit dem Jahre 1867 sich dem Eisenbahnbau in grossem Massstabe zugewendet hat, birgt alle Bedingungen in sich, um seine Bodenproducte in so vortheilhafter Weise zu cultiviren und auszuführen, dass dieselben der Concurrenz mit jenen der neuen Welt vollständig gewachsen sein werden. Allerdings lässt sich nicht in Abrede stellen, dass das russische Reich noch sehr viel in Bezug auf die Organisation des Getreidehandels zu verbessern hat; da indessen eine erfreulich vorschreitende Entwicklung bereits zu constatiren ist und da namentlich die natürlichen Verhältnisse das Land in jeder Hinsicht begünstigen, so scheinen die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten allarmirenden Berichte betreffs der Eindämmung des russischen Exports in jeder Weise tendenziösen Ursprungs zu sein. Aus den Berichten der zur Prüfung der wirthschaftlichen Verhältnisse Russlands von der Regierung eingesetzten Commission haben sich die nachfolgenden interessanten Daten ergeben: Die landwirthschaftliche Production Russlands hat sich in den letzten 30 Jahren nur um 16% vermehrt, während die der Vereinigten Staaten eine weitaus stärkere Anschwellung aufweist. Quantitativ nimmt Russland noch immer den ersten Platz ein; was hingegen die Intensität der Wirthschaft anbelangt, so steht es hinter der Concurrenz zurück.

	Totale Quantität der Ernte in Millionen Tschetwerts	Jährliche Ernte per Kopf	Ernte auf 1 Dessjätine	
			Weizen	Korn
Russland	290	4.5	4.5	
Vereinigte Staaten	241	6.2	8.8	
Frankreich	117	3	11.4	10.3
Preussen	85	3.5	11.4	11.1
England	65	2.9	33.9	—
Oesterreich	41	1.15	9.5	9.7

Genaue statistische Angaben über die für den Körnerbau und den Bau von Handelsgewächsen reservirten Flächen sind nicht bekannt, aber man kann mit ziemlicher Sicherheit die Fläche von 88.000.000 Dessjätinen als für obigen Zweck in Cultur gesetzt rechnen. Die erwähnte officiële Commission ist zu der Annahme gekommen, dass in den letzten 20 Jahren sich der Bau, respective die Ernte von Kartoffeln um 87% vermehrt habe. Der Zuckerrübenbau vermehrte sich in diesem Zeitraume um 200%. Das Terrain, welches mit Tabak bebaut wurde, ist heute um 50% grösser, als im Jahre 1856. Die Tabakernten zeigen dagegen eine Zunahme von 100%.

Der Werth der gesammten landwirthschaftlichen Production wird in diesem Augenblick auf 13.092 Millionen Rubel geschätzt.

Wenn man diese officiell mitgetheilten Ziffern mit den äusserst vertrauenswürdigen Angaben von Tengoborsky vergleicht, so findet man, dass der Werth der Körnererzeugung und der Kartoffelproduction sich in den letzten 10 Jahren um 55% vermehrt hat. Vergleicht man nun die landwirthschaftliche Production mit der Production der Industrie, so zeigt sich, dass beide sich in folgendem Masse gesteigert haben:

	Vermehrung in Percenten	
	Industrielle Production	Landwirthschaftliche Production
1851—61	88	19
1861—71	53	30
1841—71	188	55

Wir glauben, dass unter diesen Umständen und immer unter Festhaltung der geringen Spanne Zeit, welche seit Aufhebung der Hörigkeit verflossen ist, sowie mit Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen vollständigen Umwälzung aller Verhältnisse, das erzielte Resultat ein viel zu befriedigendes sei, um zu Zweifeln an der Exportfähigkeit Russlands auch für die Zukunft Veranlassung zu geben.

Wenn auch zeitweilig dem amerikanischen Getreide der Löwenantheil an der Deckung des Consums der continentalen Märkte zugefallen ist, so lässt sich, wie erwähnt, diese erhöhte Concurrenzfähigkeit in den rapid und in aussergewöhnlichem Grade gewichenen Frachten begründen. Wir citiren zum Be-

weise dessen die nachfolgenden der New-Yorker „Rail Road Gazette“ entnommenen Daten:

Es wurde auf der Boston-Albany-Eisenbahn per Meile und Tonne an Fracht erhoben:

1865	3.55 Cent	1871	2.09 Cent
1866	3.16 „	1872	2.02 „
1867	2.98 „	1873	1.96 „
1868	2.81 „	1874	1.82 „
1869	2.43 „	1875	1.53 „
1870	2.19 „		

Die Binnenseefrachten betrugen auf der Linie Chicago-Buffalo, auf welcher folgendes Schiffsmaterial verkehrt:

	1875	1874	1873
Anzahl der Schiffe ...	6.278	7.447	9.959
Tonnengehalt	3.259.839	3.641.019	4.886.733
für Weizen:			

	Durchschnitt	Maximalsatz
1866	13.4 Cent	23.— Cent
1867	6.8 „	15.— „
1868	7.1 „	13. 5 „
1869	6.6 „	12.— „
1870	6.2 „	10.— „
1871	7.8 „	18.— „
1872	11.1 „	19.— „
1873	7.8 „	14.— „
1874	3.9 „	6.— „
1875	3.5 „	6. 3 „

Im Jahre 1875 bezifferten sich diese Frachten auf 3.9 Cent im Mai, 3 Cent im Juni und gar 2.8 Cent im Juli.

Im August fiel das transportirte Quantum um 3 Millionen, und schon im September betrug die Fracht 2.4 Cent, worauf sie im October wiederum auf 3.4 Cent sich erhöhte.

Dass der Gesamtexport Russlands im letzten Jahre (1875) abgenommen hat, ist nicht zu verwundern, wenn man eben die gute Ernte in den andern Ländern in Betracht zieht. Hierbei muss constatirt werden, dass in Bezug auf Weizen das Jahr 1875 für die exportirenden Länder eines der ungünstigsten gewesen ist. Der Londoner Markt gibt hierüber einen genauen Anhalt. Nach

den officiellen Zollausweisen aus dem statistischen Bureau des „Corn Trade Departement“ waren die Preise wie folgt:

	Weizen	Gerste	Hafer	
1871	56/8	36/2	25/2	} pro Bushel.
1872	57	37/4	23/2	
1873	58/8	40/5	25/5	
1874	59/9	44/11	28/10	
1875	45/2	38/5	28/8	

Von der gesammten europäischen Flachspanction, die im Jahre 1873 auf 342 Millionen Kilogramm zu veranschlagen ist, producirt Russland 192 Millionen Kilogramm oder 56 Percent. Der Rest vertheilt sich mit 44 Millionen Kilogramm auf Oesterreich, mit 38 Millionen Kilogramm auf Frankreich, mit 19 Millionen Kilogramm auf Belgien, mit 17 Millionen Kilogramm auf Grossbritannien, mit 12 Millionen Kilogramm auf Italien, mit 9 Millionen Kilogramm auf Baiern, mit 3 Millionen Kilogramm auf Sachsen und mit 7 Millionen Kilogramm endlich auf die anderen europäischen Staaten.

Im Jahre 1856 betrug der Flachsexport nur 11.579.000 Rubel, im Jahre 1871 stieg derselbe auf 49.583.000 Rubel

im Jahre 1872	„	37.914.394	„
„ „ 1873	„	40.753.782	„
„ „ 1874	„	46.698.000	„
„ „ 1875	„	(9.451.822 Pud).	

Die Leinsaatausfuhr, die sich im Jahre 1865 auf 15.569.000 Rubel belief, wuchs im Jahre

1871	auf	28.743.000 Rubel
1872	„	22.293.548 „
1873	„	27.716.883 „
1874	„	31.768.000 „
1875	„	(2.587.528 Pud gegen 2.948.197 Pud 1874).

Die Wollausfuhr hat dagegen eher abgenommen. Eine ähnlich starke Ausfuhr, wie in den erstgenannten Posten, lässt sich nur noch beim Holze constatiren; dieselbe betrug

im Jahre 1856 5.934.000 Rubel

"	"	1871	14.026.000	"
"	"	1872	22.404.229	"
"	"	1873	29.904.584	"
"	"	1874	33.597.000	"
"	"	1875	27.352.789	"

Was nun den russischen Import anbelangt, so zeigen sich die nachfolgenden interessanten Variationen in den hauptsächlichsten Producten exclusive Edelmetalle*):

Import in Tausenden Rubel	1856 bis 1858	1859 bis 1861	1862 bis 1864	1865 bis 1867	1868 bis 1870	1871	1872	1873	1874
	Durchschnittlich per Jahr während der dreijährigen Periode					per Jahr in Tausenden Rubeln			
Baumwolle .	16.626	20.586	12.400	30.154	34.310	48.026	46.882	37.551	53.963
Unverarbeitete									
Metalle	2.528	4.124	4.363	12.272	24.172	31.173	24.591	37.476	44.741
Thee	267	—	9.444	11.475	16.594	20.958	35.163	32.948	31.398
Maschinen...	5.867	9.475	7.241	10.480	20.590	20.296	29.493	23.951	20.075
Verarbeitete									
Metalle	3.363	4.778	4.664	11.154	24.175	18.277	20.363	30.352	26.922
Farben	8.101	9.364	7.858	9.438	12.748	16.590	14.922	13.391	15.586
Wolle	3.417	3.988	3.300	6.356	11.314	13.811	15.161	13.282	16.468
Oele	4.354	5.807	6.139	7.012	9.340	12.076	12.606	11.802	14.742
Getränke	8.785	8.661	8.289	6.968	9.294	11.480	14.324	18.580	16.060
Kohle.	1.556	2.441	3.486	2.048	5.615	11.333	10.598	10.508	8.948
Schafwollen-									
gewebe	3.200	3.970	3.017	4.567	7.903	10.110	14.199	12.752	13.329
Früchte	3.988	4.781	4.942	4.875	6.841	8.474	11.332	10.478	9.767
Baumwoll-									
gespinnste .	4.687	2.990	2.368	3.703	5.363	8.291	12.608	13.643	13.476
Mineralisches									
Brennöl ..	—	—	420	1.567	4.443	6.882	5.647	10.313	8.019
Seide	2.098	2.017	2.348	3.388	5.664	6.664	6.507	8.053	7.539
Seidengewebe	6.025	4.800	3.189	3.915	4.482	5.252	7.120	5.689	5.661
Baumwollge-									
webe	4.017	4.802	2.208	2.958	3.902	4.862	7.312	6.546	6.114

*) Die Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen betrug in Russland vom Jahre 1865 bis 1875 dem Werthe nach:

	Ausfuhr	Einfuhr		Ausfuhr	Einfuhr
	Millionen	Rubel		Millionen	Rubel
1865	23.6	3. 4	1869	15.7	2. 6
1866	28.6	3. —	1870	23.9	2. 7
1867	14.2	33. 5	1871	17.7	8. 4
1868	6.8	39. 5	1872	7.9	13. —

Aus diesen beträchtlichen Ziffern resultirt wohl am deutlichsten, welche vitale Wichtigkeit Russland für alle producirenden Länder der Welt hat und haben wird.

Trotz der sich stetig vermehrenden und ausbreitenden nationalen Industrie wohnt dem Reiche noch eine so gewaltige Expansionskraft inne und die Consumption kann mit der wachsenden Cultur so gewaltig gesteigert werden, dass Russland noch auf Jahre hinaus ein sehr guter Client des Auslandes bleiben wird. In der Erhöhung des Imports, welcher allerdings gleichzeitig eine Vermehrung der Ausfuhr gegenüberstehen muss, sehen wir die beste Gewähr für die Prosperität und das Wachsthum dieses so ausserordentlich reichen, entwicklungsfähigen und im Auslande oft so falsch beurtheilten Landes.

Aufrichtig wünschen wir, dass die russische Industrie gedeihen und blühen möge, wie es ja auch thatsächlich bei der Textilindustrie der Fall ist. Dieselbe erfreut sich des für Russland nothwendigen Schutzes und bedarf keinerlei directen Unterstützung des Staates, wie deren die Metallindustrie durch Jahre hindurch genossen hat, ohne doch dadurch zu der erhofften Prosperität gelangen zu können.

Die den Eisenbahnen auferlegte Verpflichtung, den grössten Theil, in besonderen Fällen sogar ihr gesamtes Material im Inlande zu bestellen, hat, abgesehen davon, dass damit nicht die Güte desselben gesteigert wurde, doch nicht den Fall des grössten Theiles der Waggonfabriken aufhalten können. Auch für diesen wichtigen Zweig der Industrie lässt sich somit ein Heil ausschliesslich in einem rationellen, den Verhältnissen Rechnung tragenden Zollsystem erblicken. Hierbei sei bemerkt, dass die Remonte des rollenden Materials der russischen Bahnen im Jahre 1874 allein 33.651.824 Rubel (laut Journal der Wegebauten, 1875) absorbirte, und dass hiervon sicher an 90% aus dem Auslande bezogen wurden.

Erfreulicher als mit der Eisenindustrie steht es mit dem Steinkohlenbergbau, der sich nach den bisher veröffentlichten Ausweisen in den nachfolgenden Ziffern bewegte, welchen wir die auf

	Ausfuhr Millionen	Einfuhr Rubel		Ausfuhr Millionen	Einfuhr Rubel
1873	14·7	20· 6	1875	25·4	5·03
1874	17·5	16· 6			

die Production von Eisen und Kupfer bezüglich Daten beigesellen:

im Jahre		Kohle Pud	Eisen Pud	Kupfer Pud
1865	wurden producirt	12.600.000	9.090.587	259.067
1871	„ „	50.654.452	15.600.059	281.664
1872	„ „	67.022.742	16.368.476	242.999
1873	„ „	71.486.328	15.585.387	223.282
1874	„ „	79.044.201	(noch nicht veröffentlicht).	

Sehr beachtenswerth und für Russlands Finanzen sehr wichtig ist ferner die zunehmende Goldgewinnung. Dieselbe stellt sich wie folgt:

Im Jahre 1865 betrug die Ausbeute 1.521 Pud 30 Pfund.

„	„	1870	„	„	„	2.156	„	23	„
„	„	1871	„	„	„	2.399	„	27	„
„	„	1872	„	„	„	2.330	„	30	„
„	„	1873	„	„	„	2.124	„	29	„
„	„	1874	„	„	„	2 000	„	—	„

Der Reichthum in dieser Richtung ist, wie es scheint, viel grösser als es die Russen selbst glauben, und nach dem Gutachten der competentesten Fachmänner, wie z. B. Hochstetter, dürfte die Goldausbeute sich als wesentlich steigerungsfähig erweisen.

Gehen wir nun auf die russischen Verkehrsverhältnisse über, wie dieselben sich im Eisenbahn-, im Post- und Telegraphenbetriebe darstellen.

Was zunächst den Eisenbahnverkehr anbelangt, so ist die Entstehung der Eisenbahnen von neuestem Datum und man kann mit Recht behaupten, dass dieselben erst seit dem Jahre 1860, zu welcher Zeit nur wenig über 500 Werst dem Verkehr übergeben waren, ins Leben gerufen wurden.

Dieselben hatten

	eine Ausdehnung von
1860	509 $\frac{1}{2}$ Werst
1862	2.023 $\frac{1}{2}$ „
1866	2.816 $\frac{1}{2}$ „
1868	4.597 $\frac{1}{2}$ „
1. Januar 1875	16.937 „ ohne Finnland.
1. December 1875	17.006 „ „

45 Linien brachten 140.933.789 Rubel ein, das sind gegen 1873 um 18.001.196 Rubel mehr.

Die Einnahme per Werst betrug

1873 8.740 Rubel

1874 8.978 „

1875 (11 Monate) 7.541 „

Der Staat, welcher die meisten Bahnen garantirte, hat von Jahr zu Jahr weniger beizutragen; es waren zu zahlen

1872 15.280.344 Rubel

1873 11.484.959 „

1874 5.096.816 „

Von 1870—1875 sind für 302.875.223 Rubel Eisenbahnarbeiten ausgeführt und Eisenbahnmaterial gekauft worden. *)

Nämlich

1870 für 72.993.660 Rubel

1871 „ 52.992.801 „

1872 „ 56.743.431 „

1873 „ 69.277.520 „

1874 „ 50.867.811 „

Alle Verhältnisse, um mit der Zeit billig zu exploitiren, sind in Russland für die Eisenbahnen gegeben. Die Art der zu verfrachtenden Producte, die ja sämmtlich Massenartikel sind, ermöglicht eine besonders gute Ausnützung des Materials, und wir finden darüber interessante Aufschlüsse in dem unlängst erschienenen Werke von Bloch: „Les chemins de fer russes, recettes et dépenses d'exploitation“, dem die nachstehenden Daten entstammen:

*) Das Nominalcapital aller russischen Eisenbahngesellschaften beträgt 1.320.000.000 Rubel. Von dieser Summe sind 1.070.859.033 Rubel von der Regierung garantirt; die volle Jahresgarantie für diese Summe beträgt 52.651.608 Rubel. Da einige der Bahnen der Garantie nicht bedurften, so hat die Regierung für 1874 von dieser Garantie nur 32.520.263 Rubel ausbezahlt gehabt. An Darlehen sind verschiedenen Gesellschaften 10.210.000 Rubel vorgestreckt worden. Die von der Regierung auf diese Weise ausgezahlten Summen werden den betreffenden Gesellschaften in Schuld geschrieben. Bis zum 1. Januar 1875 beliefen sich diese Schulden auf 271.642.802 Rubel. Als Abzahlung erfolgten im Jahre 1874 anstatt der angesetzten 42.730.618 Rubel nur 18.435.725 Rubel, so dass für das Jahr 1874 ein Rückstand von 24.294.793 Rubel verblieb.

Russische Eisen-

Bezeichnung der Eisenbahnen	Länge der Eisenbahnen Werst	Anlage-Capital Rubel		Einnahme aus der Exploitation Rubel	
		für die ganze Länge	per Werst	per Werst Bahn- länge	per 1 Werst per 1000 der zurückgeleg- ten Züge
1	2	3	4	5	6
Russische Eisenbahnen im Jahre 1872					
Im Ganzen.....	12.581	1.174.548.742	2.799.062	291.181	81.00
Im Durchschnitt			69.726	7.279	2.025
Ein Vergleich mit ausländischen Eisen-					
Ausländische Bahnen*)					
Im Ganzen.....	17.637	1.482.490.195	2.880.557	445.426	67.09
Im Durchschnitt			82.301	13.101	1.98

*) Unter diesen ausländischen Bahnen sind verstanden: I. Deutsche Eisenbahnen im Jahre 1871. 1. Staats-Eisenbahnen: Badische, Baierische, Main-Neckar, Hannöversche, Main-Weser, Nassauische, Niederschlesisch-Märkische, Schlesische Gebirgsbahn, Ostbahn, Westphälische, Königlich Sächsische, Württembergische. 2. Eisenbahngesellschaften; a) Unter Staatsverwaltung stehende: Bergisch-Märkische, Hessische, Oberschlesische, Hauptlinie mit Breslau-Posen-Glogauer, Star-

bahnen 1872.

Nettoeinnahme aus der Exploitation Rubel		Nettoeinnahme, nöthig um 5.1 % auf das Anlagecapital zu erzielen Rubel		Anzahl der per Locomotive zurückgelegten Werst		Anzahl der Züge per Tag auf der ganzen Bahnlänge	Zurückgelegt im Durchschnitt			
per Werst Bahn- länge 7	per 1 Werst der zurückgeleg- ten Züge 8	per Werst Bahn- länge 9	per 1 Werst der zurückgeleg- ten Züge 10	auf 100.000 Rubel Anlage- capital 11	per Werst der in Betrieb befind- lichen Strecke 12		von einem Reisenden		von einem Pud Waaren	
							in Werst 14	in % der Bahnlänge 15	in Werst 16	in % der Bahnlänge 17
108.479	35.06	144.687	45.66	158.397	133.192	365.29	4000	1814	6064	2448
2.712	0.625	3 617	1.14	4.399	3.330	9.13	103	47	155	63

bahnen zeigt die nachstehenden Verhältnisse.

225.425	34.01	146.630	31.29	264.128	215.399	594.5	1369	605.5	3224	1162.8
6.630	1.00	1.189	0.92	7.768	6.154	16.4	39	17.3	92	33.3

gard-Posener, Neisse-Brieg-Wilhelmbahn; b) in eigener Verwaltung befindliche: Schleswigsche, Baierische Ostbahn, Berlin-Anhaltische, Berlin-Görlitzer, Berlin-Hamburger, Braunschweigische, Cöln-Mindener, Cöln-Giessener, Leipzig-Dresdener, Cottbus-Grossenhainer, Ostpreussische Südbahn, Rheinische, Tilsit-Insterburger. II. Oesterreichische Eisenbahnen. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Mährisch-Schlesische Nordbahn, Kaiserin-Elisabethbahn, Oesterreichische Südbahn im Jahre 1869.

Es ergibt sich hieraus, dass der Preis, welcher für die Construction der Eisenbahnen in Russland ausgegeben wurde, schon im Jahre 1872 weit unter dem Durchschnittspreis der meisten deutschen Eisenbahnen blieb. Zu jener Zeit waren 12.581 Werst Eisenbahnen ausgebaut, und kosteten dieselben im Durchschnitt pro Werst 69.726 Rubel gegen den Durchschnittspreis von 82.301 Rubel einer Anzahl der wichtigsten deutsch-österreichischen Eisenbahnen, die in der vorstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Hierbei sei erwähnt, dass der Durchschnittspreis aller Bahnen Nordamerikas 60.425 Dollars per englische Meile im Jahre 1874 war, während der kilometrische Preis der deutschen Bahnen sich wie folgt stellte:

Deutsche Reichsbahnen	61.540	Thaler	per	Kilometer
Privatbahnen.....	71.332	"	"	"
Staatsbahnen.....	77.500	"	"	"
Unter Staatsverwaltung stehende Privat- bahnen.....	102.265	"	"	"

Die Einnahmen per Werst vorhandener Bahnlänge stehen natürlich in Russland weiter hinter jenen der deutschen und anderen Bahnen zurück, weil eben der Verkehr noch in der Entwicklung begriffen ist, und weil erfahrungsgemäss eine Reihe von Jahren nothwendig ist, um das anschliessende Strassennetz derartig zu completiren, dass ein andauernd regelmässiger Verkehr auf den Eisenbahnen geschaffen wird. Immerhin bleibt es aber von vitaler Wichtigkeit — und ist wohl dadurch die Hauptgarantie für die Rentabilität der Eisenbahnen gegeben — dass der durchschnittlich im Personen- und Güterverkehr zurückgelegte Weg sich wie folgt stellte:

	Zurückgelegt im Durchschnitt			
	von 1 Reisenden		von 1 Pud Waare	
	in Werst	in % der Bahnlänge	in Werst	in % der Bahnlänge
im Ganzen	4000	1814	6044	2448
im Durchschnitt	103	47	155	63

Im Vergleich hierzu stellen sich diese Zahlen bei den um-
tehend erwähnten deutschen und österreichischen Bahnen wie
folgt:

	Zurückgelegt im Durchschnitt			
	von 1 Reisenden		von 1 Pud Waare	
	in Werst	in % der Bahnlänge	in Werst	in % der Bahnlänge
im Ganzen	1369	605.5	3224	1162.8
im Durchschnitt	39	17.3	92	33.3

Wir geben nun in der nachfolgenden Tabelle die Einnahmen der russischen Eisenbahnen für das Jahr 1875, für welche allerdings die Ausweise nur bis zum 1. December reichen. Unter der Annahme, dass die Einnahmen im letzten Monate nicht geringer geworden sind, ist daher die durchschnittliche Einnahme per Werst Bahnlänge im Jahre 1875 auf 8226 Rubel zu taxiren und zeigt sich also auch in Russland wie in allen Ländern des Continents momentan ein Zurückgehen des Verkehrs.

Einnahmen
der russischen Eisenbahnen während der ersten 11 Monate 1875.

Bezeichnung der Eisenbahnen.	Einnahme per Werst		Differenz ge- gen die Ein- nahme wäh- rend dersel- ben Monate im vorhergegan- genen Jahre	
	Rubel	Kp.	Rubel	Kp.
I. Eisenbahnen mit einer Spurbreite von 6 Fuss.				
Zarskoe-Selo	18.099	12	+	6 26
II. Eisenbahnen mit einer Spurbreite von 5 Fuss.				
Nicolai-Bahn	32.172	14	+	2 66
St. Petersburg-Warschau	6.768	47	—	3 92
Moskau-Nischnei-Nowgorod	17.832	68	+	8 89
Baltischport	5.811	64	+	13 98
Riga-Dünaburg	9.131	86	—	15 18
Don-Wolga	5.887	80	—	15 97
Moskau-Rjäsan	22.918	77	—	0 68
Moskau-Yaroslavl	8.679	56	+	3 46
Woronesch-Rostow	6.115	90	+	11 63
Odessa	5.834	29	—	28 52
Dünaburg-Witebsk	8.056	67	—	24 31
Rjäsan-Koslow	22.574	9	—	0 68
Warschau-Terespol-Brest	7.649	9	—	9 35
Moskau-Kursk	14.682	7	—	5 79
Rjask-Morschansk	6.039	8	+	35 97

Es erhellt aus dieser Zusammenstellung, dass die Brutto-Einnahmen sich zusammen auf Rubel 128.248.278 beliefen, d. h. also bei einer exploitirten Länge von 17006 Werst per Werst auf Rubel 7514.74 Einnahme, welche Summe einer Verminderung von 8.95% gegen denselben Zeitraum im Vorjahre gleichkommt.

Einnahmen

der russischen Eisenbahnen während der ersten 11 Monate 1875.

Bezeichnung der Eisenbahnen	Einnahme per Werst		Differenz gegen die Einnahme während derselben Monate im vorhergegangenen Jahre	
	Rubel	Kp.	Rubel	Kp.
Orel-Griasi.....	6.216	66	—	8 73
Schuja-Iwanowa.....	3.582	66	+	6 87
Orel-Witebsk.....	8.086	52	—	17 22
Kursk-Kiew.....	7.375	22	—	10 42
Riga-Mitau.....	3.065	51	+	5 60
Kursk-Charkow-Asow'sches Meer.....	8.438	87	+	6 05
Charkow-Nikolajewsk.....	5.431	78	—	5 15
Griasi-Zarizin.....	4.253	74	+	5 98
Tambow-Koslow.....	8.973	29	+	5 74
Nowotorschok.....	2.286	5	+	6 04
Rybinsk-Bologoje.....	10.494	5	+	0 66
Tambow-Saratow.....	5.012	96	+	2 05
Kiew-Brest-Berditschew.....	6.310	34	—	18 43
Moskau-Brest.....	4.964	2	—	8 33
Rjask-Wjasma.....	1.912	70	+	11 55
Poti-Tiflis.....	4.363	75	+	0 65
Libau.....	1.376	88	+	14 15
Constantinow.....	1.825	25	—	12 67
Riga-Bolderaa.....	5.244	67	—	15 46
Landwarowo-Romny.....	3.938	32	+	10 42
Brest-Grajewo.....	4.938	97	+	5 16
Lozow-Sebastopol.....	2.594	49	+	32 06
Morschansk-Syzran.....	2.263	45	+	53 38
Im Durchschnitt...	7 555	59	—	9 32
III. Eisenbahnen mit einer Spurbreite von 4 Fuss 8 1/2 Zoll.				
Warschau-Wien.....	11.740	59	—	6 10
Warschau-Bromberg.....	6.714	50	+	2 08
Lodz.....	6.384	94	+	16 16
Im Durchschnitt...	10.037	43	—	4 03
Durchschnitt aller Linien mit breiter Spur.....	7.644	11	—	9 15
IV. Eisenbahnen mit schmaler Spur (3 Fuss 6 Zoll.)				
Liwny.....	2.682	85	—	10 14
Nowgorod.....	2.583	99	+	3 92
Yaroslaw-Wologda.....	1.812	31	+	23 79
Im Durchschnitt...	2.135	40	+	9 03
Hauptdurchschnitt aller Eisenbahnen	7.541	74	—	8 95

Es erhellt aus dieser Zusammenstellung, dass die Brutto-Einnahmen sich zusammen auf Rubel 128.248.278 beliefen, d. h. also bei einer exploitirten Länge von 17006 Werst per Werst auf Rubel 7514.74 Einnahme, welche Summe einer Verminderung von 8.95% gegen denselben Zeitraum im Vorjahre gleichkommt.

Natürlich sind die Eisenbahnen in einem Lande, welches der Entwicklung so zugänglich ist wie Russland, von der eminentesten Bedeutung. Das Steigen der Lebensmittelpreise einerseits und das Fallen der Preise für Importproducte, wie es die nachfolgende Zusammenstellung der in den Jahren 1856 und 1874 in Petersburg gezahlten Preise gibt, zeigt den gewaltigen Einfluss der Bahnen in den letzten Decennien.

	Preis in Rubel				Differenz in Percent
	1856		1874		
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	
Fleisch per Pud ...	2	58	4	70	+ 82
Weizen per Sack ..	9	15	15	75	+ 93
Korn per Sack	4	65	8	25	+ 77
Gerste per Sack ...	3	70	5	—	+ 35
Tischbutter per Pud	6	25	11	45	+ 82
Küchenbutter per					
Pud.....	5	—	9	25	+ 85
Frische Tischbutter					
per Pud	3	20	4	60	+ 43
Kartoffeln per Sack	2	83	4	60	+ 62
Eier das Tausend ..	10	—	17	—	+ 70
Bestraffinirter Zucker					
per Pud.....	12	—	7	50	— 37
Thee per Pfund ...	2	60	1	60	— 38
Salz per Pud	1	20	—	75	— 37

In gleicher Weise erhöhte sich der Immobilien-Werth.

Es wurden in Petersburg behufs der Versicherungen geschätzt

9202 Objecte 1844 mit 134.177.807 Rubel

dieselben Objecte 1874 mit 222.361.037 „

so dass sich in diesen 30 Jahren der Werth um 65% erhöht hat.

Wichtig und von einer auf den Culturzustand und auf den politisch und volkswirtschaftlich entwicklungsbedürftigen und entwicklungsfähigen Zustand der Länderstriche Centralasiens besonderen Einfluss nehmenden Tragweite bleibt die Aufgabe, die naturgemäss dem russischen Reiche für die Verbindung der indischen Ueberlandstrassen durch Schienenwege zufallen muss. Welcher Weg zuerst gewählt werden wird, kann wohl in diesem

Augenblicke noch nicht gesagt werden; aber mit Bestimmtheit lässt sich voraussehen, dass schon in den nächsten Jahren das russische Reich seine Schienenwege bis in die Nähe der chinesischen Grenze ausgedehnt haben und dass andererseits der Besitz der neu eroberten Khanate durch die Verbindung mit Eisenbahnen für das Mutterland gesichert werden wird.

Wir verweisen hinsichtlich der Details dieses Projectes auf eine geistreiche Studie, welche Hofrath v. Hochstetter im Februar-, März- und Aprilheft der in Wien erscheinenden „Zeitschrift für den Orient“ in theilweiser Anlehnung an frühere Arbeiten des hochverdienten volkswirtschaftlichen Pfadfinders Dr. Peez veröffentlicht hat. Das sehr geniale, von ihm aufgestellte Project ist das umfassendste, welches bisher, wenn auch nur theoretisch, studirt wurde.

Alle früheren Vorschläge nämlich liefen immer in der Idee aus, die indische Grenze an einem Punkte zu erreichen; Hochstetter's Plan umfasst aber eine vollständige Ringbahn und wenn auch Projecte dieser Art wegen der schwierig zu lösenden Geldfrage viele Jahre zu ihrer Realisirung brauchen, so dürfte denn doch die Idee vielen Anklang in Petersburg finden, indem sich das Project den bestehenden und in Aussicht genommenen Linien am besten anschliesst.

Wir lassen nunmehr eine gedrängte Skizze dieser Sibirisch-centralasiatischen Ringbahn um das ganze Gebiet der Aralo-Caspischen Niederung folgen:

Vom Ural ausgehend, wäre die Bahn zunächst zu führen nach Omsk. Das Land ist hier vollkommen eben und bietet dem Eisenbahnbau keinerlei Schwierigkeiten. Die wegen ihres ungesunden Klimas bekannte Barabinsche Steppe (Baraba) vermeidend, geht die Linie den Irtysch entlang durch ebenes und trockenes Steppengebiet nach Semipalatinsk, einer Stadt mit regem Handel nach der Mongolei und China. Der District von Semipalatinsk wird das „sibirische Italien“ genannt und ist für den Eisenbahnbau wegen der dort neuerdings entdeckten ausgedehnten Steinkohlenlager besonders wichtig.

Kommt es zu einer europäisch-asiatischen Transitbahn nach China, deren Trace nach Ferd. Richthofen von Shangai über Nanking, Hwai-king-fu, Si-ngan-fu, Kan- und Su-tschu nach

Hami (Chamie) durch die dsungarische Mulde, den Irtysch entlang gehen muss, so ist Semipalatinsk der günstigste Anschlusspunkt. Von Semipalatinsk geht dann die Bahn auf der schon heute viel befahrenen Poststrasse über Sergiopol am Ayagyz-Fluss ($21\frac{1}{2}$ deutsche Meilen vom Balkasch-See) nach Kopal, das, auf einer Vorstufe des Alatau im Siebenstromland liegend, einen immer mehr aufblühenden Verkehrsknoten mit West-China bildet. Es ist ein vielversprechendes Culturland, (Kuldscha, in dem oberen Theile des Ili, ist der Stapelplatz für den Handel nach China;) reich an Getreide, Mineralien: Kupfer, Blei, Silber, Steinkohlen.

Sodann berührt die Bahn das transilische Wjernoje, einen Hauptplatz im transilischen Gebiete, der durch gesunde Lage und klimatische Vorzüge ausgezeichnet ist, und geht von Tschemkend nach Taschkend. Von hier wendet sie sich gegen Westen an den Hang des transilischen Alatau nach Fort Kastek und über den Kastek-Pass aus dem Ili-Thal nach dem Tschu-Thal. Hier anfänglich den Fluss entlang gehend bis Tomak, wendet sie sich bei der Biegung des Flusses nach Norden in stets westlicher Richtung nach Aulie-ata längs der Alexander-Kette. Zwischen Aulie-ata und Tschemkend beim Ueberschreiten der Wasserscheide zwischen Tschu und Syr-Darja auf der Grenze zwischen dem turkestanischen Ala- und Karatau findet sich abermals ein neu entdecktes ausgedehntes Steinkohlengebiet.

Wird diese Bahn von Semipalatinsk über Taschkend nach Samarkand gebaut, und kommt die kaukasisch-persische Bahn nach Teheran und von da über Mesched und Balch nach Samarkand und Taschkend (eventuell in Fortsetzung der Linie Poti-Baku von Krasnowodsk am caspischen Meer über Chiwa nach Taschkend) zur Ausführung, so entstände die Ringbahn wie folgt: Moskau — Wladikawkas — Täbris — Teheran — Taschkend — Wjernoje — Semipalatinsk — Katharinenburg und zurück nach Moskau mit einer Länge von 1200 deutschen Meilen. Der vierte Theil davon ist bereits beendet. Von diesem Ringe aus könnten in radialer Richtung nach aussen und innen zahlreiche Nebenbahnen ausgehen.

Die projectirten Weltlinien, vom Stillen Ocean bei Shangai ausgehend oder von den Mündungen des Ganges durch Indien

ziehend nach dem Centrum von Europa hin, müssten sich als Tangenten an jene Ringbahn anschliessen. — — —

Die folgende Tabelle zeigt die Ausdehnung, welche der Postverkehr während der Jahre 1868—1875 gewonnen hat. Es wurden expedirt:

	1868	1875
Briefe	41.284.377	51.995.016
Postkarten	—	1.300.104
Kreuzbandsendungen	—	2.218.211
Recommandirte Briefe	4.857.064	4.698.360
Paquete	984.957	1.492.803
Zeitschriften	21.082.730	29.018.880
Estaffeten	59.718	52.475
	<u>68.268.846</u>	<u>93.612.959</u>

Werth des expedirten Geldes

Rubel 1.183.374.817 1.435.719.273

Werth der expedirten Paquete

Rubel 14.932.636 31.466.032

Rubel 1.198.307.453 1.467.185.325

Im Jahre 1868 bestand der Stadtpostdienst nur in vier Städten des Reiches, nämlich in St. Petersburg, Moskau, Warschau und in Kasan, während derselbe im Jahre 1874 in 47 Städten des Reiches eingerichtet war.

Trotz dieser grossen Fortschritte bleibt für die Organisation des Stadtpostdienstes, namentlich im Nordwesten des Landes, noch viel zu thun übrig.

Merkwürdigerweise hat die Vermehrung der Stadtpostcorrespondenz mit der Zunahme der Orte, wo dieselbe eingeführt wurde, durchaus nicht gleichen Schritt gehalten.

Der betreffende Verkehr bewegte sich nämlich in folgenden Zahlen:

	1868	1875
Briefe	1.576.355	3.304.278
Kreuzbandsendungen	223.899	926.690
Recommandirte Briefe	—	1.221
Zeitschriften	5.500.000	7.573.956
	<u>7.300.254</u>	<u>11.806.145 *)</u>

*) In England rechnet man ungefähr 32 Briefe im Jahr, in den Vereinigten Staaten 20, in Frankreich 12 auf jeden Einwohner, während in

Was die Anzahl der beim Postdienst beschäftigten Personen anbelangt, so gibt darüber die folgende Uebersicht Aufschluss:

	1868	1875
Centralbeamten...	248	116
Localbeamten.....	3.065	4.994
Briefträger	5.994	7.720

Es betrugen die Bezüge des Personales in Rubel, und zwar der

	1868	1875
Centralbeamten ...	104.306	92.706
Localbeamten.....	1.240.804	2.416.458

Die ausländische Correspondenz erreichte folgenden Umfang:

	1868	1874
Anzahl der Briefe, die nach dem		
Auslande geschickt wurden...	1.762.909	4.043.060
Briefe vom Auslande	2.422.097	8.075.619

Sehr aner kennenswerth bleibt endlich, dass Russland so rasch seinen Beitritt zum Weltpostverein erklärt hat, wodurch das grosse Reich seit dem 1. Juli 1875 der ausserordentlichen Wohlthat des Weltpostes ebenfalls theilhaftig wurde.

Seit dieser Zeit ist auch das Bestellgeld von 3 Kopeken per Brief in Wegfall gekommen.

Wir glauben aus dem Vorstehenden wohl mit Recht folgern zu können, dass Russland auf dem Gebiete des Postwesens, wenn man die ganz primitiven Einrichtungen berücksichtigt, die in den 60er Jahren noch in Kraft standen, eine rapide Entwicklung aufzuweisen hat.

Bleibt auch noch Manches in dieser Richtung zu thun übrig, so ist im grossen Ganzen doch Erstaunliches geleistet worden.

Das russische Postwesen hat sich ausserordentlich rasch entwickelt.

Nachstehend die officiellen Ausweise der letzten Jahre von 1868—1875.

Russland nur 0.9 Briefe auf jede, das heisst 90 Briefe auf 100 Seelen kommen.

Es wurden von der Post befahren

	im Jahre 1868	1875
Eisenbahnlinien.....	4.576 Werst	17.015 Werst
Gewöhnliche Strassen..	94.773 „	93.558 „
Flüsse und Canäle	9.834 „	11.625 „
Total	109.183 Werst	122.198 Werst

Die Post hat von diesen Linien durchlaufen

	im Jahre 1868	1875
Eisenbahnlinien.....	4.039.950 Werst	17.309.041 Werst
Gewöhnliche Strassen..	24.052.643 „	26.169.151 „
Flüsse und Canäle ...	1.349.071 „	2.089.780 „
Total	29.441.664 Werst	45.567.972 Werst

Im Laufe dieser Jahre hat sich die Zahl der Eisenbahnstrecken, auf welchen die Post verkehrt, vervierfacht und die der Wasserrouen um 2000 Werst vermehrt. Es erfuhr dagegen die Länge der gewöhnlichen, für die Post benützten Wege und Strassen wie überall eine Verminderung.

Der totale jährliche Streckendurchlauf der Post betrug während der Jahre 1865—1873 mehr als 16 Millionen Werst.

In demselben Masse, in welchem der Postverkehr gestiegen, hat sich auch die Anzahl der Poststationen vergrössert.

Im Jahre 1868 gab es deren 2283 und Anfangs 1875 war die Zahl der Stationen bereits auf 3178 gestiegen.

Der Intensität des Geschäftsverkehrs nach zerfallen diese Stationen in folgende Classen:

Stationen, die	1868	1875
1- oder mehrere Male per Tag expediren gab es	713	1693
6mal per Woche	124	52
5mal „ „	14	29
4mal „ „	239	490
3mal „ „	120	234
2mal „ „	943	575
1mal „ „	135	105

Es sei hierbei bemerkt, dass der Postverkehr das ganze Land in sich schliesst, so dass man von der preussischen Grenze nach der Insel Sachalin und von Kola nach Kotschend reisen kann.

Bei der ungeheuren Ausdehnung des Reiches ist es indessen wohl begreiflich, dass es jetzt noch Orte gibt, wohin die Post nicht mehr als einmal per Monat gelangt (Amguinsk-Ochatsk) und selbst zwei Orte, Guigita und den Hafen von Petropawlowsk, wo die Post nur ein einziges Mal im Jahre ankommt.

Die Entwicklung des Telegraphenwesens ergibt sich aus den nachfolgenden statistischen Zusammenstellungen.

Im Jahre 1852 besass Russland

1126 optische Apparate

320 elektrische „

zusammen 1446 Apparate in 19 Stationen,

sowie eine Drahtleitung in der Länge von 818 Werst. Im Jahre 1862 war die Anzahl der Apparate bereits auf 25.232 (22.765 Staats- und 2467 Eisenbahnapparate), die Zahl der Stationen auf 357 und die Länge der Drähte auf 42.992 Werst (36.384 Werst Staats- und 6608 Werst Eisenbahnleitung) gewachsen.

Ein Decennium später zeigt sich folgender Stand des Telegraphenwesens:

	1875 Länge in Werst	Länge der Leitungen	Anzahl der Stationen
Linien des Staates	55.644 $\frac{1}{2}$	106.591 $\frac{1}{2}$	681
„ der Eisenbahngesellschaften	12.973	29.070	793
„ der Anglo-Indischen Gesellschaft	3.407	7.083	53
Diverse	324 $\frac{1}{4}$	325 $\frac{1}{2}$	29
Summa ...	72.348 $\frac{3}{4}$	143.069 $\frac{3}{4}$	1556 *)

*) In diesem Augenblicke gibt es circa 1500 Bureaux auf ungefähr 62.000 Werst Telegraphenlinien. Frankreich mit einem beinahe ebenso ausgebreiteten Netz besitzt 3735 Stationen, während England, dessen Netz eine um das 1 $\frac{1}{2}$ fache geringere Ausdehnung hat als das russische, deren 5572 hat. In der Schweiz kommt ein wenig mehr als eine expedirte Depesche jährlich auf den Einwohner, in Belgien beträgt dieses Verhältniss 1 Depesche auf 2 Einwohner, in England rechnet man 630, in Deutschland 330, in Frankreich 250 und in Russland nur 40 Telegramme auf je 1000 Seelen. In

Depeschen-Beförderung.

Gezahlte Depeschen:	1872	1873
von der Regierung....	60.434	51.750
von Privaten	2.465.882	2.579.254

Vermehrung um $+ 1\frac{1}{2}\%$.

Nicht gezahlte Depeschen:	1872	1873
Depeschen der Krone.....	6.445	4.184
„ im Dienste der Tele-		
graphenbureaux....	116.015	164.021
„ der Postanstalt	2.257	2.137
Meteorologische Depeschen	17.113	18.272
	<u>191.880</u>	<u>188.614</u>

Verminderung um $1\frac{1}{4}\%$.

Totale der im Lande beförderten Depeschen im Jahre 1872 = 2.718.196 und im Jahre 1873 = 2.819.618 $+ 3\frac{3}{4}\%$.

Depeschenverkehr Russlands mit dem Auslande
im Jahre 1873.

Verkehrsland	Expedirt	Empfangen	Totale
Oesterreich-Ungarn	42.827	42.408	85.235
Deutschland	92.074	95.417	187.491
Belgien	6.403	7.016	13.419
Dänemark	3.405	3.235	6.640
Spanien	722	588	1.310
Frankreich	26.998	25.770	52.768
Gross- { London	26.962	30.905	57.867
britannien { Andere Städte	21.355	20.237	41.592
Griechenland.....	895	751	1.646
Holland	8.737	9.152	17.889
Italien	9.456	10.926	20.382
	<u>239.834</u>	<u>246.405</u>	<u>486.239</u>

Bezug auf die Intensität des Verkehrs dürfte daher Russland noch sehr der Entwicklung bedürfen und zugänglich sein. Dagegen hat es sich räumlich, also in Bezug auf die Entwicklung der Linien rascher ausgedehnt, als alle Länder der Welt.

Verkehrsland	Expedit	Empfangen	Totale
Uebertrag ..	239.834	246.405	486.239
Luxemburg	3	3	6
Malta	268	121	389
Montenegro	15	6	21
Norwegen	4.764	3.441	8.205
Rumänien	4.936	4.786	9.722
Serbien	92	111	203
Schweden	11.854	10.362	22.216
Schweiz	5.066	4.032	9.098
Türkei (Europäische)	4.493	4.529	9.022
Algier, Tunis, Tripolis	25	22	47
Amerika	199	178	377
Arabien	1	5	6
Australien	2	—	2
China	151	189	340
Egypten	248	528	876
Indien	32	55	87
Japan	93	144	207
Persien	1.615	1.419	3.034
Türkei (Asiatische)	883	677	1.560
Summa	275.813	277.274	552.087*)

*) Die meteorologischen und Dienstdepeschen sind in obiger Uebersicht nicht enthalten. Mit dem Jahre 1872 verglichen, zeigt die Beförderung von Depeschen nach dem Auslande im Jahre 1873 folgende Veränderungen:

Europäische Länder	1872	1873
Deutschland	82.732	92.074
Oesterreich-Ungarn	36.329	42.836
Belgien	6.275	6.403
Dänemark	2.810	3.405
Spanien	624	722
Frankreich	22.148	26.998
Grossbritannien { London	24.774	26.962
Andere Städte	20.159	21.355
Griechenland	1.293	895
Holland	7.532	8.737
Italien	12.003	9.456
Luxemburg	4	3
Fürtrag ..	216.683	239.846

Betrachten wir nun schliesslich speciell die letztvergangene Zeit, so müssen wir constatiren, dass das Jahr 1875 auch in Russland unter besseren Auspicien angefangen, als es geendet hat.

Wie bekannt, war das Jahr 1874 durch eine ausgezeichnete Ernte gesegnet. Nach allem Ermessen musste man demgemäss auf eine ausserordentliche Entwicklung des Eisenbahnverkehrs rechnen und hoffen, dass die lebhaften Handelsbeziehungen mit dem Auslande günstige Wechselcourse herbeiführen würden.

Diese sehr optimistischen Anschauungen wurden aber bald erschüttert durch die aussergewöhnliche Trockenheit, die namentlich im Süden Russlands zu einer wahren Calamität wurde. Hierzu sind auch die Feuersbrünste zu rechnen, die nach officiösen Schätzungen theilweise in Folge dieser ausserordentlichen Trockenheit weit über 59 Millionen Rubel Schaden verursachten; die Feuerschäden im Jahre 1873 erreichten die Höhe von 44 Millionen.

Es ist ferner bekannt, dass die Ernte im Jahre 1875 weit unter dem Jahresdurchschnitt geblieben ist. Nichtsdestoweniger ist die Ernte in einzelnen Gouvernements vorzüglich gewesen.

Europäische Länder	1872	1873
Uebertrag..	216.683	239.846
Malta	409	268
Montenegro	11	15
Norwegen	4.151	4.764
Rumänien	4.835	4.936
Serbien	86	92
Schweden	8.765	11.854
Schweiz	4.591	5.066
Türkei (Europäische)	4.942	5.376
Aussereuropäische Länder		
Algier, Tunis, Tripolis	35	25
Amerika	246	199
Arabien	—	1
Australien	—	2
China	121	151
Egypten	251	248
Indien	50	32
Japan	78	93
Persien	1.312	1.615
Im Ganzen	246.859	274.813

Die bisher bekannt gewordenen ziffermässigen Ausweise zeigen aber wie ausserordentlich gross trotzdem noch die Exportziffer Russlands geblieben ist; wir können daher die Befürchtungen, die an das schlechte Ernteresultat geknüpft wurden, als übertrieben hinstellen und müssen der Elasticität und Lebensfähigkeit des russischen Handels alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, dagegen die verringerte Exportfähigkeit Russlands, namentlich im Hinweis auf die bekannten Allarmartikel der „Times“ und anderer Blätter, als tendenziös gefärbt bezeichnen.

Der Importhandel hat seine steigende Tendenz fortgesetzt, wozu die Missernte in den Zuckerrüben ebenfalls beigetragen hat.

Die Differenz, die hierdurch in der Handelsbilanz entstanden ist, und die künstlich genährten Befürchtungen dürften wohl die Verschlechterung der Curse herbeigeführt haben, indem namentlich zu Ende des Jahres der weichende Curs der russischen Staatspapiere im Auslande ein Hereinströmen derselben herbeigeführt hat und Russland nicht reich genug ist, mit Einemmale soviel Material aufzunehmen.

Die hierdurch entstandenen Differenzen sind ziemlich bedeutend, und zeigt beispielsweise der Curs der Devise Paris folgende Schwankungen:

	höchster Curs	niedrigster Curs
1872	355	344
1873	349 $\frac{1}{2}$	340 $\frac{1}{2}$
1874	354 $\frac{3}{4}$	345
1875	353	326 $\frac{1}{2}$

Die bewundernswerthe und von erfreulichen Erfolgen begleitete Energie der leitenden Staatsmänner, welche ihre auch auf finanziellem Gebiet erzielten Resultate nicht aufgeben mochten, unbeirrt von den gehässigen Anfeindungen, mit welchen ein Theil der ausländischen Presse den Credit und die Lebensfähigkeit Russlands anzufechten versucht hat, setzte den Verwüstungen auf finanziellem Gebiete rechtzeitig ein Ziel, und in der gewaltigen Wandlung, welche den Uebergang von dem alten zu einem neuen Russland bezeichnet, liegt die Gewähr dafür, dass die Lebenskraft dieses ungeheuren Reiches alle Prüfungen der Zeit siegreich überdauern werde — et si fractus illabatur orbis!

Dieser tiefgreifenden inneren Neugestaltung nun gehört der zweite Theil unserer Arbeit. Derselbe soll ein Bild geben von der Reformbewegung der letzten Jahrzehnte, soll ein grosses staatliches Gemeinwesen in seinem glücklichen Aufblühen zeigen und den Nachweis führen: wie viel bereits für die freiheitliche und culturelle Entwicklung des russischen Volkes geschehen ist und — wie viel dafür noch weiterhin zu geschehen hat! — —

Die wichtigsten, auf dem Gebiete des Staats- und Rechts-
wesens in Russland durchgeführten Reformen seit 1860.

1. Bauernordnung.
2. Centralisation der Cassen und Controle.
3. Branntwein- und Tabaksteuer.
4. Reform der Grundsteuer in Städten und Flecken.
5. Landschaftsordnung.
6. Städteordnung.
7. Reformen im Kirchenwesen.
8. Gewerbesteuer.
9. Reformen im Unterrichtswesen.
10. Schulwesen.
11. Pressgesetze.
12. Reformen, betreffend das materielle Privatrecht.
13. Die neue Wehrverfassung.
14. Justizreform.
15. Reformen im Strafrechte.
16. Reformen im Bankwesen.
17. Reformen im Postwesen.
18. Aufhebung des Salzmonopols.
19. Entwurf einer Reform der Handelsgerichte.
20. Project einer Reform des Passwesens.
21. Project einer Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit.
22. Erweiterung der Rechte der Juden.
23. Das neue Stempelsteuerreglement vom Jahre 1874.
24. Jubiläums-Reform.

Die Bauernordnung vom 19. Februar 1861.

Wenn auch schon seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, namentlich seit der Thronbesteigung der Kaiserin Katharina II., sowohl in den Kreisen der Regierung wie auch in der öffentlichen Meinung Russlands das Bewusstsein von den socialen und moralischen Nachtheilen der Leibeigenschaft herangereift war, wenn auch schon unter Paul I. *) und vornehmlich unter Alexander I. **) einzelne Gesetze erlassen wurden, die die persönlichen und wirthschaftlichen Interessen der geknechteten Landbevölkerung wahrnahmen, wenn weiters diese gesetzgeberischen Massnahmen besonders unter Nicolaus I. schon bedeutungsvolle Dimensionen erreichten, ***) so ist die wirkliche Aufhebung der Slaverei der russischen Bauern, welche fast ein Dritttheil der Bevölkerung Russlands, gegen 20 Millionen, bilden, doch erst unter dem jetzt herrschenden Kaiser Alexander II. erfolgt.

Was dem grossen Werke der Befreiung der Bauern einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, dass jenen nicht nur die Rechte persönlich freier, menschlicher Individuen verliehen, sondern auch durch die Ertheilung von Landbesitz die ökonomische Freiheit geschenkt, die wirthschaftliche Unabhängigkeit gesichert wurde.

Auf Grund der am 19. Februar 1861 erlassenen Bauernordnung bilden die Bauern, welche ein Gut bewohnen, zusammen eine Bauern- oder Dorfgemeinde. Nach Massgabe der örtlichen, wirthschaftlichen und klimatischen Verhältnisse, der Güte des betreffenden Bodens und der Kopfanzahl der betreffenden Dorfgemeinde, musste der Gutsherr einen bestimmten Theil seines Landbesitzes der Dorfgemeinde zur Verfügung stellen. Letztere

*) Der Gutsherr durfte die Bauern an Feiertagen nicht zur Arbeit anhalten und musste von den 6 Wochentagen den Bauern 3 Tage zur Bearbeitung des ihnen zu ihrem Unterhalte überwiesenen Landstückes einräumen.

**) Verbot, die Bauern getrennt von der Familie zu verkaufen.

***) Die sogenannten Inventare, in welchen gewisse bewegliche Güter als unantastbarer Besitz der Bauern bezeichnet und die materielle Sicherstellung der Bauern seitens des Gutsherrn eingehender präcisirt wurde.

vertheilte in einer Versammlung aller ihrer Glieder das Ganze unter die einzelnen Bauern. Als Entschädigung der Gutsbesitzer für den ihnen entzogenen Besitz bestimmte das Gesetz, dass die Bauern jenen zu einer Leistung in Geld oder Natura verpflichtet seien; der Betrag dieser Leistung wurde für die einzelnen Ortschaften nach besonderer Schätzung festgestellt. Die Bauern, die diese Leistung an den Gutsherrn zu entrichten haben, heissen „zeitweilig Verpflichtete“.

Gleichzeitig enthält die Verordnung Bestimmungen, die den Zweck haben, selbst dieser zeitweiligen Verpflichtung der Bauern dem Gutsherrn gegenüber so bald als möglich ein Ende zu machen. Sowohl die Dorfgemeinde als auch jeder einzelne dazu gehörige Bauer haben das Recht, das ihnen überwiesene Land käuflich zu ihrem Eigenthum zu machen, und soll dieser Erwerb entweder auf Grund gegenseitiger freiwilliger Uebereinkunft zwischen Bauer und Gutsbesitzer oder aber, falls eine Einigung sich nicht erzielen lasse, auf Wunsch der Bauern durch Vermittlung der Regierung zu Stande kommen.

Um den Bauern den Ankauf ihrer Parcellen zu erleichtern, übernimmt die Regierung in Form einer den Bauern gewährten Hypothekaranleihe die Auszahlung der Kaufsumme an die Gutsbesitzer. Indessen erreicht der von der Regierung gezahlte Betrag nicht die Höhe des Kaufschillings, welcher factisch zwischen Käufer und Verkäufer festgesetzt ist, sondern es wird nur eine Summe gezahlt, welche der sechsspercentigen Capitalisirung des von dem betreffenden angekauften Grundstückes jährlich zu entrichtenden Zinses entspricht, oder mit anderen Worten, eine Summe, welche $16\frac{2}{3}$ mal so gross ist, als der nach gesetzlicher Schätzung festgestellte jährliche Zins. Von dieser Summe zahlt die Regierung einen gesetzlich bestimmten Theil sofort in 5% Staatspapieren und ertheilt auf das Uebrige Loskaufsbillete, welche gleichfalls 5% jährlich tragen. Die Einlösung dieser Billete Seitens der Regierung findet auf Grund gesetzlicher Bestimmungen statt und bildet den Gegenstand der „Loskaufoperationen“.

Die von ihr den Bauern geleisteten Geldvorschüsse und übernommenen Zahlungen nebst Zinsen zieht die Regierung in Form einer unbedeutenden jährlichen Steuer ein.

Die von der Vormundschaft, der Administrativ- und Disciplinargewalt der Gutsherren befreiten Bauern haben im ausgedehnten Grade das Recht der Selbstverwaltung erhalten, welche folgendermassen organisirt ist:

Alle Bauern, welche ein grösseres oder eine gewisse Anzahl kleiner, benachbarter Güter bevölkern, bilden zusammen eine Dorfgemeinde (Сельская община, Sselskaja Obschtschina). Die Wirthe*) der Gemeinde versammeln sich und bilden die „Dorfversammlung“; letztere wählt aus ihrer Mitte den „Dorfältesten“ (Сельскій Староста, Sselsky Starosta), welcher die Versammlungen als Präses leitet. Die Versammlungen finden gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen statt; die Entscheidungen werden meist mit Zwei-Drittel-Stimmenmehrheit getroffen. Die Abgabe der Stimmen findet nach Ortssitte statt. Der Wirkungskreis dieser Versammlung ist ein vorherrschend wirthschaftlicher. So liegt ihr ob: die Vertheilung der Abgaben und Steuern, für welche die Gemeinde der Regierung solidarisch haftbar ist, so dass die Regierung beim Eintreiben der Abgaben und Steuern es nicht mit dem Einzelnen, sondern mit der ganzen Gemeinde zu thun hat. Die Bauern in der Gemeinde haften Alle für Einen und Einer für Alle. Die Dorfversammlung bestimmt ferner Massregeln zur Eintreibung der Steuern und zur Einziehung der Rückstände. Ihr ist die Vertheilung des Grundbesitzes, soweit derselbe Gemeinbesitz und nicht vom Einzelnen als Eigenthum erstanden ist, anheimgestellt. Sie hat sodann das Recht, zu allgemeinen Zwecken und zur Befriedigung von Gemeindebedürfnissen obligatorische Beiträge Seitens der Bauern festzustellen. Ausser diesen rein wirthschaftlichen Obliegenheiten hat die Dorfversammlung noch einige Disciplinargewalt über die einzelnen Glieder, die sich darin äussert, dass sie die Trunkenbolde, Wüstlinge u. s. w. aus ihrer Mitte ausschliessen kann. Diese letztere Befugniss beruht übrigens auch auf der rein ökonomischen Grundlage der solidarischen Haftbarkeit Aller für Einen in Betreff der Abgaben und Steuern.

*) Wirth ist jeder Bauer der einen Bodenanteil hat, also eine selbstständige Wirthschaft besitzt. Er kann dies, wenn er eine Frau nimmt, also von dem 18. Lebensjahre angefangen nach russischem Recht.

Die Dorfversammlung erscheint als beschlussfassende, der von ihr erwählte Dorfälteste als vollziehende Gewalt. Zum Dorfältesten kann jeder unbescholtene Bauer, der das 25. Lebensjahr erreicht hat, gewählt werden; er tritt unmittelbar nach vollzogener Wahl in Function. Er erscheint zugleich als Organ der Ortspolizei und hat einen gewissen Grad von strafpolizeilicher Gewalt, die er ausübt, indem er diejenigen Bauern, die ihren Pflichten, wie der rechtzeitigen Einzahlung der Steuern u. s. w., nicht nachkommen, mit Arrest und Geldstrafe bis zu 1 Rubel belegen kann. Klagen über Missbräuche des Dorfältesten können an den Friedensvermittler, einen im Kreis angestellten Staatsbeamten, der auch die Wahl des Aeltesten bestätigt, gerichtet werden. Ausser dem Dorfältesten kann die Dorfversammlung, wenn sie es für nöthig hält, noch andere Beamte wählen, z. B. Steuereinnehmer, Aufseher über die Getreidemagazine. Wenn solche nicht besonders gewählt sind, so erfüllt ihre Pflichten der Aelteste.

Mehrere Gemeinden vereinigen sich zu einem Gau (Волость, Wolostj). Derselbe darf nicht weniger als 300 und nicht mehr als 2000 Seelen umfassen. Das Gesetz lässt die Möglichkeit zu, dass Gemeinde und Gau zusammenfallen, wenn erstere gross genug ist, d. h. aus mehr als 300 Seelen besteht; doch sind solche Fälle äusserst selten. Die Gauversammlungen (Волостной Сходъ, Wolostnoi Schod) bilden sich derart, dass aus den zu einem Gau gehörenden Dörfern oder Gemeinden je 10 Höfe einen Deputirten wählen. Die Gauversammlungen treten weit seltener zusammen als die Dorfversammlungen, überdies nur an Feiertagen und zumeist auf Vorschlag des Friedensvermittlers. Der Zweck der Gauversammlung ist, den Bauern die Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Thätigkeit zu geben, wo es sich um Interessen handelt, die über die Grenzen der Gemeinde hinausgehen, und um Aufgaben, zu deren Erledigung die Mittel der einzelnen Gemeinden nicht ausreichen, wie die Errichtung von Schulen, von Armen- und Krankenhäusern u. s. w.

Der Stellung des Dorfältesten in der Gemeinde entspricht im Gau die des Gauältesten (Волостной Старшина, Wolostnoi Starschina). Der Gauälteste wird von der Gauversammlung gewählt und ist vorherrschend Polizeiperson, obgleich er als Präses

der Gauversammlung und Vollstrecker ihrer Beschlüsse bloß als Vertrauensmann thätig ist. Dem Gauältesten steht die Gauverwaltung (Волостное Правление, Wolostnoje Prawlenije) zur Seite. Dieselbe besteht aus den Dorfältesten der Gemeinden oder aus eigens von der Gauversammlung dazu gewählten Repräsentanten. In einigen vom Gesetze vorhergesehenen Fällen darf der Gauälteste nicht nach eigenem Ermessen vorgehen, sondern muss die Verwaltung zu Rathe ziehen, die einstimmig oder mit Stimmenmehrheit beschliesst, so z. B. über den Verkauf des Privatbesitzes eines Bauern behufs Deckung von Schulden. Die Verwaltung führt auch einige Bücher, z. B. zum Eintragen der Beschlüsse der Gauversammlung, der von den Bauern untereinander oder mit anderen Personen abgeschlossenen Verträge u. s. w. Die Führung der Bücher liegt dem Gauschreiber ob.

Endlich ist mit dem Gau noch eine Behörde verknüpft, die von der einschneidendsten Bedeutung für den russischen Bauer ist; es ist dies das Gaugericht (Волостной Судъ, Wolostnoi Ssud). Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft entstand die Frage, wem die Disciplinargewalt über die Bauern und die Rechtsprechung sowohl in strafrechtlichen als auch in civilen minder wichtigen Fällen, die früher in den Händen der Gutsherren lag,*) anzuvertrauen sei; es schien unzweckmässig, dazu irgend welche Beamte einzusetzen. Ausserdem liessen sich namentlich die bürgerlichen Verhältnisse der Landbevölkerung in vielen Stücken nicht den allgemein giltigen Landesgesetzen unterordnen, da letztere noch vielfach nach dem Gewohnheitsrechte sich richten. Die Principien des Civilrechtsgesetzes sind hier vollständig fremd; ihre Anwendung würde eine schreiende Ungerechtigkeit involviren und mit den Lebensbedingungen und Anschauungen der Bauern in vollstem Widerspruch stehen. In Anbetracht dessen war es nöthig, ein Volksgericht zu schaffen, das gleichsam die Wahrerin und Erhalterin der Volksrechte und Volksbräuche zu sein hätte.

*) Die Gutsherren konnten ihre Leibeigenen bekanntlich sogar nach Sibirien in die Bergwerke verbannen, eine Strafe, die die Gerichte nur für die schwersten Verbrechen verhängen.

Das Gaugericht besteht aus 4—12 von der Gauversammlung gewählten Bauern; die Wahl wird jedes Jahr erneuert. Die Competenz desselben erstreckt sich auf Civilsachen zwischen Bauern eines und desselben Gaues, die nicht den Werth von 100 Rubel übersteigen, und umfasst in diesen Grenzen sowohl bewegliche als unbewegliche Güter. Einzelne Fälle unterliegen übrigens dem Gaugericht ganz ohne Rücksicht auf den Werthbetrag, z. B. Erbschaftsstreitigkeiten, weil in Bezug auf die Erbfolge die Landbevölkerung ihren alten, vom positiven Gesetze grundverschiedenen Gewohnheitsrechten folgt. Die Criminaljustiz der Gaugerichte umfasst ausser den Polizeivergehen, wie Ruhestörung, Trunksucht u. s. w., auch schwere Vergehen, wie kleine Diebstähle (Werth des Gegenstandes nicht über 30 Rubel), ohne erschwerende Umstände (wie Diebstahl mit Einbruch, während der Nacht), Personalinjurien u. a. m. Damit aber ein Vergehen dem Gaugericht unterstehen könne, ist es erforderlich, dass sowohl der Delinquent, als die zu Schaden gekommenen Personen dem Bauernstande angehören. Die Strafen, die diese Gerichte zu dictiren berechtigt sind, bestehen entweder in Arbeiten zum Besten der Gemeinde bis zu 6 Tagen, oder in Arrest bis zur Dauer einer Woche, oder in Geldstrafen bis zu 3 Rubel, oder endlich in Ruthenstreichen bis zu 20 Hieben.

Die Gaugerichte sind in ihren Functionen an keine Gesetze gebunden und verfahren auf Grund des örtlichen Gewohnheitsrechts und der geltenden Gebräuche. Civilstreitigkeiten können sie über alle Sachen entscheiden, selbst über solche, deren Werth 100 Rubel übersteigt, wenn beide Parteien es wünschen. Die Entscheidungen der Gaugerichte sind endgiltig — inappellabel. Indessen riefen häufige Unzufriedenheiten der Bauern mit den Entscheidungen ihrer Gerichte und laut gewordene Klagen eine gesetzliche Bestimmung hervor, die den Friedensrichter-Versammlungen das Recht der Cassation der Entscheidungen der Gaugerichte einräumt. Diese Bestimmung muss jedoch als eine unpraktische bezeichnet werden, wenn man in Betracht zieht, dass die Cassationsinstanz nicht auf das Wesen der Streitsache eingeht, sondern nur Formverletzungen während des Processes und falsche Auslegung des Gesetzes in der erfolgten Entscheidung constatirt und damit die Formlosigkeit einerseits und die ge-

wohnheitsrechtliche Grundlage der Processführung und Urtheilsfällung in den Gaugerichten andererseits zusammenstellt. Ausserdem verlangt die Ausarbeitung einer Cassationsklage bedeutend mehr allgemeine und besonders juristische Kenntnisse, als sie einem Bauer zu Gebote stehen, der zwar mit seinem gesunden Menschenverstande ohne Umschweife das ihm widerfahrene Unrecht auseinandersetzen, aber schwerlich falsche Gesetzesauslegungen nachweisen kann. Ueberhaupt ist in den letzten Jahren auf vielfache Missstände und Mängel der Gaugerichte hingewiesen worden. Man hat in Folge dessen sogar eine Commission zur Revision derselben eingesetzt. Dieselbe bereiste das Reich, besuchte die Gaugerichte und veröffentlicht jetzt die von ihr gesammelten Erfahrungen über die Praxis der Gaugerichte. Es sind bereits acht dicke Bände erschienen, die ein reiches Material zur Beurtheilung der Gerichte enthalten und als Grundlage zu bevorstehenden Reformen der Gaugerichte dienen sollen. Hie und da erheben sich Stimmen, welche die vollständige Aufhebung des Volksgerichts anempfehlen; dieselben gehören jedoch nicht der Fortschrittspartei an und werden wohl unbeachtet verhallen.

Zur Vermittlung zwischen den Bauern und den Gutsherren in Allem, was die Land- und Besitzverhältnisse betrifft, sowie zur Leitung der Bauern in ihrer Selbstverwaltung, setzte die Bauernordnung in jedem Kreise einen Staatsbeamten, die oben-erwähnten Friedensvermittler (Мировой Посредникъ, Miro-woi Possrednik) ein. Den einen Theil ihrer Aufgabe: die Vermittlung bei der Ordnung der Landverhältnisse, erfüllten dieselben zur allgemeinen Zufriedenheit, aber als Leiter und Regulirer der Selbstverwaltung der Bauern riefen sie bald allseitige Missstimmung hervor, so dass die Regierung sich bewogen fühlte, im Jahre 1874 dieses Institut zu reorganisiren. An Stelle der Friedensvermittler wurden in den Kreisen Collegialbehörden — Kreisbehörden für Bauernangelegenheiten — eingesetzt, die ihrerseits in den Gouvernementsbehörden für Bauernangelegenheiten, welche in den Gouvernementsstädten tagen, eine ihnen übergeordnete Instanz besitzen.

Die officiellen Nachweise zeigen, dass in den 37 Gouvernements des Innern (Orenburg, Charkow, Cherson, Katerinoslaw, Wiatka, Taurien, Ufa, Tschernigow, Samara, Kasan, Saratow,

Simbirsk, Woronesch, Pensa, Smolensk, Nowgorod, Donprovinz, St. Petersburg, Moskau, Twer, Pultawa, Jaroslaw, Tambow, Kaluga, Pskow, Wladimir, Rjasan, Kostroma, Olonez, Orel, Perm, Tula, Wologda, Kursk, Nischnei-Nowgorod, Astrachan und Stawropol) die Zahl der von der Leibeigenschaft

befreiten Bauern 2.118.664

der besitzenden Bauern 5.302.535

beträgt.

Von diesen letzteren haben sich

mit Hilfe des Staates 4.664.683 Personen

ohne " " " 637.852 "

ihr Grundeigenthum verschafft.

Die Anzahl der besitzenden Bauern beträgt daher 71·4% der Gesamtsumme der den grossen Grundbesitzern in diesen 37 Gouvernements ehemals gehörenden Leibeigenen.

Hiezu sind noch 2.716.529 besitzende Bauern der neun Provinzen des Westens zu rechnen.

Die Gesamtanzahl beträgt daher 8.019.064 Bauern dieser Kategorie, das sind 79·1% der Totalzahl aller einstigen Leibeigenen in den 46 Gouvernements des Reiches.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufklärung über den Stand der zeitweise verpflichteten Bauern seit dem Jahre 1861—1876 (über die Jahre 1862—1863 fehlen die Nachweise).

Die Anzahl der zeitweise verpflichteten Bauern betrug am 1. Januar des Jahres

1861	7.421.199	Personen
1864	6.181.025	"
1865	5.309.106	"
1866	4.707.082	"
1867	4.327.121	"
1868	3.991.092	"
1869	3.758.384	"
1870	3.427.722	"
1871	3.115.332	"
1872	2.780.884	"
1873	2.754.910	"
1874	2.388.741	"
1875	2.251.934	"
1876	2.118.664	"

Die Zahl der zeitweise verpflichteten Bauern, die sich mit oder ohne Hilfe des Staates ihr Grundeigenthum verschafft haben, stellt sich wie folgt:

	Mit Hilfe des Staates	Ohne Hilfe des Staates	Gesamt- anzahl
im Jahre	Personen	Personen	Personen
1862—63	835.062	405.112	1.240.174
1864	848.494	23.425	871.919
1865	498.533	43.391	541.924
1866	385.068	54.993	440.061
1867	319.492	16.537	336.029
1868	220.008	12.700	232.708
1869	315.515	15.147	330.662
1870	294.117	18.273	312.390
1871	320.564	13.884	334.448
1872	191.606	14.368	205.974
1873	176.785	9.384	186.169
1874	134.523	2.284	136.807
1875	124.916	8.354	133.270
Totale	4.664.483	637.852	5.302.535

Nach einer anderen Berechnung belief sich am 1. Januar 1876 die Gesamtausdehnung des zurückgekauften Bodens auf 26.223.760 Dessjätinen, die Zahl der an dem Rückkaufe beteiligten Bauern auf 7.368.563, die Summe der geleisteten Zahlungen auf 682.654.117 Rubel.

Reformen im Finanzwesen.

Centralisation der Cassen und Controle.

Bis zum Jahre 1862 war in dem Cassenwesen Russlands keinerlei einheitliche Organisation bemerkbar. Jedes Ministerium, jedes Ressort, hatte seine eigenen Cassen und seine eigenen Cassirer, sammelte selbst einen Theil der Staatseinkünfte und verausgabte sie nach Bedürfniss. Nahezu jedes Ressort besass seine eigenen Capitalien, die es bei Creditinstituten verzinslich angelegt hatte. Bei einem solchen Zustande konnte natürlich von einer gleichmässigen Vertheilung der Gelder keine Rede

sein. Während in dem einen Ressort ein Deficit herrschte, hatte das andere Ersparnisse. Das Finanzministerium konnte niemals genaue Auskünfte über den Zustand der Staatseinnahmen erlangen, da in seinen Cassen kaum der dritte Theil der Einkünfte zusammenfloss; ja noch mehr, das Finanzministerium kannte nicht einmal den wirklichen Umfang der Staatsbedürfnisse, da ein Theil derselben ganz ohne sein Wissen aus speciellen Capitalien der betreffenden Behörden bestritten wurde. Häufig setzte das Ministerium für diese oder jene Behörde jährlich die volle Summe aus, während dieselbe in den vorhergehenden Jahren Ersparnisse gemacht, also geringere Bedürfnisse hatte.

Diese Missstände riefen im Jahre 1862 jene Reform hervor, die den Namen „die Centralisation der Cassen“ trägt und welche darin besteht, dass alle Staatseinkünfte in die localen Cassen des Finanzministeriums fließen, aus denen dann die nach Befriedigung der localen Bedürfnisse übriggebliebenen Summen in die Centralcassen übertragen werden. Die Einkünfte fließen in die Gouvernements- und Kreisrenteien. Die verschiedenen Ressorts erhalten das Recht, im Laufe des Jahres auf eine (im Budget) bestimmte Summe zu assigniren und die Hauptrente in St. Petersburg, die Gouvernementsrenteien in den Gouvernementsstädten, die Kreisrenteien in den Kreisstädten und die Zahlungsbureaux zahlen die betreffenden Beträge an die Creditoren der entsprechenden Staatsbehörden auf Grund gesetzlich und berechtigt ausgestellter Ordres. Auf diese Weise bekommen die Ressorts keine Summen in die Hand*), sondern haben nur das Recht, innerhalb der Grenzen des Budgets zu manipuliren. Auf Ersparnisse kann hierbei also nicht gerechnet werden, da nur wirklich erfolgte Ausgaben erstattet werden.

Um das Budget zusammenzustellen, fordert das Departement der Reichsrente (Departement des Finanzministeriums) von den Gouvernementsrenteien Vorschläge über die zu erwartenden localen Einkünfte und Ausgaben und trifft dann in Berücksichtigung dieser Vorschläge seine Anordnungen zur Betheilung der einzelnen Renteien mit den erforderlichen Summen,

*) Mit Ausnahme eines geringfügigen Vorschusses.

wobei es erlaubt ist, Gelder aus einer Rentei in die andere zu überweisen.

Dasselbe Gesetz von 1862 änderte auch die Bestimmungen über die Aufstellung des Budgets. Bis dahin war das Budget Staatsgeheimniss, im Jahre 1862 wurde es zum ersten Male veröffentlicht.

Gleichzeitig mit der Herstellung der Cassencentralisation schuf das Gesetz von 1862 eine neue Controlordnung. Die Reichscontrole beschränkte sich bis 1862 auf die Formalität, die Rechenschaftsberichte der einzelnen Ministerien zu prüfen. Nach 1862 hat sie eine neue Organisation erhalten, die im Jahre 1866 dadurch eine Erweiterung fand, dass für die Gouvernements in den Controlhöfen, die von den Gouvernementsgewalten unabhängig sind, Repräsentanten der Reichscontrole geschaffen wurden. Die Controlhöfe haben die Revision und Controle über die localen Cassen zu besorgen und sind direct der Reichscontrole als Controlinstitut untergeordnet.

Reform der Branntwein- und Tabakssteuer.

Wichtig für die Staatswirthschaft und von durchgreifender Bedeutung für das materielle und moralische Gedeihen des russischen Volkes ist die Reform der Branntweinsteuer vom Jahre 1863. Bis dahin war die Erzeugung von Spiritus und Branntwein Staatsmonopol. Der Staat hatte in den Provinzen und Kreisen seine Pächter (die Branntweinpacht wurde alle vier Jahre an den Meistbietenden vergeben), welche laut Vertrag verpflichtet waren, dem Staate jeden Monat eine bestimmte Quantität Spiritus — der Staat lieferte reinen Spiritus, dessen Verdünnung dem Pächter überlassen blieb — gegen Baarzahlung abzunehmen. Concurrenz, sowie die Zunahme der Bevölkerung liessen die Pachtzahlungen enorm wachsen (z. B. im Quatriennium 1855—59 um 22 Millionen Rubel). Die Pächter wandten alle möglichen Mittel an, den Branntweinconsum im Volke zu verstärken, um nicht nur die bedeutenden Zahlungen an den Staat leisten, sondern auch in möglichst kurzer Frist fabelhafte

Reichthümer sammeln zu können. Auf diese Weise nahm einerseits die Trunksucht, durch künstliche Mittel angefacht, schrecklich überhand, und anderseits übte die Branntweinpacht dadurch, dass sie zahlreichen Speculanten die Möglichkeit bot, sich auf Kosten des niederen Volkes und mit Ausnützung der verderblichen Leidenschaften desselben zu bereichern, einen tief demoralisirenden Einfluss aus.

In Berücksichtigung dieser Calamität erschien im Juni 1861 ein neues Branntweinsteuerreglement, das mit dem 1. Januar 1863 in Kraft trat. Auf Grund des letzteren ist die Erzeugung von Spiritus und Branntwein allen Privatpersonen gestattet und der Staat erhebt nur eine Steuer in zweifacher Form: 1) eine Steuer vom Fabricate selbst — nach Verhältniss der Stärke und des Massinhaltes des gebrannten Spiritus — und 2) eine Patentsteuer für das Recht, Etablissements zur Herstellung, sowie zum Engros- und Endetail-Verkauf von spirituellen Getränken zu unterhalten. Zur Ueberwachung der Fabrication und des Verkaufs von Spiritus und Branntwein, sowie zur Erhebung der Steuern sind in den Gouvernements Acciseverwaltungen und in den Kreisen Bezirksverwaltungen eingesetzt, die dem Finanzministerium untergeordnet sind.

Wenn diese Reform in socialer Beziehung auch bedeutende Verbesserungen zur Folge hatte, so ist anderseits leider nicht zu leugnen, dass sie ein neues Uebel hervorgerufen hat, welches darin besteht, dass die Accisebeamten mit den Spiritusfabricanten häufig unter einer Decke arbeiten, um die Staatscasse um bedeutende Summen zu betrügen. In letzter Zeit sind allerdings Stimmen laut geworden, welche die Besteuerung des Branntweins von Seiten des Staates und die damit verbundenen Einkünfte*) überhaupt tadeln, da es hiermit im Interesse des Staates liege, dass die Branntweinproduction und der Consum möglichst blühe, was in directem Widerspruche stehe mit dem socialen und moralischen Wohle des Volkes.

Das im Jahre 1871 erschienene neue Tabakssteuerreglement ist von geringerer Bedeutung, da die Besteuerung des producirten und zum Verkauf bestimmten Tabaks mittelst

*) Die Branntweinsteuer beträgt mehr als den vierten Theil aller Staatseinkünfte, etwa 170 Millionen Rubel jährlich (vgl. Seite 4).

Banderolen, ebenso die Patentsteuer von Etablissements zur Bearbeitung des Rohtabaks und zum Verkauf des Fabricates nach wie vor existiren und nur die Steuerquote erhöht worden ist.

Reform der Grundsteuer in Städten und Flecken.

Eine im Anfang der 60er Jahre niedergesetzte Commission zur Reform des Steuersystems, dessen Hauptmängel bekanntlich die unverhältnissmässige, man könnte fast sagen ausschliessliche Belastung der armen besitzlosen Classen, namentlich in der Gestalt der Kopfsteuer, bildete, hat ihre Arbeiten zwar noch nicht beendet*), wohl aber bereits einige Reformen von grosser Tragweite veranlasst.

Unbewegliche Güter waren bis 1863 mit keinerlei Abgaben für den Staat belastet, sondern trugen nur die localen Abgaben zur Bestreitung der örtlichen Bedürfnisse. Dafür aber entrichteten die in Städten und Dörfern Wohnenden (Мѣщане, Mjeschtschone) die Kopfsteuer, während die reichen Hausbesitzer, die natürlich meist den privilegierten Ständen (Adelige, Kaufleute, Geistliche) angehörten, nichts zu zahlen brauchten. Im Jahre 1863 wurde nun die Kopfsteuer den Bürgern erlassen und statt derselben eine Steuer auf alle in den Städten und Flecken gelegenen Grundstücke, die den Besitzern einen Ertrag bringen, angeordnet. Die Totalsumme des Ertrages dieser Steuer beträgt im europäischen Russland über 20 Millionen Rubel. Die Vertheilung auf die einzelnen Gouvernements erfolgt auf Grund eines allerhöchst bestätigten Vorschlags. Die Vertheilung im Innern der Provinzen liegt den Gouvernements-Landschaftsversammlungen ob, während die Repartirung auf die einzelnen Grundstücke in jeder Stadt von besonderen, durch die Grundbesitzer gewählten Vertheilungscommissionen vorgenommen wird.

*) Zwei von ihr ausgearbeitete Projecte, von denen das letztere den Landschaften zur Begutachtung vorgelegt wurde, sind verworfen worden.

Die Landschaftsordnung.

Bis zur Bauernemancipation kannte Russland keine eigentliche Selbstverwaltung (namentlich Russland, wie es Peter der Grosse geschaffen hatte, denn vom alten Russland lässt sich das nicht sagen). Die einzigen Erscheinungen von Selfgovernment, die es aufzuweisen hatte, wie die der Adelscorporationen, Gilden und Zünfte trugen den Stempel von Corporationsrechten an sich, und erstreckten sich fast ausschliesslich auf die Interessen der betreffenden Stände. Was aber die eigentliche Verwaltung der Provinzen anbetrifft, die Massregeln zur Befriedigung ihrer socialen, geistigen und wirthschaftlichen Bedürfnisse, die Beförderung ihrer materiellen und geistigen Wohlfahrt, die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel und Beseitigung der dem allgemeinen Wohle im Wege stehenden Hindernisse — mit einem Worte die Sorge für das, was das innere Leben der Provinzen bedingt — so ruhte das Alles auf den Schultern der Bureaukratie. Eine Unzahl von allen möglichen Comité's und Commissionen, die in Provinzial- oder Gouvernements- und Kreisstädten ihren Sitz und im Gouverneur ihr sichtbares Oberhaupt hatten (letzterer war im alten Gesetz als Wirth der Provinz bezeichnet), sollte die Verwaltung der Provinz in allen ihren Zweigen handhaben.

Die Landschaftsordnung vom Jahre 1864 brachte hierin eine vollständige Umwälzung hervor. An Stelle der bureaukratischen Verwaltung der Provinzen führte sie die Selbstverwaltung ein, indem sie den Provinzen das Recht verlieh, die Wahrung und Erhaltung ihrer Lebensinteressen selbst, mit Aufbietung ihrer besten Kräfte zu besorgen — und zwar vermittelt zweier Institutionen: der Kreis-Landschaftsversammlung (Уѣздное Земское Собрание, Ujeshdnoje semskoje Ssobranje) und der Gouvernements-Landschaftsversammlung.

Die Kreis-Landschaftsversammlung besteht aus Repräsentanten aller in der Provinz ansässigen Stände und Classen, aus Bauern, Gutsbesitzern und Städtern. Das Wahlrecht ist durch einen gewissen Census bedingt. Für Gutsbesitzer je nach der Grösse ihrer Güter, von 200—800 Dessjätinen, für Fabriksbesitzer nach dem Betrage ihres Jahresumsatzes, von

6000 Rubel angefangen, und für Städter je nach dem Werthe ihres Besitzthums von 500 bis 3000 Rubel. Was die Bauern anbetrifft, so kann bei ihnen von einem Census nicht gut die Rede sein, da die Gaue die Wähler sind, also jeder Forderung genügen müssen. Die Stände wählen nicht alle zusammen, sondern jeder besonders. Für die Gutsbesitzer gibt es noch besondere Vorwahlen, in welchen diejenigen, welche nicht den vollen Wahlcensus, aber nicht weniger als $\frac{1}{20}$ desselben repräsentiren, je 20 zusammen einen Wähler ernennen. Die Anzahl der Repräsentanten oder Deputirten, welche zu erwählen sind, ist folgendermassen zu bestimmen: Auf dem Lande kommt auf je 6—18 Tausend Dessjätinen (gemäss der Qualität des Bodens) ein Deputirter. Auf jede Stadt, wie klein sie auch sei, kommen nicht weniger als zwei Abgeordnete; in Städten bis 6000 Einwohner auf je $1\frac{1}{2}$ Tausend einer; von 6—15 Tausend auf die ersten 6 Tausend vier und dann einer auf je 3 Tausend u. s. w.

Wahlrecht, actives und passives, hat jeder unbescholtene, 25 Jahre alte, Steuern zahlende Staatsbürger. In Betreff des passiven Wahlrechts sind Beschränkungen für gewisse Administrativ- und Polizeibeamte festgesetzt; solche können nämlich nicht zu Deputirten gewählt werden.

Jede Kreis-Landschaftsversammlung wählt einen Verwaltungsausschuss (Уѣздна Земская Управа, Ujesdnaja Semsckaja Uprawa), bestehend aus einem Präses und 2 Mitgliedern, welche nach Ermessen der Versammlung besoldet werden.

Die Kreis-Landschaftsversammlung wählt Deputirte für die Gouvernements-Landschaftsversammlung (Губернское Земское Собрание, Gubernskoje Semskoje Ssobranje) und zwar in einer Anzahl, die dem 6. Theil der Zahl der Kreisdeputirten entspricht. Auf diese Weise organisirt sich die Gouvernements-Landschaftsversammlung, die also nur den 6. Theil der Mitglieder aller hingehörigen Kreis-Landschaftsversammlungen umfasst. Die Gouvernements-Landschaftsversammlung wählt ihrerseits wieder einen Verwaltungsausschuss (Губернская Земская Управа, Gubernskaja Semsckaja Uprawa), aus einem Präses und 2—6 Mitgliedern bestehend. Die Gouvernements-Landschaftsversammlung ist keineswegs eine höhere Instanz für die Kreis-Landschaftsversammlung, sondern beide haben ihren

eigenen Wirkungskreis, der für die Gouvernements-Landschafts-versammlungen diejenigen Angelegenheiten umfasst, welche das Interesse und die Bedürfnisse mehrerer Kreise oder des ganzen Gouvernements angehen und die Mittel der einzelnen Kreise übersteigen.

Die Verwaltungsausschüsse repräsentiren die vollziehende Gewalt der berathenden und beschlussfassenden Versammlungen. Die Versammlungen müssen wenigstens einmal jährlich zusammentreten, und zwar die Kreisversammlungen nicht später als im September, die Gouvernements-Versammlungen nicht später als Anfang December, wobei jene bis zu 10, letztere bis zu 20 Tagen berathen können. Die Aufgabe dieser Verwaltungsbehörden ist nach den Worten des Gesetzes die Sorge für die Bedürfnisse und den Nutzen der Gouvernements wie der Kreise. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf Alles, was für das sociale Leben Bedeutung hat; sie sorgen für Wege und Communicationsmittel, für Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten, für Aerzte und Krankenhäuser, für die Hebung von Landwirthschaft, Handel und Industrie, mit einem Worte für Alles, was den Begriff der inneren Verwaltung ausmacht. Zur Bestreitung der Kosten haben die Versammlungen das Recht, innerhalb der vom Staatsgesetze bestimmten Grenzen, Steuern zu erheben. Die Steuern und Abgaben fallen auf Grundbesitz, Handel und Industrie. Die Gouverneure und der Minister des Innern haben blos Inspectionsrechte über die Landschaftsbehörden; sie können gegen einzelne Beschlüsse protestiren, manche bedürfen ihrer Bestätigung, doch steht über beiden das Erste Departement des Senates, welches als eigentlich entscheidende Instanz anzusehen ist.

Die Städteordnung vom Jahre 1870.

Ogleich die Städte von Alters her insofern eine begünstigte Stellung einnahmen, als die Monarchen Russlands, welche in dem materiellen Wohlstande derselben eine Garantie für den reichlichen Eingang der Staatseinkünfte erblickten, dem Bestreben der Städte, sich vom Drucke der Verwaltung des Staates zu emancipiren, entgegenkamen und ihnen eine immer grössere

Selbstständigkeit in der Administration einräumten, so bietet doch die Städteordnung von 1870 in dieser Beziehung einen bedeutenden Fortschritt.

Die Verwaltung der Stadt ist dem Stadtrath (Городская Дума, Gorodskaja Duma) und dem Stadtverwaltungsausschuss nebst Stadthaupt (Bürgermeister) anvertraut. Der Stadtrath besteht aus einer zu der Anzahl der Stadtbewohner im bestimmten Verhältniss stehenden Zahl von Mitgliedern (eine Stadt mit 300 Wählern wählt 30 Delegirte; auf jede weitere 150 Wähler entfällt je ein Delegirter, bis die Zahl der letzteren 72, d. h. die Maximalziffer erreicht hat.*)

Wähler ist jeder Stadtbewohner, der irgend welche Abgabe oder Steuer zum Besten der Stadt zahlt. Es besteht also kein eigentlicher Wahlcensus, wie er in den früheren Städteordnungen wohl existirte; dieselben forderten nämlich einen gewissen Grundbesitz.

Dennoch sind die besitzenden und besitzlosen Classen der Städte durchaus nicht, wie aus diesem allgemeinen Wahlrecht hervorgehen könnte, völlig gleichberechtigt. Die Delegirten der Stadt werden nicht von allen Bürgern zusammen gewählt, sondern in folgender Weise: Die ganze Summe der zum Besten der Stadt jährlich einlaufenden Abgaben wird in drei gleiche Theile getheilt, welchen drei Wahlclassen entsprechen. Die erste Wahlclassen bilden diejenigen, welche die meisten Steuern zahlen, also die Reichsten, und zwar in einer solchen Anzahl, dass die Summe der von ihnen gezahlten Steuern einem Drittel der ganzen Steuer-summe gleichkommt. Wenn diese Anzahl erreicht ist, so wird eine neue Liste angelegt, die wieder geschlossen wird, sobald die Summe der gezahlten Steuern gleich ein Drittel ist. Die in diese Liste Eingetragenen bilden die zweite Wahlclassen, die offenbar bedeutend zahlreicher ist als die erste. Endlich aus allen noch übrigbleibenden Steuerzahlern bildet sich die dritte Wahlclassen. Jede dieser drei Wahlclassen, die, wie ersichtlich, nichts weniger als gleich zahlreich sind, wählt nun eine Anzahl von Delegirten, welche einem Dritttheil des ganzen, für die Stadt

*) Petersburg, Moskau und Odessa machen eine Ausnahme und können mehr Delegirte wählen.

bestimmten Contingents gleichkommt. Dieses System ist Preussen nachgeahmt.

Für das passive Wahlrecht sind folgende drei Beschränkungen aufgestellt:

1. Juden dürfen nur in einer Anzahl, welche nicht ein Drittel der Gesamtzahl der Delegirten übersteigt, gewählt werden.

2. Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn und leibliche Brüder dürfen nicht gleichzeitig gewählt werden.

3. Gewisse Administrativbeamte dürfen nicht gewählt werden.

Die Wahlen werden alle 4 Jahre erneuert; der Stadtrath wählt aus seiner Mitte den Verwaltungsausschuss (Городская Управа, Gorodskaja Uprawa) und das Stadthaupt (Bürgermeister). Der Verwaltungsausschuss besteht aus 2 oder mehr Mitgliedern unter Vorsitz des Stadthaupts und ist die vollstreckende Gewalt des beschliessenden Stadtraths. Die Glieder des Verwaltungsausschusses erhalten ebenso wie das Stadthaupt Besoldung aus Mitteln der Stadt. Der so gebildeten Stadtverwaltung liegt die Sorge für die Erhaltung der Stadt und für die Interessen der Commune ob, welche die nothwendigen materiellen Mittel durch verschiedene Abgaben und Steuern, die sie zu erheben das Recht hat, als wie Grundsteuer, Handels- und Manufactursteuer, Steuer von Fuhrleuten und Pferdebesitzern, Hundesteuer u. s. w. gewinnt.

Das Stadthaupt (Городской Голова, Gorodskoi Galawa) hat dem Stadtrath gegenüber gewissermassen die Stellung eines Vorgesetzten. Nur könnten einige Ungenauigkeiten in der Redaction des Gesetzes ihn dazu führen, das Werkzeug der Verwaltung zu werden, was für die Selbstständigkeit der Stadt von traurigen Folgen wäre. Darum hat der Gouverneur inspicirende Macht, und zwischen ihm und der Stadtverwaltung entscheidet die Gouvernementsbehörde für Stadtangelegenheiten. Ausser den Ausschuss kann der Stadtrath noch verschiedene Commissionen wählen zur Ausführung bestimmter Aufträge.

Reformen im Kirchenwesen.

Seit dem Anfange der 60er Jahre sind mehrere Veränderungen in der Verwaltung und Organisation der griechisch-orthodoxen Kirche eingeführt worden, welche theils die materielle und sociale Besserstellung der Geistlichkeit, theils die Beschränkung der Administrationsgewalt der Bischöfe bezweckten.

Die russische Geistlichkeit bildete von Alters her einen besonderen Stand. Die geistliche Würde war erblich, und die Kinder eines Geistlichen konnten keinen anderen Beruf ergreifen. Sie wurden in geistlichen Seminars erzogen und hatten keine Berechtigung, die hier gewonnenen Kenntnisse anders als in der Stellung von Geistlichen zu verwerthen. Im Laufe der Zeit wuchs die Zahl der Geistlichen und Aspiranten auf geistliche Stellen zu einer enormen Höhe. Die Kirchspiele wurden, um so viele Candidaten als möglich zu placiren, immer mehr und mehr zerstückelt, und die Armuth in der Geistlichkeit nahm schrecklich überhand. Das Bestreben der jungen Popensöhne und Seminaristen, eine weltliche Carrière einzuschlagen, wurde energisch unterdrückt. Diesem Uebelstande half das Gesetz vom Jahre 1869 ab, welches den Kindern der Geistlichen alle Berufsthätigkeiten zugänglich macht.

Das Gesetz vom 2. August 1864 bestätigt und erweitert die Rechte und den Wirkungskreis der Kirchspielsgemeinde. Auf Grund dieses Gesetzes wählt die Gemeinde in einer Generalversammlung einen Kirchspielsrath oder Kirchspielscuratel (Приходской Совѣтъ или Попечительство, Prichodskoi Ssowjet ili Popetschiteljstwo), dessen Aufgabe es ist, für die Wohlfahrt der Kirche, für den Unterhalt der Geistlichen und Kirchendiener, für die Organisation von Wohlthätigkeitsanstalten und die Errichtung von Elementarschulen zu sorgen. Die Mittel können durch freiwillige Sammlungen seitens der Gemeindeglieder gewonnen werden.

Die Bischöfe sind gegen die Entwicklung dieses Institutes, das ihrer Ansicht nach zu selbstständig vorgeht, was übrigens eine nothwendige Existenzbedingung für dieses Institut ist.

Eine ähnliche Aufgabe haben die Bruderschaften, welche auch schon früher hie und da existirten, aber in höchst geringer Anzahl und wenig bedeutend an und für sich. Im Jahre 1864

erschiedenen Bestimmungen, welche die Errichtung von Bruderschaften (Братства, Bratstwa) bei allen Kirchen Russlands gestatteten.

Die Einführung von Versammlungen der seitens der Geistlichkeit jedes Episcopats Delegirten, behufs Ordnung und Organisation der Lehrangelegenheiten (Reglement von 1867), hat auch den Zweck, der niederen Geistlichkeit die Möglichkeit zu gemeinsamer Thätigkeit zu geben und so die Gewalt der Bischöfe zu beschränken.

Von grosser Wichtigkeit ist das Gesetz vom Jahre 1875, welches die Ehen der Dissidenten (Rasskoljniki) legitimirt. Die Dissidenten bilden eine aus etwa 10 Millionen Seelen bestehende religiöse Secte, welche in einzelnen Lehren von der rechtgläubigen Kirche abweicht und die rechtgläubige Geistlichkeit nicht anerkennt. Die ohne Betheiligung der Letzteren geschlossenen Ehen der Dissidenten waren bisher vom Staate nicht anerkannt, und die aus solchen Ehen hervorgegangenen Kinder galten als unehelich geborene. Auf Grund des Gesetzes von 1875 erlangen die Ehen der Dissidenten durch Eintragung derselben in besondere Register, die bei der Polizeiverwaltung geführt werden, gesetzliche Giltigkeit.

Auf diese Weise sind einerseits die bürgerlichen Rechte eines grossen Theils der russischen Bevölkerung gesichert und ist andererseits der erste Schritt zur Einführung der Civilehe gethan worden.

Was den Grundbesitz der Kirchen und Klöster anbetrifft, so war derselbe in früheren Jahrhunderten sehr bedeutend, wurde aber allmählig (vom Anfang des 16. Jahrhunderts an) eingeschränkt, bis endlich im Jahre 1765 die vollständige Säcularisirung der Kirchengüter erfolgte, wobei den Kirchen und Klöstern nur ein bestimmtes, zur Erhaltung derselben nöthiges Ausmass Landes belassen wurde. Neue Erwerbungen von unbeweglichen Gütern können nur mit Genehmigung des Kaisers stattfinden.

Die Reform der Gewerbesteuer.

Zwei Gesetze, vom 1. Januar 1863 und 9. Februar 1865, brechen zwei schwere Ketten, in welche die Gesetzgebung bis

dahin den russischen Handel geschmiedet hatte. Nach den bis zum Jahre 1863 geltenden Reglements von 1775 und 1824 war der Handelsbetrieb nur zum Kaufmannstande gehörenden Personen gestattet, und zwar war die Berechtigung, bis zu einem gewissen Umsatze zu handeln, durch die Zugehörigkeit zu einer der drei Gilden bedingt. Adelige, Geistliche, Literaten und Militärs durften gar nicht Handelsetablissemments eröffnen, Bauern und Kleinbürger nur in sehr beschränktem Umfange.

Die neuen Gesetze theilen nun alle Arten des Handels in zwei Kategorien: in freien Handel und in solchen Handel, welcher die Lösung eines Handelsscheines zur Voraussetzung hat. Frei und Jedem gestattet ist der Handel mit landwirthschaftlichen Producten aller Art, wenn er nicht in ständigen Handelslocalen betrieben wird; ferner der Hausirhandel mit Speisen, der Messhandel, der Bau und die Benützung von Fahrzeugen jeder Gattung, nur nicht von Dampfbooten und Schiffen, der Betrieb von Fabriken zur Fabrication von Maschinen und Chemikalien, der Unterhalt von Anstalten zu Lehr- und hygienischen Zwecken, sowie von Bibliotheken.

Die Handelsscheine zerfallen wiederum in zwei Kategorien: a) in Gildenscheine, welche corporative Rechte verleihen, und b) in Gewerbescheine, die den Betrieb von Handel, aber in beschränktem Umfange gestatten.

Beide Arten von Handelsscheinen dürfen Ausländern und Inländern ohne Unterschied des Geschlechtes ausgestellt werden. Geistlichen, Untermilitärs und Juden, ausserhalb der Bezirke, wo sie sich aufzuhalten berechtigt sind, ist die Erlangung von Handelsscheinen versagt.

Die Gildescheine selbst zerfallen in Scheine erster und zweiter Gilde. Der Kaufmann erster Gilde zahlt im ganzen Reiche eine jährliche Steuer von 265 Rubel, wodurch ihm das Recht, Handelsgeschäfte aller Art im ganzen Lande zu betreiben, gewährt wird; er muss aber für jeden Laden, für jedes Comptoir eine Extrabilletsteuer, die innerhalb des Rahmens von 30 Rubel bis 2 Rubel variirt, entrichten.

Die Scheine zweiter Gilde sind je nach der commerciellen Bedeutung des betreffenden Handelsplatzes mit einer Auflage von 65 bis 25 Rubel belastet. Der Kaufmann zweiter Gilde ist nur

befugt zum Handel jeder Art innerhalb eines Kreises, darf Lieferungs- und Pachtverträge nur bis zur Summe von 15000 Rubel übernehmen und nicht mehr als 10 Läden halten. Zum Handel in einem anderen Kreise ist die Lösung eines neuen Kaufmannsscheines zweiter Gilde nothwendig.

Die Gewerbescheine sind in 5 Classen getheilt, je nachdem sie berechtigen 1) zum Kleinhandel, 2) und 3) zum Hausir- und Colportagegeschäft, 4) zum Kleinbürgergewerbe oder sie 5) von Handelscommis gelöst werden.

Der Kleinhandelschein*) berechtigt zum Handel mit Waaren, die in einem besonderen Verzeichniss angegeben sind, zum Halten kleiner Trinkstuben, zum Betriebe von Fabriken und Handwerken und zu Lieferungs- und Pachtgeschäften nicht über 2000 Rubel. An Eine Person können nur 4 solcher Billete ausgegeben werden.

Die Hausir- und Colportagescheine (erstere 15, letztere 6 Rubel) berechtigen zum Handel mit Manufacturwaaren ausserhalb von Städten und Flecken.

Die Kleinbürgergewerbscheine (2 Rubel 50 Kopeken per Jahr) sind solche, welche der Handwerker, der ohne gemiethete Gesellen arbeitet, zu lösen verpflichtet ist.

Die Commis erster Classe zahlen 20 Rubel, zweiter Classe 5 Rubel Steuer.

Reformen im Unterrichtswesen.

Die Universitäten.

Unter der Regierung des Kaisers Nicolaus I. war den Universitäten jede Freiheit in der Wahl der Docenten und der inneren Verwaltung entzogen. Der Curator des Lehrbezirkes war unumschränkter Gwaltthaber über die Lehranstalten.

Die Statuten aus dem Jahre 1861 und vom 18. Juni 1863 brachten nun folgende Verbesserungen:

Die Universitäten ernennen durch Wahl den Rector und die Decane. Sie schlagen selbst die Candidaten zur Besetzung

*) Je nach dem Ort der Handelsniederlassung schwankt die Höhe der Steuer zwischen 8 und 20 Rubel.

der erledigten Lehrstühle vor. Der Minister darf nur bestätigen oder zurückweisen, aber nicht selbst neue Professoren octroyiren. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist allein die Warschauer Universität. Die Unterbeamten, namentlich der Inspector der Studenten, werden vom Rector ernannt. Die innere Verwaltung der Universitäten ist dem Universitätsrathe übertragen.

Ausser den Studenten ist auch sogenannten freien Zuhörern der Besuch der Vorlesungen gestattet.

Die Befugnisse des Curators sind durch das Gesetz genau geregelt.

Die Früchte dieser heilbringenden Reform zeigten sich bald in dem raschen Anwachsen der akademischen Jugend. Von 3000 im Jahre 1853 wuchs die Zahl der Studenten bis zum Jahre 1868 auf beinahe 7000.

Im Augenblicke droht der Freiheit der russischen Universitäten eine Gefahr. Die in den letzten Jahren sich wiederholenden Bewegungen innerhalb der Studentenschaft haben die Einsetzung einer Commission veranlasst zum Behufe der Revision des Universitätsstatuts und mit der Tendenz, die Selbstständigkeit der Conseils und die freie Stellung der Studenten einzuschränken.

Mittlere Lehranstalten.

Zwei organische Gesetze vom Jahre 1864 und 19. Juni 1871 haben auf breiter Grundlage das Schulwesen umgestaltet. Es steht jetzt Communen und Privatpersonen frei, unter Controle des Unterrichtsministeriums Gymnasien und Progymnasien zu gründen. Die mittleren Lehranstalten sind eingetheilt in classische Gymnasien und Realschulen. Nur der Cursus der ersteren berechtigt zum Universitätsstudium. In den Gymnasien ist die griechische neben die lateinische Sprache gestellt und sind diese beiden als Grundlage der Bildung anerkannt worden. Die Zahl der Classen ist 7, der Cursus aber ein 8-jähriger, wodurch beabsichtigt wird, das Verlassen der Schule in einem zu frühen Alter zu verhindern.

Volksbildungswesen.

Die grossen Reformen der 60er Jahre, die Befreiung der Bauern und die Verleihung der Selbstverwaltung an dieselben, die Einführung der Landschaftsverwaltung und des Geschworenengerichts mussten nothwendig Reformen im Volksschulwesen nach

sich ziehen, welche denn auch vor Allem in der Volksschulordnung vom 14. Juni 1864 ihren Ausdruck fanden. Die geringe Anzahl von Volksschulen, welche bis dahin von verschiedenen Ressorts gegründet, auch verschiedenen untergeordnet waren, wurde ohne Ausnahme dem Bildungsministerium untergeordnet und ein gleichartiger Lehrkursus für sie festgesetzt: Religion, Lesen, Schreiben, die 4 Species der Arithmetik und womöglich Gesang. Die Gründung von Volksschulen ist nicht ausschliesslich dem Staate vorbehalten, sondern auch den Landschaften, den Stadt- und Landcommunen und sogar Privatpersonen anheimgestellt, nur muss die Erlaubniss der Regierung eingeholt werden. Für die örtliche Verwaltung des Volksschulwesens sind in den Gouvernements Gouvernements-Schulräthe und in den Kreisen Kreis-Schulräthe eingesetzt. Erstere bestehen unter dem Vorsitz des Bischofs aus dem Gouverneur, dem Schulendirector, 2 Deputirten der Gouvernements-Landschaftsversammlung, zu denen seit 1869 in jedem Gouvernement, wo der Posten eines Volksschuleninspectors creirt ist, die Volksschuleninspectoren treten. Die Kreis-Schulräthe bestehen aus einem vom Bildungsministerium ernannten Mitglied, einem Beamten des Ministeriums des Innern, welchen der Gouverneur ernennt, einem Vertreter der Geistlichkeit nach Wahl des Bischofs und 2 Deputirten der Kreis-Landschaftsversammlung. Die Kreis-Schulräthe treten zweimal im Jahre für 2 Wochen zusammen, die der Gouvernements je nach Bedürfniss. Seit 1869 ist dem Bildungsministerium die Gründung von ein- und zweiclassigen Musterschulen aufgetragen worden, zu welchem Zweck das Budget desselben vergrössert wurde, und zugleich sind demselben 68.000 Rubel jährlich zur Verfügung gestellt zur Vertheilung von Gratificationen und Belohnungen an Lehrende und Lernende. Seit 1867 eröffnet das Ministerium an den Kreisschulen besondere Handwerkerclassen. Schon seit 1864 wurde die Gründung von Lehrerseminaren beabsichtigt; doch wurde diese Absicht nicht gleich ausgeführt; statt dessen wurden an den Kreisschulen pädagogische Curse eingeführt, und die Zöglinge der geistlichen Seminare wurden verpflichtet, nach Beendigung der Studien ein paar Jahre an Volksschulen zu unterrichten, bevor sie als Geistliche installirt wurden. Seit 1870 begann die Eröffnung von Lehrerseminaren. In einem Circular

des Bildungsministers vom 1. Januar 1874 wird der russische Adel zur Unterstützung der Regierung angerufen, indem ihm die Ueberwachung des politischen und religiösen Geistes in den Volksschulen ans Herz gelegt wird.

Offizielle Daten über das Volksschulwesen, welches von den Zemstvos, durch die Municipalitäten oder Gemeinden oder endlich durch Private oder auch noch auf gemeinschaftliche Kosten verschiedener Institute und Privaten ins Leben gerufen und unterhalten wird, gibt die Mai-Ausgabe 1875 der „Revue des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes“.

Leider wird die Frage des öffentlichen Unterrichtes noch sehr lässig behandelt; der amtliche Bericht weist auch nicht die Zahl der Schulen auf, welche auf Kosten der Zemstvos in den Gouvernements Tula, Katherinoslaw, Kursk, Woronesch und Archangel unterhalten werden.

Die Gesamtzahl der Elementarschulen in den 34 Gouvernements beträgt 10.361, und die Kosten für ihre Unterhaltung belaufen sich auf 2.158.808 Rubel 35 Kopeken.

Es folgt hier die Vertheilung der Schulen und ihrer Unterhaltungskosten nebst der Betheiligung von Instituten oder Privaten. Darnach betragen für die angegebene Zahl die Kosten

	Elementar- schulen	Summe in Rubeln
von den Zemstvos	4387	1.035.097
„ „ Municipalitäten	603	304.543
„ „ Gemeinden	4137	588.284
„ „ Municipalitäten und Ge- meinden zusammen ...	371	30.851
„ Privaten	633	124.410
„ verschiedenen Instituten, den Ministerien und Privaten gemeinschaftlich	1140	75.620

Was man aus dem amtlichen Berichte ansehen kann, ist einzig die Thatsache, dass sich die grösste Zahl der Schulen im Gouvernement Nowgorod mit 668 und die kleinste (77) in dem von Woronesch findet, abgesehen von dem Gouvernement Archangel, wo die Zemstvos noch nicht eingeführt sind und sich der

Unterricht für den Augenblick auf die Thätigkeit von 61 Schulen beschränkt.

Was die auf dem Elementarunterricht verwendeten Summen anbelangt, so gehört der erste Platz gleichfalls dem Gouvernement Nowgorod, welches für diesen Zweck mehr als 170.000 Rubel im Jahr ausgibt, und der letzte dem Gouvernement Tschernigow, welches nur 6984 Rubel ausgibt.

Die Unterhaltungskosten einer Schule sind sehr verschieden; sie variiren zwischen 505 Rubel im Jahr im Mittel für jede durch die Municipalitäten unterhaltene Schule und 66 Rubel, welche per Jahr die Institute, die Ministerien und Private gemeinschaftlich ausgeben.

Hiernach scheint es fast, dass die durch die Zemstvos unterhaltenen Schulen die zweckmässigste Organisation haben, in Anbetracht, dass denselben jede Schule kaum mehr als 290 Rubel per Jahr kostet.

Im Vergleich zu anderen Ländern freilich ist das Volksschulwesen in Russland noch in den Anfängen begriffen, wie denn auch die numerische Anzahl der Schulen im Verhältnisse zur Einwohnerzahl ausserordentlich gering ist. Auf 10.000 Einwohner kommen in Russland 150 Schüler der Elementarschulen, in Oesterreich 830, in Belgien 1140, in Frankreich 1160, in Holland 1280, in England 1400, in Preussen 1520.

Das Schulwesen.

Russland besass im Jahre 1866 nur 8 Universitäten, Techniken etc.; es hat heute deren 18. Die Anzahl der Knabenschulen stieg von 128 auf 326 und setzte sich zusammen aus 133 Gymnasien, 69 Progymnasien, 53 Realschulen, 11 Specialschulen und 60 Normalschulen.

Ebenso wuchs die Anzahl der Mädchenschulen von 94, die 1866 vorhanden waren, auf 66 Gymnasien und 148 Progymnasien; zusammen gibt es mithin 214 Mädchenbildungsanstalten.

Wie im Auslande, so übt die allgemeine Wehrpflicht auch in Russland den wohlthätigsten Einfluss auf die Ausbreitung der Bildung, und der Drang der jungen Leute, sich den Grad des

Wissens anzueignen, der ihnen die Vortheile der abgekürzten Dienstzeit eröffnet, führt eine bedeutende Steigerung des Schulbesuches herbei.

Hand in Hand mit der Vermehrung der Schulanstalten musste natürlich auch die Vermehrung der Anstalten zur Ausbildung von Lehrkräften gehen. So wurden denn die Präparandenschulen im letzten Jahrzehnte von 9 auf 60 gebracht. Ist nun auch der Mangel an Lehrkräften natürlich noch lange nicht behoben, so muss doch constatirt werden, dass der richtige Weg eingeschlagen ist, um demselben mit den Jahren abzuhelpen.

Die Pressgesetze.

Eine wesentliche Aenderung in der rechtlichen Stellung der russischen Presse haben die Allerhöchst bestätigten temporären Bestimmungen über Censur und Presse vom 6. April 1865 geschaffen. Sie brachten mit Einemmale Einheit in die Verwaltung, sowie namentlich eine relativ grössere Freiheit für die Erzeugnisse der Presse.

Bis zum Jahre 1865 stand die Presse zum Theil unter Aufsicht des Ministers des Innern, theils gehörte sie zum Ressort des Ministeriums für Volksaufklärung, indem z. B. die Professoren und Curatoren der Universitäten mit den Functionen der Censoren betraut waren.

Die Oberaufsicht über die gesammte russische Presse steht nun der Hauptverwaltung in Presssachen zu, deren oberster Vorgesetzter der Minister des Innern ist. Zur Ausführung der polizeilichen Aufsicht werden in St. Petersburg vom Polizeichef, in den Provinzen von den General- resp. Civilgouverneuren besondere Inspectoren ernannt, welche speciell auf die Druckereien und Buchhandlungen ein wachsames Auge zu richten haben. Die Prüfung der Schriften liegt besonderen Censorencomités ob.

Bis zum Jahre 1865 kannte man in Russland nur die Präventivcensur. Nach dem neuen Gesetze sind von der Präventivcensur befreit: 1. im ganzen Reiche: Schriften der Regierungsbehörden, Akademien, Universitäten, gelehrten Gesellschaften,

Schriften in den altclassischen Sprachen und Uebersetzungen aus denselben; 2. in den beiden Residenzen: periodische Schriften, Originalschriften, nicht unter 10, Uebersetzungen nicht unter 20 Druckbogen. Hierbei gelten folgende Beschränkungen:

Alle periodischen Zeitschriften bedürfen zu ihrem Erscheinen der Erlaubniss des Ministers, von dem es allein abhängt, die Ausgabe mit oder ohne Präventivcensur zu gestatten. Periodische Schriften im Sinne des Gesetzes sind: Zeitungen und Journale, die in einzelnen Nummern, Bogen und Heften erscheinen; ferner Sammlungen verschiedener Schriftsteller, die unter einem gemeinschaftlichen Namen mehr als zweimal im Jahr erscheinen.

Das Gesuch um die Gestattung der Veröffentlichung periodischer Schriften wird begleitet von einer Cautionsstellung von 5000 oder 2500 Rubel; erstere Summe ist dann erforderlich, wenn das Blatt nicht weniger als 6 Mal in der Woche erscheint. Die Herausgeber solcher Schriften sind ferner angehalten, gleichzeitig mit Beendigung des Druckes der Censurbehörde ein Pflichtexemplar einzureichen.

Erscheint das Blatt nicht mehr als Einmal in der Woche, so ist das Pflichtexemplar schon 2 Tage vor Erscheinen der Schrift zu übergeben.

Was die ohne Präventivcensur erscheinenden Bücher anbelangt, so ist hier das Pflichtexemplar bereits 3 Tage vor Verkaufsstellung einzureichen. Missbilligt das Censurcomité die Schrift, so ist sie befugt, augenblicklich auf alle vorrätigen Exemplare Arrest zu legen, aber mit sofortiger Einleitung der gerichtlichen Untersuchung.

Den Redacturen oder Herausgebern periodischer Schriften gegenüber verleiht das Gesetz vom Jahre 1865 folgende Disciplinarstrafmittel: Verwarnung, Sistirung der Herausgabe auf 6 Monate nach dritter Verwarnung und gänzliche Unterdrückung, wenn das erste Departement des Senates damit einverstanden sich erklärt.

Aber so gering vergleichsweise das Mass der Freiheit war, welches das besprochene Gesetz der Presse gewährte, spätere Verordnungen haben dasselbe noch mehr reducirt. Von diesen beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen sind folgende zu erwähnen:

Gesetz vom 17. October 1866. Den Redacturen und Herausgebern zeitweilig sistirter Zeitschriften wird verboten, im Namen der gemassregelten Redacteurs und Verleger neue Zeitschriften zu gründen.

Gesetz vom 14. Juni 1868. Dem Minister des Innern wird die discretionäre Gewalt verliehen, den Einzelverkauf der Zeitungen zu verbieten.

Gesetz vom Jahre 1872. Der Minister kann die Veröffentlichung eines jeden Buches und jeder periodischen Zeitschrift aus eigenem Ermessen sofort inhibiren und, wenn das Ministercomité sich mit der Massregel einverstanden erklärt, die Vernichtung der inhibirten Schriften anordnen. Eine furchtbare Waffe gegen die Denkfreiheit!

Gesetz vom 16. Juni 1873. Der Minister darf den Redacturen und Herausgebern periodischer Schriften verbieten, über bestimmte Fragen „von staatlicher Bedeutung“ zu schreiben.

Reformen, betreffend das materielle Privatrecht.

Mit den vom Geiste des Fortschritts beherrschten und in formeller Hinsicht durchaus lobenswerthen Gerichtsordnungen stehen die Unzulänglichkeiten des Privatrechtes im schneidendsten Gegensatze, dessen Quelle der erste Theil des zehnten Bandes und der elfte Band des Svod bilden.

Die Widersprüche, Unklarheiten und die grosse Anzahl dieser Bestimmungen macht eine gleichmässige Anwendung der Gesetze, eine sich consequent bleibende Praxis zu einer Unmöglichkeit. In materieller Hinsicht aber entsprechen sie in keiner Weise den Bedürfnissen des Verkehrs und befördern eine totale Unsicherheit des Rechtszustandes. Die wichtigsten Rechtsinstitutionen wie die der Servitude, der Dos, des Kauf- und Miethvertrages, der Societät etc., sind in der unzulänglichsten Weise reglementirt. Im Princip ist man einig, die geltenden Gesetze durch einen neuen Civilcodex zu ersetzen.

Zur Zeit sucht man an Einzelheiten zu flicken. Als schon geschehene Verbesserungen sind zu vermerken:

1. Die Freigebung des Bodens an alle Bürger, sowie

auch an Ausländer durch die Bauernordnung vom 12. Februar 1861 und

2. die Erstreckung der Wechselfähigkeit von den Kaufleuten auf alle handlungsberechtigten Personen, mit Ausnahme der Geistlichen, Untermilitärs und nichtgrundbesitzenden Bauern (es sei denn, dass sie einen Handelsschein gelöst haben), sowie der Frauen und Jungfrauen ohne Erlaubniss ihrer Ehegatten resp. Eltern. Novelle vom Jahre 1863.

Ueber folgende wichtige Rechtsgebiete aber sind bereits neue Entwürfe ausgearbeitet worden, welche der Begutachtung des Staatsrathes vorliegen.

1. Die Einführung einer Hypothekenordnung.

Da mit Ausnahme des ehemaligen Königreichs Polen und der Ostseeprovinzen in dem ganzen Reiche das System der Grundbücher nicht existirt, so konnte von einem Bodencredite und einer Sicherheit des Grundeigenthums kaum die Rede sein. Man beabsichtigt, keine besonderen Grundbuchsbehörden zu creiren, sondern die Führung der Bücher den Landschaften resp. Stadtcommunen anzuvertrauen. Den ungeheuren Schwierigkeiten der richtigen Vermessung und Taxation der Grundstücke ist durch die Besteuerung des Bodens durch diese Organe der communalen Selbstverwaltung wesentlich abgeholfen.

2. Der Entwurf einer Wechselordnung.

Derselbe ist bis ins Einzelne der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung nachgebildet. Die Verschiedenheiten beziehen sich hauptsächlich auf die Fristen. In diesem Entwurfe wird die Beseitigung der particularen Wechselgesetze vorgeschlagen. Die Mängel der zur Zeit geltenden Wechselordnung bestehen einmal darin, dass die wesentlichen Erfordernisse des Wechsels nicht mit Deutlichkeit angegeben sind, und dann in der Nichtauseinanderhaltung der Tratte von dem Trockenwechsel.

3. Der Entwurf eines Actiengesetzes.

Derselbe will eine grössere Verantwortung und sicherere Garantie der Verwaltung gegenüber der Generalversammlung ermöglichen und zweitens die Bildung neuer Actiengesellschaften erleichtern, indem künftig nicht mehr erforderlich sein wird, dass die Statuten nach Begutachtung durch Reichsrath und Ministercomité durch den Kaiser bestätigt werden.

4. Der Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung der Schuldhaf.

Die Haft als Präventivmittel in Civilsachen kennt das russische Recht auch jetzt nicht.

5. Der Entwurf eines Vormundschaftsgesetzes.

Das Vormundschaftswesen liegt in Russland sehr im Argen. Je nach dem Stande, welchem die Mündel resp. Entmündigten angehören, bestehen besondere Vormundschaftsbehörden, deren Mitglieder von den Corporationen gewählt werden und in der Rechenschaftsablegung sehr weitgehende Freiheiten besitzen. Andererseits wiederum ist die Verwaltung der Mündelvermögen dadurch erschwert, dass zur Veräußerung einzelner Vermögensstücke die Erlaubniss des Senats gefordert wird.

6. Der Entwurf eines Statuts über den Miethvertrag von Dienstleistungen.

Die bestehenden Bestimmungen sind äusserst lückenhaft und schützen weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer gegen den Contractsbruch. Das projectirte Gesetz steht insofern einzig da, als mit seiner Durcharbeitung Vertreter der verschiedensten Berufsclassen und Regierungsbehörden betraut waren. Der Entwurf will Arbeitsbücher einführen und den Contractsbruch von Gesetzeswegen, abgesehen von der Verpflichtung zum Schadenersatze, mit Geldstrafen belegen.

Die neue Wehrverfassung.

Obgleich Kaiser Nicolaus I. die Interessen der Armee über alle andere Interessen setzte, war doch nächst der Lage der leib-eigenen Bauern jene der Soldaten unter allen Angehörigen des Reiches die bedauernswertheste. Der active Dienst dauerte 25 Jahre. Nach Beendigung dieses Dienstes verblieb der Soldat in einem besonderen Soldatenstande und seine Söhne waren sämmtlich zum Militärdienst ohne Losung verpflichtet. Nachdem im Beginne der jetzigen Regierung die Einreihung unter die Soldaten als gemeine Strafe beseitigt, die Spiessruthenstrafe überhaupt, sowie die Körperstrafe — ausgenommen für den Fall der Recidive — abgeschafft worden war, bestimmte ein Gesetz vom Jahre 1867

die Beibehaltung des früheren Standes der Recruten, und ebenso setzte ein im nächsten Jahre 1868 publicirter kaiserlicher Erlass die Dienstzeit auf 15 und später auf 10 Jahre fest. Es blieb aber noch eine grosse Ungerechtigkeit bestehen, welche die ganze Bevölkerung in zwei durch eine tiefe Kluft von einander getrennte Classen theilte. Nur aus den Bauern und Kleinbürgern nämlich wurden die Soldaten ausgewählt.

Diese mit der humanen Gesinnung des Kaisers Alexander im Widerspruch stehende Gepflogenheit, sowie der anerkannte Nutzen der allgemeinen Wehrpflicht, veranlassten während des deutsch-französischen Krieges die Publication eines kaiserlichen Manifestes, in welchem die Einsetzung einer Commission zur Ausarbeitung eines neuen Wehrgesetzes auf der Grundlage der Wehrpflicht für alle Classen der Bevölkerung angeordnet ward.

Als Resultat der Arbeiten dieser Commission ging das Statut über den Militärdienst vom 1. Januar 1874 (Ustaw o woinski powinosti) hervor, mit der Gesetzkraft vom 1. Januar 1875. Hier die Hauptzüge der Reform:

Jeder Russe der das 21. Lebensjahr erreicht, ist ohne Rücksicht auf seine Standesangehörigkeit zum Dienst in der Armee oder auf der Flotte verpflichtet. Stellvertretung und Loskauf sind unbedingt unzulässig. Befreit von dem Militärdienste sind nur die Geistlichen aller christlichen Confessionen.

Der Dienst in der Armee dauert 15 Jahre; aber schon nach einer Dienstzeit von 6 Jahren tritt man in die Reserve, aus der man später in den Landsturm übergeht, in welchem der Wehrfähige bis zum 40. Jahre verbleibt. In Anbetracht dessen, dass die Zahl der in jedem Jahre das wehrpflichtige Alter erreichenden jungen Leute um ein Bedeutendes die Zahl der in die Armee einzureihenden Recruten übersteigt, findet jährlich unter den wehrpflichtigen jungen Leuten eine Auslosung statt. Der durch das Los Befreite tritt sofort in den Landsturm über. *)

*) Während der in den beiden letzten Jahren nach dem neuen Gesetze stattgehabten Recrutirung wurden 25% der wehrpflichtigen Jugend unter die Fahne berufen. Nach den Listen war der Bestand des russischen regulären Heeres beim Beginn des Jahres 1874: Generale, Stabs- und Oberofficiere 28.431, Untermilitärs 738.194. Hiervon gingen im Laufe des Jahres 1874 ab: Oberofficiere etc. 1475, Untermilitärs 226.092. Es kamen hinzu:

Erleichterungen in der Ausübung der Wehrpflicht sind folgenden Personen gewährt:

a) Befreit vom Dienste in der activen Armee ist der einzige arbeitsfähige Sohn eines arbeitsunfähigen Vaters; der einzige Sohn überhaupt; der einzige arbeitsfähige Bruder verwaister Geschwister.

b) Freier Aufschub von 2 Jahren in der Stellung zur Losung wird jenen Personen gewährt, die persönlich ihre Güter oder Fabriks- und Handelsetablissemments verwalten.

Oberofficiere etc. 2218, Untermilitärs 230.363. Der Bestand zum Jahre 1875 war demnach: Oberofficiere etc. 29.174, Untermilitärs 742.465. Von diesen letzteren dienten 556.575 in der activen Armee, 147.054 in der Landwehr und 38.836 in den Hilfsdienstzweigen (Branchen). Die Zahl der beurlaubten Soldaten belief sich am 31. December auf 840.764, von denen 533.957 unbestimmten, 307.807 zeitigen Urlaub hatten. Der grösste Abgang an Generalen, Stabs- und Oberofficieren fand statt infolge von Verabschiedung (1057 Mann) und Sterblichkeit (304 Mann); an Untermilitärs infolge von Beurlaubung (198.459 Mann), Sterblichkeit (7295 Mann), Verabschiedung (9547 Mann). Die Ergänzung des Officierstandes geschah durch Beförderung von Portepcejunkern (1404 Mann), Entlassung aus Kriegslehranstalten (503 Mann) und Ernennung Verabschiedeter (238 Mann). Im Jahre 1874 wurden zwei Aushebungen angeordnet. Die erste geschah nach den alten Regeln der Recrutirung, vom 15. Januar bis 15. Februar, durch Aushebung von sechs Mann von 1000 männlichen Seelen, und ergab eine junge Mannschaft von 142.162 Köpfen. Vom 1. November bis 15. December desselben Jahres fand die Aushebung nach den neuen Regeln der allgemeinen Wehrpflicht statt. In den Einberufungslisten waren verzeichnet im Ganzen 724.648 Mann aus dem Jahrgange von 1853. Das zur Ergänzung des Heeres und der Flotte verlangte Contingent betrug 150.000 Mann, wobei auch die für diese Aushebung noch geltenden Loskaufsquittungen eingerechnet sind. Von diesem Contingent wurden für das reguläre Landheer eingestellt 141.990 Mann. Das Landheer bestand nach den Waffengattungen aus folgenden Verhältnisszahlen: Infanterie 79%, Cavallerie 8.8%, Artillerie 11.1%, Ingenieurtruppen 2.1%, indem der Infanterie 581.603, der Cavallerie 60193, der Artillerie 84.635, den Genietruppen 16034 Mann angehören. Die Reorganisationen, welche im Jahre 1874 platzgegriffen haben, sind die folgenden: In der Armee des Kaukasus sind die Infanterie-Regimenter der Grenadierdivision und die 19., 20., 21., 38. und 39. Division auf 4 Bataillone an Stelle von dreien formirt worden; es ist eine 41. Division (4 Regimenter à 4 Bataillone) und eine 41. Fuss-Artillerie-Brigade (6 Batterien) formirt worden aus 23 Linienbataillonen, 2 Garnisonsbataillonen und 2 Gouvernementsbataillonen; aus 18 Districtscompagnieen und 4 Etappencompagnieen sind gebildet worden 7 Linienbataillone, 1 Garnisonsbataillon, 1 Landwehr-

c) Verkürzungen in der Dienstzeit bis zu 3 Jahren, $1\frac{1}{2}$ Jahren und 6 Monaten findet für solche Wehrpflichtige statt, die das Zeugniß einer unteren, mittleren oder höheren Lehranstalt, oder dieser gleichgestellten Specialschule erlangt haben. Zugleich wird den in solchen Anstalten unterrichteten Personen ein Aufschub bis zum 28. Jahre zugestanden.

Das Gesetz hat in weitem Umfange das Institut der Freiwilligen acceptirt. Mit Ausnahme der in der Cavallerie und Garde dienenden Freiwilligen, werden dieselben auf Kosten des Staates equipirt und unterhalten. Für die aus den Zöglingen der Lehranstalten verschiedener Grade recrutirten Freiwilligen dauert der Dienst nur 3 resp. 6 resp. 12 Monate. Statt der als Norm geltenden 6 Jahre dienen nur 3 Jahre überhaupt Alle, die den Cursus einer Primarschule durchgemacht haben.

Die Durchführung der neuen Wehrverfassung geht in der befriedigendsten Weise vor sich. Die Führung der Musterungsrollen, die Prüfung der Gesundheit der Wehrpflichtigen erfolgt durch eine Behörde, die den Civilgouverneur der Provinzen zu ihrem Präsidenten, zu Mitgliedern den Adelsmarschall, den Vorsitzenden und ein Mitglied des Landschaftsamtes, den Procurator des Bezirksgerichtes und einen Delegirten des Kriegsministeriums hat. Die Auslosung und alle weiteren Massnahmen geschehen seitens besonderer, in ähnlicher Weise constituirter Kreis- und Stadtrevisionsbehörden.

Das Gesetz gilt nicht für Transkaukasien und das Kosakenland.

Die Justizreform vom Jahre 1864.

Die ganze schwerwiegende Bedeutung dieser Reform, welche sowohl die Gerichtsverfassung, wie auch das Verfahren in Civil-

bataillon in Cadres und 2 Landwerbataillone, 12 Landwehrcompagnien in Cadres und 4 Landwehrcompagnien. 24 Infanteriedivisionen und alle Garnisonsbataillone, welche nur den Bestand von Cadres hatten, sind auf die gewöhnliche Friedensstärke gesetzt worden. Endlich sind Escadrons der Krim und der Baschkiren formirt worden. Die Zahl der organisirten Instructionslager ist 35 gewesen, welche ungefähr $\frac{4}{5}$ der ganzen Effectivstärke der activen Truppen umfasst haben.

und Strafsachen in radicaler Weise umgeschaffen hat, wird deutlich, wenn man sich die Mängel des früheren Zustandes vor Augen hält. Dieselben bestanden wesentlich in Folgendem:

Die gesetzgebende Function war nicht getrennt von jener der mit der Rechtspflege betrauten Behörden; denn der Reichsrath, zu dessen hauptsächlichsten Obliegenheiten die Berathung aller Gesetzentwürfe gehört, war zugleich oberste Gerichtsinstanz.

Die Administration besass den grössten Einfluss auf die Gerichte, insofern z. B., als die Strafurtheile der Approbation des Civilgouverneurs vorgelegt wurden und der letztere durch seine Procuratoren auch in Civilstreitigkeiten Einsprache erheben konnte.

Die Polizeibehörden hatten in Besitzklagen, Wechsel- und Urkundenprocessen Jurisdiction. Sie waren die ausübenden Organe der Gerichte.

In der Gerichtsorganisation fehlte die Einheit. Die verschiedenen Classen der Bevölkerung hatten ihre eigenen Gerichte.

Die grosse Zahl der Instanzen machte in der Processführung Langwierigkeit zur Regel. Vom Kreisgerichte kam eine Sache an das Landgericht und durchlief bis zu ihrer völligen Erledigung die Departements des Senats, das Plenum desselben und schliesslich den Reichsrath.

Durch Anrufung der Bittschriftencommission konnten selbst die Urtheile des Senatsplenums umgestossen und ein ganz neues Verfahren eingeleitet werden.

Alle Gerichte waren collegialisch organisirt, die Richter absetzbar; sie bedurften keiner Fachbildung und gelangten mit Ausnahme der direct vom Monarchen ernannten Senatoren durch Wahl der Corporationen zum Amt. Das ganze Verfahren vor dem Verhandlungstermine wurde durch die Kanzlei besorgt, die auch alle Referate auszuarbeiten hatte.

Im Process war jede Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ausgeschlossen, es herrschte das inquisitorische Princip im weitesten Umfange.

In der traurigsten Verfassung befand sich vor der Reform die Advocatur. Die Qualifikation zur Führung fremder Processe war weder durch Universitätsstudien, noch durch fachmännische Ausbildung in der Praxis, noch durch besondere Erlaubniss seitens der Gerichte oder der Administration bedingt. Es fehlten

jede Anfänge zu einer corporativen Organisation der Anwälte. Jeder, der nicht gerade durch gerichtliches Erkenntniss seiner Ehre und seiner bürgerlichen Rechte verlustig gegangen war, hatte die Befugniss zur Vertretung der Parteien, die bei dem Formalismus des Processganges und der für den Laien so schwer fassbaren, der Zahl nach alles Mass übersteigenden russischen Gesetze in die Unmöglichkeit versetzt waren, auf die Unterstützung dieser gewissenlosen „Fürsprecher in fremden Sachen“, wie ihr landläufiger Name war, zu verzichten.

Der Unerträglichkeit dieses von Regierung und Regierten gleich schwer empfundenen Rechtszustandes abzuhelpen, wurden den Gerichtsordnungen vom 20. November 1864 (Sudebnuije Ustawi, auf Anordnung des Ministers Leonhardt bekanntlich ins Deutsche übertragen und als Material für die Justizcommissionen des deutschen Bundesrathes und Parlamentes benutzt) folgende Principien zu Grunde gelegt:

Die Rechtspflege wird einzig und allein von den Gerichten ausgeübt und den Administrativbehörden jede Gerichtsbarkeit entzogen. Die Gerichtshöfe des Reiches zerfallen in Friedensgerichte — Friedensrichter und Friedensrichterplenum — und gemeine Gerichte — Bezirks- und Appellationsgerichte. Mit Ausnahme des Friedensgerichtes erster Instanz sind die Gerichtshöfe collegialisch organisirt.

Es wird nur in zwei Instanzen verhandelt. An der Spitze aller Gerichte des Reiches steht der Cassationssenat, welcher, abgesehen von den Fällen, wo er über die Verbrechen der obersten Rangclassen angehörenden Beamten zu entscheiden hat, nur über Richtigkeit oder Rechtmässigkeit eines Richterspruches zu erkennen hat. Die Verhandlungen finden bei offenen Thüren mit Beseitigung des Principis des schriftlichen Verfahrens statt.

An Stelle des inquisitorischen Verfahrens in Strafsachen ist der Anklageprocess getreten. Dem Angeschuldigten ist von Rechtswegen ein Vertheidiger zur Wahrnehmung seiner Interessen beizugeben. Ueber das Schuldig oder Nichtschuldig entscheidet bezüglich aller schweren Verbrechen eine aus alle Classen der Bevölkerung ausgeloste Jury. Allein die politischen Verbrechen competiren vor einem besonderen Gerichtshof, und über Pressvergehen entscheiden die Appellationsgerichte in erster Instanz.

Behufs Sicherung der Unabhängigkeit der Richter von der Administration sind dieselben unabsetzbar und werden auf Lebenszeit ernannt, ausgenommen sind jedoch, wie unten zu berichten ist, die Friedensrichter.

Der Civil- wie Strafrichter würdigt die Beweismittel nach innerer Ueberzeugung, indem die Gerichtsordnung die Theorie der legalen Beweise beseitigt.

Bezüglich der Organisation der Gerichte im Einzelnen sind folgende Grundsätze durchgeführt:

Die Friedensrichter werden von Landschaftsversammlungen resp. städtischen Communen auf je 4 Jahre gewählt. Befähigt zur Ausübung dieses Amtes ist jeder unbescholtene russische, mindestens 25 Jahre alte Bürger, der eine mittlere Schulbildung genossen und einem gewissen Vermögenscensus genügt. Die Jurisdiction der Friedensrichter erstreckt sich im Civilprocesse auf Besitzstreitigkeiten, sowie auch auf Klagen, deren Object die Summe von 500 Rubel nicht übersteigt, und auf alle Fälle der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Als Strafrichter erkennt der Friedensrichter über Vergehen, für welche Gefängnisstrafe nicht über 1 Jahr und nicht der Verlust von Rechten angedroht ist. Die Friedensrichter eines Kreises bilden das Plenum.

Der Process vor dem Friedensgerichte wird nicht besteuert. *)

Die Friedensrichter beziehen ihren Gehalt aus den Landschafts- resp. städtischen Communalcassen.

Neben den ordentlichen Friedensrichtern bestehen unbesoldete Ehrenfriedensrichter, welche im Nothfall die Ersteren zu ersetzen haben.

Die Richter, Secretäre, Executoren, sowie die in der Kanzlei angestellten Personen gelten als Regierungsbeamte. Disciplinarstrafen kann nicht die Administration, sondern nur das Gericht verhängen. Voraussetzung zur Bekleidung des Amtes eines Richters, sowie jenes eines Secretärs ist die juristische Specialbildung und der praktische Dienst bei dem Gerichte, dessen Dauer je nach der Stellung des Gerichtes verschieden ist.

Zur Wahrung der öffentlichen Interessen besteht das In-

*) Im Justizministerium wird nun ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem, um der Processsucht entgegenzuwirken, auch der Friedensrichterprocess mit einer Auflage belegt werden soll.

stitut der Staatsanwaltschaft oder Procuratur. Der Procurator hängt unmittelbar vom Justizminister ab, der bezüglich Ernennung, Versetzung und Entlassung nach eigenem freiem Ermessen unabhängig vorgeht. Zu den hauptsächlichsten Obliegenheiten des Procurators gehört die Einleitung der Voruntersuchung und die Vertretung der Anklage in der gerichtlichen Untersuchung.

Ob der Incriminirte dem Gerichte zur Aburtheilung zu übergeben ist oder nicht, darüber entscheidet das Appellationsgericht als Anklagekammer. Die gerichtliche Voruntersuchung wird vom Untersuchungsrichter geleitet. Im Unterschiede von dem früheren Zustande besitzen die Gerichte eigene Beamte zur Besorgung des Schriftenwechsels, der Citationen und Zwangsvollstreckung der Urtheile.

In umfassender Weise ist die Advocatur reglementirt worden, indem die Gerichtsordnung eine bis dahin unbekannte Körperschaft, das Institut der vereidigten Gerichtsanzwaltschaft, ins Leben gerufen hat.

Betreffs des Verfahrens bei den gemeinen Gerichtshöfen und dem Senat hört die Stellvertretung auf, eine freie, Jedermann zugängliche zu sein. Das Plaidiren für Dritte steht, sobald der Justizminister befindet, dass an den einzelnen Gerichtshöfen eine geeignete Anzahl vereidigter Anwälte sich niedergelassen, nur diesen letzteren zu. Die vereidigten Gerichtsanwälte innerhalb des Sprengels eines Appellationsgerichtes bilden eine geschlossene Corporation mit einer Generalversammlung und einem von dieser gewählten Ausschusse, dem Rathe, welcher über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet und dem die Aufsicht über die Thätigkeit der gesamten Gerichtsanwälte anvertraut ist. Zur wirksamen Geltendmachung derselben ist ihm eine weitgehende Disciplinargewalt verliehen, insofern er Verweise, Rügen, temporäre Einstellung der Praxis, sowie den Advocaturverlust verfügen kann. Die vereidigten Gerichtsanwälte haben die Berechtigung, sich als Corporation zu constituiren und diesen Rath zu ernennen, sobald innerhalb des Appellationsgerichtsbezirks eine gewisse Anzahl vereidigter Anwälte dem Präsidenten des Gerichtes das Gesuch um Gestattung einer constituirenden Versammlung überreicht hat.

Die hauptsächlichsten gesetzlichen Voraussetzungen zur Qualification eines vereidigten Gerichtsanwaltes sind: Russische Reichsangehörigkeit, Alter von 25 Jahren, unbefleckter Leumund, Universitätsstudien und 5jährige Praxis in den Gerichten oder als Gehilfe eines Gerichtsanwaltes.

Dem ausschliesslichen Recht der vereidigten Anwälte, fremde Processe zu führen, entsprechen gewisse, recht lästige Verpflichtungen, nämlich die unentgeltliche Führung von Processen für Personen, die das Armenrecht geniessen, die Vertheidigung auf Anordnung des Gerichtes und die Entrichtung einer zehnprocentigen Abgabe von jedem nach einer bestimmten Taxe empfangenen Honorar, und zwar zum Besten einer allgemeinen Casse, aus der späterhin die Entschädigungen für die gerichtlichen Vertheidigungen ausgezahlt werden sollen.

Ein wesentliches Glied der neuen Gerichte bildet das Notariat, das durch das Statut vom 14. August 1866 speciell geregelt wurde. Nach diesem Gesetz stehen die Notare unter unmittelbarer Aufsicht der Bezirksgerichte, welche vor der Bestätigung in dieser Würde die Aspiranten einer besonderen Prüfung unterwerfen. Der Notar muss Caution stellen und darf weder kaufmännische Geschäfte betreiben, noch ein Staats- oder Communalamt bekleiden.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch, dass unter der Regierung des Kaisers Alexander auch die Militärgerichtsorganisation eine Umwandlung erfahren. Auch hier wird bei offenen Thüren nach dem Anklageprincip verfahren. Die Militärprocuratoren müssen in der Kriegerrechtsakademie eine juristische Bildung genossen haben. Der Angeklagte darf sich einen rechtskundigen Vertheidiger wählen. Der Process geht an eine Instanz, an das Regimentsgericht bei geringeren Vergehen und an das Bezirksmilitärgericht bei schweren Verbrechen. Die Functionen des Cassationsgerichtes übt das Oberste Militärgericht aus.

Die Gerichtsreform theilt übrigens das Schicksal vieler in Russland eingeleiteten Reformen. Schöne Ideen liegen der Schöpfung zu Grunde, aber bei der Durchführung scheut man sich vor der Consequenz, und spätere Gesetze lassen die ursprünglich liberalen, klaren Gedanken verkümmern.

Die neuen Gerichte sind in dem grössten Theile des Reiches in Wirksamkeit getreten, aber in verschiedener Gestalt. In den westlichen, ehemals litthauischen Gouvernements, werden die Friedensrichter vom Justizminister ernannt und nach Gutdünken entlassen. Hier wie im ehemaligen Königreiche Polen, wo die Justizreform in diesem Jahre in Kraft tritt, sind die Richter nicht mehr unabsetzbar.

Unzufrieden mit der Praxis der Geschworenen, welche bei mangelnder intellectueller und sittlicher Reife nur allzuleicht freisprechende Verdicts fällen, hat der Justizminister den Vorschlag gemacht, das Geschwornengericht durch Schöffengerichte zu ersetzen.

Die freie Sprache der Advocaten und ihre unabhängige Stellung hat ein kaiserliches Rescript veranlasst, nach welchem die Creirung neuer Anwaltsausschüsse vorläufig zu sistiren ist.

Die rasch überhandnehmende Winkeladvocatur und Pfuscherei rief das Gesetz vom 4. Mai 1874 hervor.

Der Mangel an fachmännisch gebildeten, die Advocatur gewerbsmässig betreibenden Juristen hat die Durchführung des Grundsatzes, dass nur die vereidigten Gerichtsanwälte in fremden Sachen plaidiren sollen, zur Unmöglichkeit gemacht. Das citirte Gesetz befugt die Friedensrichterplen, sowie die Bezirks- und Appellationsgerichte, schriftliche Erlaubnisscheine zur Ausübung der Advocatur innerhalb ihres Jurisdictionsbezirkes solchen Personen zu gewähren, welche sie nach vorausgegangenem Examen und Erkundigung über ihre sittlichen Antecedentien dazu für fähig erachten. Diese Scheine gelten nur auf ein Jahr und unterliegen einer nicht unbedeutenden Besteuerung. Der Entziehung des Rechtes zur Ausübung der Advocatur muss ein gerichtliches Erkenntniss vorausgehen. Allein und hierin liegt das Abnorme: der Justizminister ist bevollmächtigt, aus eigenem Ermessen, ohne hierüber Rechenschaft ablegen zu müssen, jedem Advocaten, der nicht gerade als vereidigter Gerichtsanwalt an einem Gericht fungirt, wo der Anwaltsrath constituirt ist, die Berechtigung zur Praxis zu nehmen.

Thatsächlich, wenn auch nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, sind die Grundsätze der Gerichtsordnungen in einem sehr wesentlichen Punkte dadurch erschüttert, dass das Justiz-

ministerium sich weigert, die Untersuchungsrichter, welche als Mitglieder der Gerichte unabsetzbar sind, zu bestätigen und nur nach Gutdünken sogenannte, die Functionen eines Untersuchungsrichters ausübende Beamte ernennt. Dadurch sind die Letzteren in gänzliche Abhängigkeit von der Administration gesetzt.

Reformen im Strafrechte.

Die wichtigsten Abänderungen, welche das russische Strafgesetzbuch erfahren hat, sind folgende:

Durch das Gesetz vom 17. März 1863, das ungenau als das Gesetz über Aufhebung der Prügelstrafe citirt wird, ist zunächst die Ruthe als einzig zulässiges Strafwerkzeug bezeichnet. Bis zum Jahre 1863 existirte die Prügelstrafe in dreifacher Form, als selbstständige Strafe, als ergänzende (z. B. zur Freiheitsstrafe) und als ersetzende. Das Gesetz vom Jahre 1863 schaffte sie nun in den beiden ersten Formen bedingungslos ab und liess sie nur als ersetzende zu.

Ruthenstreiche anstatt der Gefängnisstrafe für geringere Vergehen können von den Gerichten dictirt werden, wenn die Gefängnisse überfüllt sind, was das Gericht in seinem betreffenden Urtheile versichern muss. (Als selbstständige Strafe existirt die Züchtigung mittelst der Ruthen auf Grund der Bauernordnung, nach welcher sie von dem Gaugerichte dictirt werden kann.) Ausserdem verkürzte das genannte Gesetz das Ausmass der Freiheitsstrafen.

Von durchgreifender Bedeutung für das materielle Strafrecht Russlands war die Entstehung der neuen Gerichts- und Processordnung. Den neu eingeführten Friedensrichtern wurde eine ganze Anzahl geringerer Vergehen zugewiesen und für dieselben ein besonderes Statut erlassen, in welches viele Vergehen aus dem Strafcodex übergingen.

Die grosse Reform der Bauernemancipation, sowie das neue Pressgesetz vom Jahre 1865 konnten auch nicht ganz ohne Wirkung auf den Inhalt der Strafgesetze bleiben.

Am 26. December 1865 erschien ein vom Kaiser bestätigtes Gutachten des Reichsrathes über die Massnahmen zur Iden-

tificirung des Strafgesetzbuches mit dem Friedensrichterstatut. In Ausführung desselben erschien im Jahre 1866 eine neue Ausgabe des Strafgesetzbuches mit Weglassung der durch das Friedensrichterstatut überflüssig gemachten Paragraphen.

Das Friedensrichterstatut führte ein neues Strafmittel ein: die Erziehungs- und Besserungsanstalten für minderjährige Verbrecher. Dieselben zerfallen in landwirthschaftliche und Handwerkercolonien. Bisher sind solche nur in St. Petersburg, Moskau und einigen anderen grösseren Städten eingerichtet.

Schon lange sind die Nachtheile des russischen Strafsystems anerkannt worden; seine Hauptmängel bestehen zunächst in der ungeheuer ausgedehnten Anwendung der Verminderung und völligen Entziehung von Ehren und bürgerlichen Rechten, welche mit der Verurtheilung zur Zwangsarbeit, zur Ansiedelung in Sibirien und zur Verbannung in die Bergwerke unbedingt verbunden sind, ganz ohne Rücksicht darauf, ob das Verbrechen an sich oder seine Ausführung und die dasselbe begleitenden Umstände wirklich auf die Ehrlosigkeit des Verbrechers hinweisen oder nicht. Sodann kannte das Gesetz eine grosse Anzahl von Nuancen der Freiheitsstrafen (14 Arten), die indessen nur auf dem Papier existiren und in Wirklichkeit auf einige wenige Arten reducirt sind.

Dieser Umstand hat vielfache Ungerechtigkeiten bei Anwendung des Strafgesetzes zur Folge. Bereits seit ein paar Jahren nun ist das Project eines neuen Strafsystems ausgearbeitet worden, hat aber noch nicht Gesetzeskraft erlangt. Dieses Project bestimmt einerseits, dass die Einschränkung und der Verlust der Ehren und bürgerlichen Rechte nicht eine Folge der Strafe sein soll, sondern von der Art des Vergehens bedingt ist, und reducirt die Freiheitsstrafe auf drei bis vier Arten. Die Todesstrafe soll wie bisher nur über politische Verbrecher verhängt werden.

Im Staatsrathe befindet sich zur Prüfung auch das Project einer vollständigen Reorganisation des Gefängnisswesens. *)

*) Ausdrücklich muss bemerkt werden, dass alle diese Bestimmungen sich nur auf das Wirkungsgebiet des Allgemeinen Strafgesetzes erstrecken und die gesetzlichen Vorschriften über die Verbannten nicht berühren.

Reformen im Bankwesen.

Bis zum Jahre 1859 existirten in Russland nur Staatsbanken. Zwar unterscheidet schon das Gesetz von 1857 Staats- und Privatbanken (nämlich Geschäfte von Communen und Privatpersonen), doch betrug die Zahl der letzteren bloß 21, die alle ein Grundcapital von nicht mehr als einer halben Million Rubel aufzuweisen hatten. Im Jahre 1859 änderte sich dies insofern, als die Nothwendigkeit der Entwicklung von Privatbanken anerkannt wurde. Doch musste jede zu gründende Bank durch ein specielles Gesetz bestätigt und mit einem Statut versehen werden. Das die Communalbanken betreffende Gesetz vom Jahre 1862, nebst den Ergänzungen desselben in den Jahren 1866 und 1870 erweiterte zwar die Rechte des Finanzministers in Bezug auf Bestätigung von neu zu gründenden Banken, doch überlässt erst das Gesetz vom 31. Mai 1872 dem Finanzminister in Uebereinstimmung mit dem Minister des Innern das Recht, die Gründung von neuen Banken zu gestatten, welche mit einem Grundcapital von wenigstens einer halben Million und höchstens 5 Millionen Rubel ihre Thätigkeit aufnehmen. Banken mit grösserem Grundcapital bedürfen der kaiserlichen Bestätigung. Am 1. Januar 1873 bestanden in Russland ausser der Staatsbank in Petersburg und ihren Filialen in 49 Städten 225 Stadtcommunalbanken, 8 städtische Creditgesellschaften, 15 Banken für den Hypothekarcredit, 40 Handelsbanken und 46 Gesellschaften mit gegenseitigem Credit.

Reformen im Postwesen.

Die Verwaltung des Postwesens gehörte bis zum Jahre 1865 in das Ressort des Ministeriums für Cultus und Volksaufklärung. Im Jahre 1865 wurde ein Postministerium gebildet, dem auch die Verwaltung der Telegraphen untergeordnet wurde. Dieses Ministerium wurde indessen im Jahre 1868 wieder aufgehoben und seine Functionen dem Ministerium des Innern übertragen, wo sich dieselben im Postdepartement concentrirten. Im Jahre 1871 erschien ein neues Postreglement, das unter anderen, die Erleichterung des Postverkehrs bezweckenden Bestimmungen auch jene über die Einführung der Correspondenzkarten enthielt; die

Beförderung dieser letzteren kommt um die Hälfte billiger zu stehen als die der couvertirten Briefe. Nachdem Russland der Berner Postconvention beigetreten, ist seit dem 1. Juli 1875 die Zahlung für die Beförderung von Briefen von 10 Kopeken auf 8 Kopeken per Loth herabgesetzt. Die Erhebung von 3 Kopeken für die Zustellung der Briefe wurde abgeschafft und das Porto für Correspondenzen ins Ausland dem im Inland geltenden gleichgestellt.

Aufhebung des Salzmonopols.

Die Gewinnung von Salz war bis zum Jahre 1862 in Russland Staatsmonopol. Letzteres wurde 1862 aufgehoben und dafür eine Salzsteuer im Betrage von 30 Kopeken pro Pud eingeführt.

Entwurf einer Reform der Handelsgerichte.

Zur Zeit bestehen nur in 5 Städten des Reiches besondere Handelsgerichte. Als Appellationsinstanz fungirt das vierte Departement des Senates. In Zukunft sollen in allen grösseren Handelsstädten des Reiches nach Massgabe der Bedürfnisse Handelsgerichte creirt werden, und zwar mit besonderen Appellationsgerichtshöfen. Als Cassationsinstanz soll das Cassations-Departement des Senates gelten, und zwar als gemeinsame Instanz für gemeine und Handelssachen. Das Richterpersonal soll in beiden Behörden aus Vertretern der Kaufmannschaft und juristischen Fachmännern bestehen. Letztere, ebenso wie die juristisch gebildeten Präsidenten, sollen von der Regierung ernannt werden und unabsetzbar sein.

Für den Process werden die Bestimmungen der Gerichtsordnung von 1864 gelten. Die jetzt bestehenden Handelsgerichte sind nur aus Vertretern der Kaufmannschaft zusammengesetzt; blos der Präsident ist Jurist und wird von der Krone ernannt. In Folge dessen besitzt die Kanzlei eine grosse Bedeutung, was nach dem neuen Project nicht mehr der Fall sein wird.

Project einer Reform des Passwesens.

Nach den in Russland geltenden Gesetzen muss jede in Russland lebende Person an dem Orte, wo sie beständig lebt, einen Aufenthaltsschein und einen Pass, wenn sie diesen Ort verlässt, besitzen. Schein und Pass müssen bei der Polizei gemeldet werden. Dieses Passsystem ist namentlich für die armen, arbeitenden Classen eine grosse Last, da es der freien Bewegung der Bevölkerung im Lande hinderlich ist, um so mehr, als mit der Lösung eines Passes eine ziemlich hohe Abgabe verbunden ist und Passlosigkeit strenge bestraft wird. Zur Hebung dieses Uebels ist eine Commission eingesetzt worden, die ein neues Passgesetz ausarbeiten soll. Ein von dieser Commission bereits eingereichtes Project wurde vom Reichsrathe verworfen und der Commission zur Umarbeitung zurückgestellt. Die Einkünfte, die der Staat aus den Pässen zieht, betragen etwa 2½ Millionen Rubel jährlich.

Project einer Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit.

Die Verfolgung und Bestrafung von Amtsvergehen seitens der russischen Geistlichkeit liegt fast vollständig in der Macht der Bischöfe, in deren Hand anordnende, richterliche und vollziehende Gewalt fast ohne jegliche Controle vereinigt ist. Die Ungerechtigkeit und das Drückende eines solchen Zustandes ist dem Staate wie der Gesellschaft um so klarer zum Bewusstsein gekommen, je trefflicher die im Jahre 1864 eingeführte neue Gerichtsordnung den Forderungen eines gesunden Rechtsgefühls entgegengekommen ist. Seit einigen Jahren schon arbeitet eine Commission an einem Project über die Einsetzung neuer geistlicher Gerichte.

Dasselbe schlägt 3 Instanzen von geistlichen Gerichten vor. In den beiden unteren sollen die Richter geistlichen Standes durch die Ortsgeistlichen gewählt werden. In der obersten Instanz sollen sie vom Kaiser ernannt werden. Die geistliche Processordnung soll auf den Principien der neuen allgemeinen Processordnung von 1864 beruhen. Dieses Project ist den Bischöfen und den bei denselben befindlichen Consistorien zur Begutachtung vorgelegt worden. Jedoch wurde es von den Meisten unbedingt zurückgewiesen, weil sie darin eine Verletzung ihrer göttlichen und menschlichen Rechte erblicken.

Erweiterung der Rechte der Juden.

Seit dem Anfang der 60er Jahre herrscht in der russischen Gesetzgebung das Bestreben vor, die Rechte der Juden, die noch sehr vielen Beschränkungen von bedeutender Tragweite unterworfen sind, zu erweitern. Hauptsächlich äussert sich diese Tendenz darin, dass nicht mehr wie früher jedes neue Gesetz, das irgend welche Freiheiten einführt, die stereotyp gewordene Phrase „Kronije Jewrejew“, d. h. mit Ausnahme der Juden, enthält. Doch sind auch einige Gesetze direct in diesem Sinne geschaffen worden, z. B. jenes im Anfang der 60er Jahre über die Freizügigkeit. Bekanntlich haben die Juden in Russland nur das Recht, in dem Gouvernement sich aufzuhalten, zu welchem der Ort ihrer beständigen Ansässigkeit gehört. (Die Gouvernements Westrusslands und Südrusslands.) Das übrige Land und die beiden Residenzen waren ihnen bedingungslos verschlossen. Die Gesetze von 1861—1863 geben allen Juden, welche einen gelehrten Grad besitzen, 5 Jahre zur ersten Gilde beisteuern oder ein Handwerk betreiben, das Recht, in ganz Russland, wie auch in den Residenzen sich anzusiedeln. Auch zum Staatsdienste werden die Juden nun zugelassen.

Früher konnten sie im Militärdienste nicht den Officiersgrad erhalten. Im neuen Militärgesetze vom Jahre 1874 ist diese Ausnahmsstellung beseitigt, und ist auch bereits ein Jude zum Officier befördert worden. Es bleibt übrigens auf diesem Gebiete noch sehr viel zu thun übrig.

Das neue Stempelsteuer-Reglement vom Jahre 1874.

Dieses Gesetz über die Leistung der Stempelsteuer unterscheidet nach wie vor 2 Arten von Stempelsteuern; a) die einfache und b) die proportionale (im Verhältnisse zum Werthe der Documente). Die Veränderungen, welche das neue Reglement einführt, bestehen zunächst darin, dass die einfache Stempelsteuer nicht mehr wie früher in viele Unterarten zerfällt, sondern nur zwischen 2—40 Kopeken und 5 Kopeken schwankt. Dann sind neben dem früher in Gebrauch gewesenen Stempelpapier Marken

eingeführt worden, die auf jedes Papier geklebt werden können. Endlich sind zahlreiche Acten und Documente, die früher stempel-frei waren, der Steuer unterworfen worden, z. B. Actien, Obligationen von Privatgesellschaften und verschiedene Documente, die von Stadt-, Land- und Communalverwaltungen an Privatpersonen ausgestellt werden.

Jubiläums-Reform.

Weniger von cultureller Bedeutung als vielmehr durch die Klarheit interessant, mit welcher sich darin die humane und jedem Missbrauche abgeneigte Gesinnung des Kaisers Alexander abspiegelt, sind die folgenden Bestimmungen, zu deren Erlass die Häufung von Jubiläen Anlass gegeben hat:

1. Das Feiern von Jubiläen solcher Personen, welche im Staatsdienst stehen oder Stellungen einnehmen, in welchen sie von Regierungsorganen bestätigt worden, sowie der Jubiläen von Wohlthätigkeitsanstalten und Gesellschaften aller Art, die sich im Ressort oder in unmittelbarer Abhängigkeit von Regierungsbehörden oder Staatsbeamten befinden, ist ohne vorher eingeholte Genehmigung der vorgesetzten Obrigkeit nicht zu gestatten.
2. Ebenfalls nicht zu dulden sind ohne gehörigen Orts eingeholte Genehmigung irgend welche Vorbereitungen oder Subscriptionen zu Spenden für die Feier solcher Jubiläen. Unbedingt zu verbieten sind betreffende Sammlungen und Subscriptionen jeder Art unter Personen, welche den Jubilaren untergeben sind, oder in dienstlicher Abhängigkeit von denselben stehen.
3. Auch ist in den in Punkt 1 erwähnten Personen und Anstalten das Feiern von Jubiläen nach willkürlich gewählten Zeiträumen unbedingt zu verbieten. Als statt-hafte Zeiträume für solche Feiern können angenommen werden: für Personen die ununterbrochene Leitung eines und desselben Verwaltungszweiges im Laufe von mindestens 25 Jahren oder der Dienst im Officiersrang während einer Dauer von mindestens 50 Jahren; für Behörden, Anstalten und Gesellschaften der Ablauf voller halber Jahrhunderte ihres Bestehens. Das Begehen von Jubiläumsfeiern darf nicht zum Anlass genommen werden, um zu Belohnungen vorzuschlagen.

Reformen, die im Werden begriffen sind:

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. Hypothekenordnung. | 7. Project einer Wechselord- |
| 2. Vormundschaftsgesetz. | nung. |
| 3. Geistliche Gerichtsbarkeit. | 8. Aufhebung der Schuldhaft. |
| 4. Passsystem. | 9. Universitätsreform. |
| 5. Dienstmiethen. | 10. Gesetze über Actiengesell- |
| 6. Handelsgerichte. | schaften. |

Schlussbetrachtung.

„Wir werden ein neues Volk sehen“, sagt ein trefflicher Schriftsteller, der vor mehr als sechzig Jahren über seine Beobachtungen innerhalb der Grenzen des russischen Reiches Bericht erstattete. „Ich bin es müde, nichts als durch Ausschweifungen zerrüttete Nationen anzutreffen, nichts als verzerrte Gesichter zu zeichnen, die alle einander ähneln. Sie kommen mir vor wie jene verstümmelten Antiken, die man in Griechenland ausgräbt, deren ursprüngliche Schönheit von der Zeit so stark verwischt ist, dass man kaum noch einige Spuren davon wahrnimmt. In Russland hingegen werde ich im Stande sein, Gemälde nach der Natur zu entwerfen — —!“

Gegenüber dieser beachtenswerthen Stimme eines aufgeklärten und vorurtheilsfreien Mannes hat das Urtheil des Auslandes der ganz besonderen Eigenartigkeit des russischen Reiches von jeher die nothwendige Würdigung versagt und den Umstand gemeinhin übersehen, dass wie von Menschen so auch von ganzen Nationen das Wort gilt: „Wo ist ein Massstab, der für Alle passte?“ Freilich, der Weg, welcher Russland aus dem Halbdunkel der asiatischen Barbarei mit Einemmale unter die civilisirten Grossmächte Europas führte, musste wohl die Objectivität und Billigkeit der politischen Kritik hart genug auf die Probe setzen, und man brauchte sich nicht zu wundern, wenn die Zeitgenossen Peter's des Grossen zwischen Furcht und Bewunderung, zwischen patriotischer Entrüstung und übersprudelndem Lobe unsicher hin- und herschwankten. Aber man hätte doch wohl voraussetzen dürfen, dass sich im Laufe der Jahrhunderte die widerstreitenden Urtheile endlich klären und gerechteren Anschauungen weichen würden! Werfen wir einen Blick auf die innere Entwicklung des Reiches.

Wer um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts die „Moskowiter“ dem Namen nach kannte, der hatte von ihnen wohl keinen anderen Begriff, als jenen, den man heute mit dem Namen unbekannter transatlantischer Völkerschaften verbindet. Kaum

jedoch hatte ein Mann, mit ebensoviel Charakter als Genie ausgerüstet und nicht minder fähig, durch Hilfe kühner Leidenschaften wie durch die Kraft bedächtiger Weisheit zu herrschen, glücklich als Eroberer und ungestüm als Gesetzgeber, das Scepter ergriffen, als derselbe sich auch schon der Stelle einer massgebenden Machtperson so schnell bemächtigte, dass Europa nicht Zeit genug fand, sich zu besinnen.

Das neue Reich, das sich trotzig in das bisherige Staatensystem drängte, kündigte unmittelbar nachher die Absicht an, die Herrschaft darüber zu führen. An seiner Spitze stand der unumschränkte Gebieter über den neunten Theil der bewohnbaren Erde, der Herrscher über hundert verschiedene Völkerschaften, die Alles zu ertragen gewohnt waren: ein rauhes Klima und jede Entbehrung, die unempfindlich waren gegen Elend und Tod, hartnäckig im Kampfe, unbekannt mit Furcht und Untreue, und, statt einem Vaterlande, ihrer Religion mit schwärmerischer Anhänglichkeit ergeben. So waren die Völker beschaffen, die Peter der Grosse dem nördlichen Europa näher brachte, als er seinen Herrschersitz nach Petersburg verlegte.

Von dieser Zeit an gewannen die Verhältnisse des russischen Reiches eine ganz andere Gestalt. Die äussere Form war gegeben, das gemeinsame Band für alle Volkstheile, und nun beschränkte sich auch das Reich nicht mehr darauf, seine Grenzen nach Asien hin zu erweitern. Es war im Besitze einer Flotte in der Ostsee, die alle Seemächte beunruhigte. Seine grossen Heere konnten leicht nach Polen, Schweden, Dänemark und Deutschland dringen. Es konnte ein gefährlicher Gegner und ein kostbarer Bundesgenosse werden. In dieser Thatsache wurzelt zunächst Russlands politischer Machteinfluss, der durch die folgenden Kriege nur gestärkt wurde. Aber gewiss dachte bei dem Friedensschlusse zu Neustadt (im Jahre 1721) Niemand daran, dass fünfundzwanzig Jahre später ein König von Frankreich (Ludwig XV. in seinem Schreiben an die Kaiserin Elisabeth vom 18. Februar 1745) der Tochter Peters I. den Namen einer „Vermittlerin zwischen den Mächten Europas“ beilegen, dass eine russische Armee auf den Ruf Englands an den Rhein gehen und dass in dem folgenden Kriege dieses selbe Russland die heutige deutsche Reichshauptstadt besetzen würde.

Man begreift, wie sehr allmählig das Bündniss mit dem russischen Reiche umworben wurde. Es konnte kein politisches Interesse entstehen, wobei nicht Russland das seinige einzumischen vermocht hätte, eben weil es mit dem gleichen Gewichte auf alle übrigen Staaten drückte. Ein weiterer Vorthail für Russland lag darin begründet, dass es so selten zur eigenen Vertheidigung genöthigt war, und dass zwischen ihm und den grossen kriegführenden Mächten nur geschwächte, getheilte und unterjochte Staaten lagen. Kraft und Lage sicherten ihm demnach bei allen Unterhandlungen einen grossen Einfluss, den eine kluge staatsmännische Politik auch stets geltend zu machen verstand.

Elisabeth, Peter, Katharina und Paul waren in gleicher Weise, wenn auch in ihren Alliancen schwankend, von dem Bestreben geleitet, in jeder diplomatischen oder kriegerischen Verwicklung Westeuropas die Macht ihres Reiches zur Geltung zu bringen. Aber erst Alexander I. war es beschieden, sein Volk mit vielen Völkern des Westens durch mächtige Bande der Sympathie zu verbinden, als es galt, den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen, und als es ihm gelang, denselben aufzuhalten. Die Steppenrosse der Kosaken tranken aus den westlichen Strömen; der russische Soldat kämpfte Schulter an Schulter mit dem Sohne der österreichischen Berge, dem preussischen Landwehrmann, dem Schotten und Schweden. Mehr als alle diplomatischen Noten hat dies die siegreichen Völker zusammengeführt. Der Russe hat Gelegenheit gehabt, die überlegene Cultur des Bundesgenossen kennen zu lernen; der Letztere hat das Schwert niederlegt mit einem aufrichtigen Respect vor der urwüchsigen Kraft und der Biederheit des Fremdlings. Dann folgte eine Zeit des Ausruhens, der Erholung, des Raffens. Ein starkes, trefflich disciplinirtes Heer entsteht. Aber an der Uebermacht zersplittert jede Tüchtigkeit. Da bricht das Herz des eisernen Mannes, welcher, einfacher lebend als der schlichteste seiner Bürger, hochsinnig und charakterstark keinen anderen Gedanken hatte, als die Würde seines Reiches und kein anderes Ziel als das Glück seines Volkes. In ihm stirbt die alte Zeit und das alte Russland.

Das neue Russland haben wir in diesen Blättern zu schildern versucht. Unsere Zeit steht der gewaltigsten Reformbewegung, welche die Welt je gesehen, noch viel zu nahe. Späteren

Geschlechtern erst wird es gegeben sein, für das grosse, menschenfreundliche Werk eines erleuchteten Herrschers die richtige Schätzung zu finden und in diesem selbst den Propheten zu erkennen, von dem die heilige Schrift sagt, dass er kommen werde, die verfallenen Hütten seines Volkes wiederaufzurichten.

Nichts ist natürlicher, als dass die grosse Arbeit der inneren Neugestaltung der russischen Politik einen friedlichen Charakter verlieh, der nach Westen hin in demselben Masse an Intensität gewann, in welchem Mittelasien und die grossen, hier der Lösung harrenden Fragen die russischen Staatsmänner in Spannung hielten. Nichts ist aber auch natürlicher, als dass diejenigen Staaten Europas, welche in Asien Interessen zu schützen haben, der inneren Consolidirung des russischen Reiches nur schwache Sympathien entgegenbrachten und, gestützt auf das geringe Verständniss für die Verhältnisse dieses Landes, den wiederholten Versuch machen, in den Credit desselben Bresche zu legen. Nun, die thönernen Füsse des russischen Kolosses sind längst in die Requisitenkammer politischer Phraseurs gewandert. Mit jenem Federzuge, der Millionen von willenlosen Hörigen zu freien Staatsbürgern machte, mit den zahlreichen gesetzlichen Vorkehrungen, welche Handel und Wandel auf dem Boden des gesunden Zollschatzes regelten, die Rechtssprechung an bestimmte Normen banden, den Staatsorganismus vereinfachten und die Pflege des Unterrichts begünstigten, hatte das russische Reich jene innere Festigkeit erworben, welche aller Verkleinerung und Begeiferung spottet. Und wie jenes beziehungsreiche Märchen den Begriff der Ewigkeit versinnlicht, indem es einen Berg aus Demantstein schildert, der, eine Meile hoch und eine Meile breit, alle hundert Jahre einmal von einem Vöglein besucht wird, welches seinen Schnabel daran wetzt (wenn der Berg aufgewetzt ist, ist die Ewigkeit vollendet), so will uns scheinen, dass, nach dem Masse der menschlichen Entwicklungsgeschichte gemessen, und unter der Voraussetzung, dass der Geist, der seit 1860 so mächtige Reformen geschaffen hat, auch ferner seine belebende Kraft äussere, ungezählte Jahrhunderte sich über einem mächtig emporblühenden Russland schliessen werden.

Das russische Reich ist die gewaltigste Reform-
bewegung, welche die Welt je gesehen, noch zu sehen hat.

Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts

von Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

Leipzig, Verlag von C. F. Winter, 1871.

Preis 12 Mark.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Verlag von C. F. Winter, Leipzig.

Von demselben Verfasser und in demselben Verlage sind erschienen:

Le développement de l'industrie et du commerce russe.
Recueil
statistique composé d'après les documents officiels.
4°. 1871. 106 S.

Die wirthschaftl. Verhältnisse des russischen Reiches
im Anschlusse an die
Polytechnische Ausstellung in Moskau 1872 dargestellt.
4°. 1873. 156 S. mit Karten.

Russland im Jahre der Weltausstellung 1873.
Beiträge
zur Entwicklungsgeschichte des Czarenreiches.
Gross 8°. 1874. 237 S. mit Karten.

Als Separatabdruck hieraus:

Officieller Ausstellungs-Bericht

herausgegeben

durch die General-Direction der Weltausstellung 1873.

Russland. Bericht von Wilhelm v. Lindheim. 8°. 1874.

Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Beiträge
zur Beurtheilung der Lage der „Eisen-Industrie“.
8°. 1875.

Lindheim, Wilhelm von

Russland in der neuesten Zeit Statistische und ethnographische
Mittheilungen von Wilhelm Lindheim

Wien 1876

Russ. 91 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11337808-2